

JAGDT IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Dezember 2022 • Jahrgang 74 www.tjv.at



Geschenkkideen FÜR WEIHNACHTEN!

SWAROVSKI CL CURIO

SWAROVSKI OPTIK ÜBERRASCHT MIT DEM LEICHTESTEN UND KOMPAKTESTEN FERNGLAS SEINER KLASSE.

Das **CL Curio** ist klein, handlich, faltbar und jederzeit bereit für seinen Einsatz – es braucht nicht mehr, um großartig zu sein.

- Top-Features
- mit siebenfacher Vergrößerung
- Frontdurchmesser: 21 mm

MILLER UNITED OPTICS

Meraner Straße 3, 6020 Innsbruck
Tel: 0512-59438, foto@miller.at
www.miller.at



EURO
729,-
inkl. MwSt.

„CARJANI ULTRA PACK“ – DER ALLESKÖNNER

FARBE: Mocha Black (Grau) oder Camo

Der „**CARJANI Ultra Pack**“ ist der Rucksack für den aktiven Bergjäger. Die Büchse wird im Gewehrtragefach direkt am Rücken geschützt, sicher und bequem getragen. Im aufklappbaren Wildtragefach kann erlegtes Schalenwild bis zu 35 kg verstaut und angenehm geliefert werden. Zudem verfügt der „Ultra

Pack“ über eine raffinierte Feldstecher-Halterung an den Schulterträgern. Die Trageriemen des Feldstechers werden einfach in die Halterung/ Haken eingehängt, was unnötige Reibung am Nacken verhindert.



EURO
429,-
inkl. MwSt.

Erhältlich im guten Fachhandel
und auf www.carjani.ch

„HORL® 2 CRUISE“-ROLLSCHLEIFER, MASSIVHOLZ LACKIERT

Im „**HORL® 2 Cruise**“-Rollschleifer stecken unsere neusten Entwicklungen mit Fokus auf das Wesentliche. Ein konstanter Schleifwinkel, die bewährte Diamant- und Edelstahlkombination für präzise Schleifergebnisse und die wunderschöne Farbe „Kreide“ machen den „**HORL® 2 Cruise**“ zum Allroundschärfe-Talent in jeder Küche. Mit dem 20°-Schleifwinkel werden schnelle Schäfergebnisse und eine stabile Schneide mit langanhaltender Schärfe erzeugt.

„HORL® 2“-ROLLSCHLEIFER

Die zweite Generation Schärfe. Der „**HORL® 2**“ ist das Ergebnis neuester Entwicklungen der HORL®-Rollschleifer-Familie. Zwei Schleifwinkel und wechselbare Schleifscheiben sorgen für noch mehr Möglichkeiten beim Messerschärfen. Durch die Pressmontage und verbauten Kugellager entsteht ein völlig neues, spielfreies Rollgefühl. Die Keramikbeschichtung der Abziehseite garantiert beeindruckende Schleifergebnisse.



EURO
99,95
inkl. MwSt.

ART. 470567



EURO
139,95
inkl. MwSt.

NUSS

EICHE

ART. 470565

ART. 470566

Nähere Informationen erhalten Sie in den Filialen oder online unter www.kettner.com

Stillstand ist der Anfang vom Ende

Geschätzte Jägerinnen und Jäger,

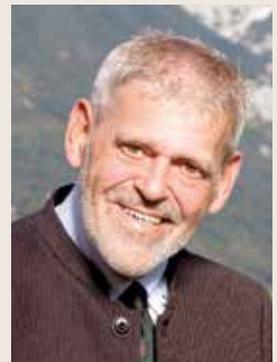
das Ende eines ereignisreichen Jahres nähert sich rasch. Die Ereignisse dieses Jahres und der Vorjahre geben Grund zur Annahme, dass wir in einem Zeitalter der Krisen leben. Auch Jagd und Natur sind betroffen. Doch Herausforderungen müssen wir nutzen, um an ihnen zu wachsen. Für die Bergjagd und den Forst wird sicherlich die Klimaveränderung in den nächsten Jahren die größte Herausforderung sein. Letztlich dürfen wir aber nicht vergessen, dass die Natur abseits menschlicher Tätigkeiten keine Katastrophen kennt, sondern einem stetigen Wandel unterliegt. Stillstand wäre das Ende der Evolution.

Im November haben wir einen besonderen Fokus auf das Rehwild in Tirol gelegt, denn auch dieses befindet sich in einem Wandel, und zwar so rasch, dass wir viele Meldungen aus den Revieren erhalten und es auch teilweise selbst im Revier miterleben, dass plötzlich lokal der Rehwildbestand zusammenbricht oder kaum noch sichtbar ist. Beim ersten Rehwildsymposium in Tirol wurden daher von Fachleuten und Experten verschiedene Faktoren genau beleuchtet, die sich auf den Rehwildbestand auswirken könnten und aktuelle Studienergebnisse rund ums Rehwild präsentiert. Daraus obliegt es uns nun, diese Faktoren in Tirol genauer zu untersuchen und herauszufinden, wo und warum das Rehwild unter Druck steht, da sich lokal auch sehr unterschiedliche Entwicklungen bemerkbar machen und dies stets in engem Zusammenhang mit dem Lebensraum betrachtet werden muss.

Der Tiroler Jägerverband hat dieses Jahr somit nutzen können, um das Fortbildungsangebot wieder im vollen Umfang anzubieten und mit neuen Themen zu besetzen. Damit die Aktivitäten und Leistungen der Jägerschaft besser und breiter nach außen transportiert werden können, wird im neuen Jahr ein neuer Schwerpunkt mit der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt. Die Landesjagdverbände arbeiten gemeinsam über Jagd Österreich an einer österreichweiten breiten Kampagne für die nicht-jagende Bevölkerung, denn auch hier gilt es, die Herausforderungen als Chancen zu nutzen und uns in Richtung einer nachhaltigen sowie modernen Jagd zu positionieren und dies zu repräsentieren.

Abschließend wünsche ich all unseren Leserinnen und Lesern eine frohe Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER
Landesjägermeister
von Tirol

14

REHWILDSYMPOSIUM: VON DEN ALPEN BIS ZUM WEINGARTEN



DER WOLF IM VISIER

20



ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats Dezember 2022

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Internationaler Bartgeier-Zähltag
- 08 Erster Wolf in Kärnten legal erlegt
- 09 **REVIERE:** Steingeiß mit Zahnanomalie
- 09 **REVIERE:** Wildkatzenachweis in Osttirol
- 09 **REVIERE:** Murmeltier mit Zahnwucherung

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **WTM-TAGUNG:** Landschaft der Furcht
- 14 **REHWILDSYMPOSIUM:** „Von den Alpen bis zum Weingarten“
- 20 **LESEPROBE:** Der Wolf im Visier

WALD & LEBENSRAUM

- 26 **FORST:** Der Wald und seine Wildtiere

JÄGER & REVIER

- 30 **INTERVIEW:** Kochbuchautor Martin Kintrup

DER WALD UND SEINE WILDTIERE



TIPPS & TRICKS FÜR DIE OP-NACHSORGE UND EINE ANGEMESSENE BESCHÄFTIGUNG IM KRANKHEITSFALL

67

32 **BELLETRISTIK:** Weißer Hase vom Grenzgrat36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:**

Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE38 **KUNST:** Jagdliche Weihnacht mit
heimatlichem Bezug**INFO & SERVICE**

40 Mitteilungen der Geschäftsstelle

47 Jubilare im Dezember 2022

48 Weihnachtsaktion „Wild^{es} Tirol“

49 Aus- und Weiterbildung

50 TJV-Akademie

52 Aus den Bezirken

60 Jäger in der Schule

61 Vereine

63 **KULINARIUM:** Geschmorte Hirschbäckchen
mit Schupfnudeln, Rotkraut und Kohlsprossen64 **AUTOTEST:** Jeep Compass

66 Bücherecke

JAGDHUNDE67 **GESUNDHEIT:** Tipps & Tricks für die
OP-Nachsorge und eine angemessene
Beschäftigung im Krankheitsfall71 **VEREINE****HUMORVOLLES**

73 Klavinius

IMPRESSUM**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at**SCHRIFTLEITUNG:**

Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at**ANZEIGENVERKAUF:**

RegionalMedien Tirol GmbH

Alexander Schöpf

Eduard-Bodem-Gasse 6

6020 Innsbruck

Tel.: 0512-320 4831

Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at**REDAKTION:**TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Nadine Steinwender),
RegionalMedien Tirol**LEKTORAT:**

Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

DRUCK:

Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ELA DOPFER.**

HARTER WINTER AM BERG

Der Wintereinbruch stellt vor allem das junge Gamswild vor besondere Herausforderungen. Ruhe in den Wintereinständen ist dabei der wichtigste Faktor für das Überleben.

Das Foto des Monats in dieser Ausgabe wurde von Jan Stoll aus D-Kirchlinteln aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

THERMO- TRINKFLASCHE „WILD^{ES} TIROL“



EINSENDESCHLUSS:

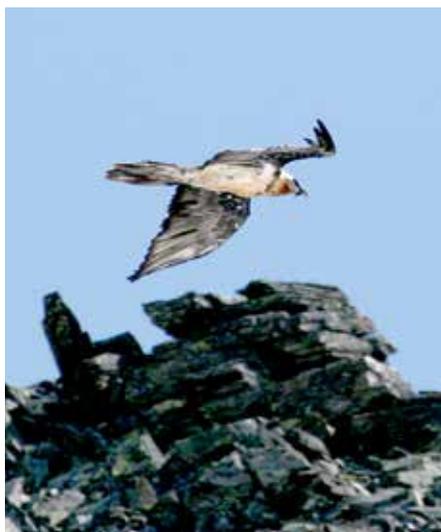
07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Internationaler Bartgeier-Zähltag

Am 08. Oktober 2022 fand im gesamten Alpenraum der inzwischen 17. Bartgeier-Zähltag statt. Auch in den österreichischen Alpen beteiligten sich wieder zahlreiche Bartgeier-Freunde an der Erhebung jener imposanten Vogelart. Im Rahmen des Zähltages konnten in Österreich insgesamt 18 verschiedene Bartgeier erhoben werden, wovon allein elf verschiedene Individuen auf die Hohen Tauern entfallen. In Bezug auf die Bartgeier-Paare in den Hohen Tauern wurden am 08. Oktober 2022 die Paare aus dem Krumltal, dem Seebachtal sowie dem Kleinen Fleißtal gemeinsam beobachtet. Unter den restlichen fünf erfassten Bartgeiern befindet sich unter anderem das 2021 im Nationalpark Berchtesgaden ausgewilderte Bartgeier-Weibchen Bavaria. Außerhalb der Hohen Tauern wurden während des Hauptzähltages sieben verschie-



Am 8. Oktober fand im gesamten Alpenraum der 17. Bartgeier-Zähltag statt. In Österreich konnten an diesem Tag 18 verschiedene Bartgeier gezählt werden.

dene Bartgeier erhoben. Zu ihnen gehört auch das Bartgeier-Paar aus dem Lechtal, bestehend aus Madagaskar und Natura, samt Jungvogel (Lechtal 2022).

Sowohl die Ergebnisse des Hauptzähltages als auch die eingegangenen Daten aus dem laufenden Jahr 2022 zeigen, dass sich nach wie vor die meisten Bartgeier in Österreich in den Hohen Tauern aufhalten. Dabei ist jedoch anzumerken, dass die Zähltage eine Momentaufnahme darstellen und nicht den gesamten Bartgeier-Bestand abbilden. So dürfte die Individuen-Anzahl in Nordtirol und Vorarlberg etwas höher sein als erhoben. Ein Indiz dafür bilden die zahlreichen Meldungen der vergangenen Monate aus dem Westen Österreichs, welche sich vor allem auf das Ötztal sowie das Stubaital beziehen.

Matthias Lehnert, Nationalpark Hohe Tauern

Erster Wolf in Kärnten legal erlegt

Eine Wölfin ist in der Nacht auf Montag im Kärntner Gailtal erlegt worden. Seit vier Wochen hatte dort eine Abschussmöglichkeit gemäß der Kärntner Wolfsverordnung bestanden, teilte der zuständige Landesrat Martin Gruber (ÖVP) am Dienstag in einer Aussendung mit. Es ist der erste Abschuss gemäß der Kärntner Wolfsverordnung, die die Jagd auf die geschützten Tiere ermöglicht, wenn sie viele Nutztiere reißen oder sich wiederholt in besiedeltes Gebiet vorwagen.

Der Abschuss durch einen Jäger wurde, so wie es die Verordnung vorsieht, innerhalb

von 24 Stunden an das Land Kärnten gemeldet. Der Wolfsbeauftragte des Landes begutachtete die Umstände und bestätigte, dass die Wölfin innerhalb des laut Verordnung erlaubten Radius getötet wurde. Erst vor zwei Wochen waren im Gailtal in einer Nacht mehr als 20 Schafe gerissen worden. Ob durch die nun getötete Wölfin, war vorerst unklar, DNA-Proben wurden entnommen. Laut Gruber wurden heuer bereits rund 400 Nutztierrisse in Kärnten verzeichnet, etwa 30 Mal wurden Wölfe im Siedlungsbereich in Kärnten gesichtet, beziehungsweise vergrämt.

Kärntner Verordnung regelt Abschussvoraussetzungen

In der Kärntner Wolfsverordnung, die Anfang des Jahres präsentiert wurde, ist von „Schadwölfen“ und „Risikowölfen“ die Rede. Ein „Schadwolf“ ist ein Tier, das in einem Monat nachweislich 20 (oder in drei Monaten 35) Nutztiere auf einer Alm tötet oder verletzt. „Risikowölfe“ sind solche, die sich wiederholt in Siedlungen vorwagen. Wenn versucht wird, so einen Wolf zu vergrämen (etwa mit einem Warnschuss) und er sich dennoch wieder im besiedelten Gebiet blicken lässt, darf er geschossen werden. Es gilt ein Radius von zehn Kilometern rund um den Sichtungsort.

Für Gruber beweise der Abschuss, dass mit Hilfe der Verordnung „Mensch und Tier vor Problemwölfen geschützt werden können.“ Und er nahm schon einmal prophylaktisch die beteiligten Jäger in Schutz: „Ich danke der Jägerschaft für ihre Unterstützung bei der Umsetzung der Verordnung und stelle mich schützend vor jeden, der dafür angegriffen wird.“

APA



Die Kärntner Wolfsverordnung ermöglichte den ersten legalen Wolfsabschuss in Österreich.

STEINGEISS MIT ZAHNANOMALIE

Mitte November konnte Jagdpächter Armin Rudigier im Revier Alpe Dias in Kappl/Paznaun diese mittelalte Steingeiß erlegen. Die Geiß war extrem abgekommen (nur noch Haut und Knochen) und litt an Durchfall. Im Oberkiefer konnte eine auffällige Zahn-anomalie festgestellt werden, durch welche sich sogenannte Hamstertaschen bildeten. Diese Zahnfleischtaschen waren mit übelriechenden Nahrungsresten gefüllt und das Zahnfleisch war in diesem Bereich stark entzündet. Auf Grund dessen musste die Nahrungsaufnahme und in Folge das Wiederkäuen extrem erschwert gewesen sein, was sich wiederum negativ auf die Verdauung auswirkte und zu Problemen führte.

HGM Karl-Heinz Zangerl



Auf Grund der Zahn-anomalie hatte diese Geiß Probleme mit der Nahrungsaufnahme und dem Wiederkäuen. Folglich war sie extrem abgekommen und wurde als Hegeabschuss erlegt.



In Osttirol konnte letzten Sommer eine Wildkatze fotografiert werden. Die Jägerschaft wird dazu aufgerufen, mögliche Wildkatzenachweise an den TJV zu melden.

WILDKATZENNACHWEIS IN OSTTIROL

Der letzte und bis dato einzige offiziell bestätigte Wildkatzenachweis in Tirol konnte im Paznaun (Bezirk Landeck) erbracht werden. Dort wurde im Jahr 2013 per Zufall eine Wildkatze in einer Lebendfalle gefangen, wodurch es möglich war, Haarproben zu untersuchen. Daneben gibt es einige weitere Hinweise und Beobachtungen, welche jedoch nie mit der notwendigen Sicherheit bestätigt werden konnten. Vergangenen Juni konnte nun ein Jäger im Gemeindegebiet von St. Johann im Walde (Bezirk Lienz) während der Pirsch eine Wildkatze beobachten. Dabei gelang es ihm, mehrere Videoaufnahmen und Fotos zu machen, anhand derer sämtliche relevanten Merkmale, welche für die Bestimmung einer Wildkatze notwendig sind, bestätigt werden konnten. Somit ist dieser Nachweis der zweite in Tirol und eine kleine Sensation. Solch Zufallsnachweise sind für das Monitoring dieser seltenen Art von großer Bedeutung. Daher bittet der TJV darum, dass mögliche Wildkatzenachweise (Beobachtungen, Fotos, Wildkameraaufnahmen usw.) zur Abklärung gemeldet werden (0512/571093 oder monitoring@tjv.at).

Wolfgang Rudigier/TJV

MURMELTIER MIT ZAHNWUCHERUNG

In Villnöß (Südtirol) konnte Andreas Munter ein Murmeltier mit einer Zahnfehlbildung erlegen. So wiesen die Nagezähne ein abnormes Wachstum auf. Die beiden Nagezähne des Unterkiefers scheinen abgebrochen zu sein, während im Oberkiefer der Nagezahn

der rechten Seite bereits in die Gaumenplatte eingewachsen war und auf der linken sichtbar entlang der Oberlippe nach außen wuchs. Zurückzuführen ist dieses Wachstum auf eine Zahnfehlstellung. Eine solche ist bei den Schneidezähnen besonders fatal, da die Nager ein

Leben lang wachsen und durch die gegenseitige Abnutzung sich laufend gegenseitig abschleifen. Ist dies nicht der Fall, wachsen die Zähne ungebremst weiter und führen schlussendlich auch zu schmerzhaften Einwüchsen und Problemen bei der Nahrungsaufnahme. TJV



In Südtirol konnte ein Murmeltier mit einer Zahnfehlstellung, welche folglich zu einer abnormalen Zahnwucherung führte, erlegt werden.

Wildtiermanagement Tagung

Landschaft der Furcht

Am 6. und 7. Oktober folgten knapp 60 Teilnehmer der Einladung des Nationalparks Hohe Tauern nach St. Jakob im Deferegggen zur jährlichen Wildtiermanagement Tagung, welche in bewährter Manier vom Wildbiologen Thomas Huber moderiert wurde.

Dr. Gunther Greßmann, Nationalpark Hohe Tauern





Nationalparkdirektor Hermann Stotter ging in der Begrüßung auf den Tagungstitel „Landschaft der Furcht“ näher ein und betonte, dass der Lebensraum von Wildtieren zwar von allen Seiten immer stärker unter Druck gerät, doch nur wenige Jäger dabei ihr eigenes Tun reflektieren würden. In diesem Zusammenhang blickte er kritisch auf neuere technische Entwicklungen wie Nachtsichtgeräte oder Wärmebildkameras. Sehr oft ist der Jäger damit der Erste in der Natur und beunruhigt durch den Einsatz dieser – auf den ersten Blick erfolgversprechenden – Technologien mittlerweile selbst das Revier flächendeckender und tageszeitlich früher als noch vor wenigen Jahren.



Es stellt sich die Frage, warum der Mensch Tiere – konkret Wildtiere, Nutztiere und Heimtiere –, zwischen denen kein wesentlicher biologischer als auch psychologischer Unterschied besteht, derart unterschiedlich behandelt.

Angst bei Mensch und Tier – heilsam oder hemmend?

Ihre Co-Referentin Ulley Rolles vertretend, befasste sich Beatrix Sternath im Einstiegs-vortrag mit dem Thema Angst allgemein. Sie zeigte, dass bei Säugetier und Mensch Abläufe im Körper bei Angstzuständen gleich funktionieren, Angst aber nicht nur lähmend, sondern auch mobilisierend sein kann. Tiere dürften Angst intensiver empfinden, stärker noch als Schmerz. Neben Angst aus Erfahrung, durch Beobachtung oder Instruktion sind manche Angstsignale auch im Laufe der Evolution entstanden. Solche Angstauslöser, beim Menschen etwa Dunkelheit oder Gewitter, scheinen „biologisch vorbereitet“. Neuere Gefahrenquellen wie Schusswaffen fallen jedoch (noch) nicht in diese Kategorie und müssen erst erlernt werden. Grundsätzlich stellt Angst ein unverzichtbares Werkzeug der Natur dar, welches die Evolution ganz wesentlich beeinflusst, denn für die Selektion hat es große Vorteile, Gefahrensignale im Gedächtnis behalten zu können.

Praxis versus Wissenschaft

Andreas Duscher vom Geschäftsfeld Jagd der Österreichischen Bundesforste beleuchtete die häufig aufklaffende Lücke zwischen Praxis und Wissenschaft, welche vor allem im Bereich des Artenschutzes zu Konflikten führt. Oft stehen sich Berichte von Betroffenen und Ergebnisse aus der Forschung gegenüber. Die Komplexität der Vorgänge im Ökosystem und in der Räuber-Beute-Beziehung verleitet dazu, nur einen kleinen Ausschnitt zu sehen bzw. zu beforschen. In den Diskussionen

zeigen sich aber meist die immer gleichen Punkte, welche zu unterschiedlichen Sichtweisen führen. Dabei handelt es sich um den betrachteten Zeithorizont, bestehende Informationslücken, Darstellungs- und Interpretationsfehler, direkte und indirekte Effekte sowie die Bekanntheit der Komplexität des Systems an sich, wie er anschaulich erklärte.

Wildtiere – Nutztiere – Heimtiere: Mensch-Tier-Beziehung

Als dritte Referentin stellte die praktische Tierärztin Uli Gissing die Frage, warum der Mensch Tiere, zwischen denen kein wesentlicher biologischer als auch psychologischer Unterschied besteht, derart unterschiedlich behandelt. Sie erörterte, inwieweit die Nutzung des gemeinsamen Lebensraumes durch die Wertigkeiten der Mensch-Tier-Beziehung geprägt ist und welche Rolle ökonomische und soziale Interessen einnehmen. Diesbezüglich zitierte sie auch Sigmund Freud, der meinte: „Das Kind zeigt noch keine Spur von jenem Hochmut, welcher dann den erwachsenen Kulturmenschen bewegt, seine eigene Natur durch eine scharfe Grenzlinie von allem anderen Animalischen abzusetzen. Es gesteht dem Tier ohne Bedenken die volle Ebenbürtigkeit zu; im ungehemmten Bekennen zu seinen Bedürfnissen fühlt es sich wohl dem Tiere verwandter als dem ihm wahrscheinlich rätselhaften Erwachsenen.“



Auswirkungen von Stress auf Wildtiere

Als letzter Referent des ersten Tages beschäftigte sich Amtstierarzt Armin Deutz mit den Auswirkungen von Stress bei Wildtieren. Dauerstress kann zu Verhaltensänderungen, Störungen des Zuckerstoffwechsels, Wachstumsdepression, Konditionsmangel, Muskel- und Knorpelschwund sowie einer deutlichen Immunsuppression führen, was wiederum die Krankheitsanfälligkeit und den Parasitenbefall steigert sowie die Verendensraten erhöht. Jagdlich von Bedeutung ist, dass sich in Stresssituationen gemachte Erlebnisse in das Langzeitgedächtnis einprägen. Meist erkennen Naturnutzer lediglich die Reaktionen auf den von ihnen selbst gesetzten Störreiz. Dass sich Störungen täglich häufig wiederholen können, wird aber übersehen. Allerdings sollten Störursachen auch sehr weit gefasst werden, denkt man beispielsweise an die Lichtverschmutzung in vielen Regionen.

Können Jäger wie Beutegreifer jagen?

Den zweiten Tag eröffnete Christopher Böck vom Oberösterreichischen Landes-

Die Art, wie Menschen und Raubtiere jagen, ist zwar unterschiedlich, jedoch beeinflussen beide das Verhalten ihrer Beutetiere.



jagdverband. In der Frage, ob der Mensch wie ein Beutegreifer jagen könne, kam er zum Schluss, dass beide aufgrund ihrer Voraussetzungen zwar unterschiedlich jagen, aber beide das Verhalten ihrer Beute verändern! Auch können beide effizient sein, dem Menschen steht jedoch einiges im Weg, wenn es um die gleiche Wirkung



Dauerstress kann sich verschiedenartig auf Wildtiere auswirken. Unter anderem kommt es zu Verhaltensänderungen, einer Steigerung der Krankheitsanfälligkeit und des Parasitenbefalls bis hin zu höheren Sterberaten.

im Ökosystem geht. Ob und unter welchen Vorzeichen Jäger oder Beutegreifer regulieren bzw. Bestände beeinflussen, hängt stark vom jeweiligen Ökosystem und in der Kulturlandschaft zusätzlich von menschlichen Einflüssen ab. Er betonte dabei, dass die Flexibilität oder Freiheiten regulieren bzw. Bestände beeinflussen, hängt stark vom jeweiligen Ökosystem und in der Kulturlandschaft zusätzlich von menschlichen Einflüssen ab. Er betonte dabei, dass die Flexibilität oder Freiheiten allerdings oft nicht zum Ziel führen oder gesetzte Maßnahmen übertrieben werden. Der Mensch benötigt offenbar konkrete Vorgaben mit definierten Zielen und damit einhergehende Kontrollen.

Jeder ist sich selbst der Nächste

Im nächsten Vortrag ging Veronika Grünschnachner-Berger, Geschäftsführerin des Naturparks Sölktal und selbständige Wildbiologin, auf die stark zunehmende Naturnutzung ein. Auch wenn jeder seine Aktivität aus dem eigenen Blickwinkel heraus wahrnimmt, vergessen die meisten, dass auch Wildtiere einen solchen haben. Ihre Wahrnehmung ist aber keinesfalls mit unserer vergleichbar, da ihre Sinne wesentlich besser und teilweise anders ausgeprägt sind. Wie Studien zeigen, verschwindet bei vielen Naturnutzern mit der Nähe zum Geschehen auch die Vernunft, wodurch die Nutzung der Wildtierlebensräume immer stärker zu Lasten der Tierwelt geht. Wie Daten besonderer Tiere zeigen, sollten Ruhezeiten in Abhängigkeit

vom Gelände zumindest Größen von rund 800 m Durchmesser zuzüglich etwaiger Pufferzonen, beispielsweise zu Wegen hin, aufweisen.

Ruhegebiete - notwendig oder nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Die grundsätzliche Notwendigkeit von Ruhezeiten, deren Definition zwar oft unterschiedlich ist, sollte nach Martina Just vom Tiroler Jägerverband mittlerweile außer Diskussion stehen. Im Vergleich mit dem Kanton Graubünden, der bereits über 200 Ruhezeiten unterschiedlichster Art umgesetzt hat, zeigte sie auch Lücken in der für Tirol bestehenden Gesetzgebung auf. Beispielsweise ist es nach dem Tiroler Jagdgesetz zwar möglich, Wildruheflächen in der Umgebung von Fütterungsanlagen für Rotwild inkl. dessen Einstandsflächen auszuscheiden, allerdings sind u. a. Wanderwege, Skirouten und Skiabfahrten davon ausgenommen. Die Referentin sieht den Schlüssel in einer guten Planung des Schutzes von wildökologisch wichtigen Lebensräumen, die Wildtieren zum richtigen Zeitpunkt Rückzug gewähren. Allerdings sei noch viel Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung notwendig, damit die Gesellschaft Wildtiere verstärkt wahrnimmt und ihnen die Ruhe und den Lebensraum zugesteht, die bzw. den sie benötigen.

Landschaft der Furcht - der Einfluss der Jäger in der Praxis

Im letzten Vortrag der Veranstaltung ging Revierjagdmeister Stefan Pfeifer,

”

ES IST NOCH VIEL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BEWUSSTSEINSSCHAFFUNG NOTWENDIG, DAMIT DIE GESELLSCHAFT WILDTIERE VERSTÄRKT WAHRNIMMT UND IHNEN DIE RUHE UND DEN LEBENSRAUM ZUGESTEHT, DIE BZW. DEN SIE BENÖTIGEN.“

MARTINA JUST
TIROLER JÄGERVERBAND
Im Rahmen ihres Referates

erle, der seit 23 Jahren ein Revier mit Rot-, Gams- und Rehwild führt, auf das Verhalten der Jäger ein. Seiner Ansicht nach muss in vielen Revieren der Blick wieder stärker auf das lebende Wild gelenkt und durch handwerklich korrekte, mit Fingerspitzengefühl ausgeübte Bejagung die Situation verbessert werden. Anhand von verschiedenen Beispielen, auch vom afrikanischen Kontinent, zeigte er bildhaft, inwieweit vor allem der Jäger imstande ist, das Verhalten von Wildtieren zu prägen. In einem zeitlichen Rundgang durch das Jagdjahr erläuterte er eindrucksvoll, worin einerseits mögliche Mängel im Rahmen der Jagdausübung, andererseits aber auch effiziente Bejagungsmöglichkeiten bestehen. |



Durch zunehmende Freizeitaktivitäten werden Wildtiere immer häufiger Stress ausgesetzt. Daher ist es längst an der Zeit, entsprechende Ruhezeiten zu schaffen.



6430 Ötztal-Bahnhof

astri.at | f



**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**

JAGD- OUTDOOR
& LANDHAUSMODE

ÖTZ
TAL

Rehwildsymposium

„Von den Alpen bis zum Weingarten“

Das Rehwild zeichnet sich durch seine hohe Anpassungsfähigkeit aus. Doch welche Faktoren beeinflussen die Bestandsdynamik und was wissen wir wirklich über diese Wildart? Elf Referenten sprachen über faszinierende Forschungsergebnisse, offene Fragen und Empfehlungen zum Umgang mit der Wildart Reh.

Christine Lettl, Martina Just





Am 12. November fand das Rehwildsymposium unter dem Titel „Von den Alpen bis zum Weingarten“ in Mils in Tirol statt. Während es bei der Partnerveranstaltung in der Steiermark um das Rehwild bis zum Weingarten ging, lag der Fokus der Veranstaltung in Tirol auf Rehwild in den Alpen.

Bei der Begrüßung berichtete Landesjägermeister Anton Larcher über die Hintergründe zur Veranstaltung: „Das flexible Rehwild ist auch in den Tiroler Alpen eine der Hauptwildarten. Doch wissen wir in Wahrheit viel zu wenig über das Rehwild, da es oft als selbstverständlich hingenommen wird. Ich freue mich daher, dass wir heute zahlreiche kompetente Vortragende aus Tirol und auch aus anderen Regionen hier haben, die uns über den aktuellen Zustand, Forschungen und Zusammenhänge berichten werden.“ Weiters freute er sich über das große Interesse an der Veranstaltung – über 140 Jägerinnen und Jäger waren aus dem In- und Ausland angereist, weitere nahmen online teil. Ein besonderer Gruß ging an den Moderator der Veranstaltung, Dr. Hubert Zeiler, der durch die Veranstaltung führte.

Rehwild in Tirol

Im vergangenen Jagdjahr verzeichnete Tirol den niedrigsten Abgang seit über 30 Jahren. Regional berichten viele Reviere über einen starken Rückgang der Sichtbarkeit und der Bestän-

de. Die Abgangszahlen in Tirol zeigen in den Bezirken Landeck, Imst, Lienz, Innsbruck-Land und Reutte im Betrachtungszeitraum 2004 bis 2021 einen Abwärtstrend. Die übrigen Bezirke verzeichnen eine Zunahme bei den Abgängen im gleichen Zeitraum. Der Tiroler Rehwildreferent WM Robert Neururer sprach in seinem Vortrag jene potenziellen Faktoren an, welche sich auf den Rehwildbestand in Tirol negativ auswirken können. Zu den genannten Faktoren zählen die Jagd und dazugehörige behördliche Vorgaben, der Lebensraum, menschliche Störungen, Krankheiten sowie die großen Beutegreifer. Ziel des Rehwildsymposiums war es, Forschungen und Erfahrungen zu diesen Punkten beim Rehwild zusammenzutragen und damit eine Grundlage für ein zukünftiges Forschungsprojekt in Tirol zu schaffen.

Biologie und Jagd

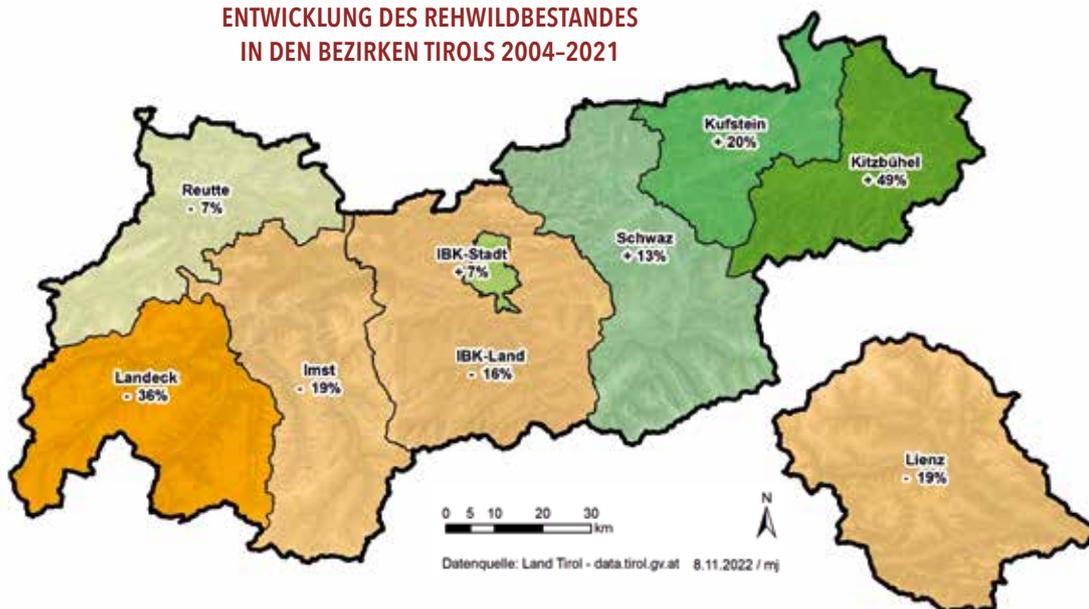
Als zweiter Vortragender fasste Dr. Flurin Filli zusammen, welche Eigenschaften und Verhaltensweisen des Rehs insbesondere für die Bejagung eine Rolle spielen. Dabei beleuchtete er vor allem das Aktivitätsmuster. Einerseits zeigt dieses, welchen Einfluss die Jagd auf die Aktivitätszeiten hat und andererseits, dass Geißen im Jahresschnitt aktiver sind als Böcke. Bei saisonalen Wanderungen wurden zum Teil auch überraschende Distanzen von bis zu 25 km erreicht. Des Weiteren ergaben Untersuchungen,



Rehwildreferent WM Robert Neururer berichtete über die aktuelle Situation rund um das Rehwild in Tirol sowie mögliche Faktoren, welche sich auf den Bestand auswirken.

dass viele Geißen in der Paarungszeit weitläufige Ausflüge unternehmen und dabei Territorien verschiedener Böcke besuchen. Sie sind während der Blattzeit also aktiver, als man denken würde. Für die innerartliche Kommunikation hat das Markieren eine wichtige Funktion, besonders für die Böcke zur Abgrenzung ihrer Territorien. Wobei einige Böcke, zum Leidwesen der Förster, sehr eifrige Markierer sind. Wird ein solcher Bock „zur Strafe“ erlegt, führt dies nicht zwingend zur Lösung des forstlichen Problems. Vielmehr wird der nächste Bock dieses Territorium in Anspruch nehmen und ist dann unweigerlich dazu gezwungen, „seine Wohnung neu tapezieren“ zu müssen, wodurch sich das forstliche Problem sogar verschlimmern kann.

ENTWICKLUNG DES REHWILDBESTANDES IN DEN BEZIRKEN TIROLS 2004-2021



Rehwild als Beute

Dr. Paolo Molinari berichtete ausführlich über das Leben des Rehwildes als Beutetier und die Auswirkungen auf den Bestand. Rehwild ist in den Alpen nicht nur die häufigste Schalenwild-Beute der Beutegreifer, sondern auch bei den Jägern. Die höchsten Abgänge werden aber überall durch die Jagd verzeichnet. Als Beute fällt das Reh dem Bären, Luchs, Wolf, Fuchs, Goldschakal und teilweise dem Adler zum Opfer. Ebenso reißen wildernde Hunde häufig Rehe. Den Einfluss der Beutegreifer auf eine Beuteart zu beschreiben, ist kein einfaches Unterfangen. Zum einen ist dieser abhängig von der Dichte der Beutetiere und der Beutegreifer, zum anderen steht er aber auch in Zusammenhang mit dem Lebensraum und der Anzahl weiterer Todesursachen wie Jagd, Straßenfallwild, Krankheiten u. a. Bisherige Studien aus Europa haben ergeben, dass die Wahl der Beute stark von der Verfügbarkeit der einzelnen Beutetiere abhängt. Sprich dort, wo Rehe häufig vorkommen, gehören sie auch zu den häufigsten Beutetieren. Nur beim Luchs sind Rehe fast immer die Hauptbeute. Eine Studie in der Schweiz hat die Todesursachen nach ihrem Anteil aufgeschlüsselt, dabei nimmt die Jagd mit 66 % den größten Anteil ein. Weitere 12 % fallen dem Verkehr zum Opfer, 10 % werden vermählt und die restlichen 12 % sind auf Krankheiten, Prädatoren und sonstige Ursachen zurückzuführen. Diese und zahlreiche andere Studien sowie Erfahrungen aus vergangenen Jahrzehnten zeigen, dass die Beutegreifer in manchen Fällen zwar zur additiven Sterblichkeit beitragen können, aber fast nie die Haupttodesursache darstellen und schon gar nicht die Rehe ausrotten.

Alpine Lebensräume im Wandel

Durch die menschliche Veränderung der Landschaft und den Klimawandel leben Rehe im Alpenraum in einer sich sehr schnell verändernden Umwelt. Dr. Francesca Cagnacci berichtete über die Herausforderungen und Chancen, die sich dadurch für das Rehwild ergeben. Zu den Chancen zählen in den milderen Lagen die zunehmend schneeärmeren Winter und der dadurch größere Winterlebensraum. Dieser wurde im Untersuchungsgebiet jedoch, bedingt durch die Konzentrierung von Fütterungen, weniger stark genutzt als erwartet. Auch Dr. Cagnacci zeigte, dass sich die Jagd auf das Raumverhalten des Rehwildes auswirkt. So konnte etwa nachgewiesen werden, dass



Rehe verbleiben lieber im Wald und setzen sich einer möglichen Prädation durch den Luchs aus, als auf eine Offenfläche zu ziehen, wo sie Gefahr laufen, vom Jäger erlegt zu werden.

es in Schutzgebieten ohne Jagd aktiver ist als in den nahegelegenen bejagten Gebieten. Zwar verließ das Rehwild das bejagte Gebiet während der Jagdzeit nicht, aber es versteckte sich länger und war weniger aktiv. In einer Region mit Luchsvorkommen zeigten Studien, dass sich die Rehe ebenfalls lieber im Wald aufhielten, obwohl dort die Gefahr vom Luchs gerissen zu werden höher ist. Das Offenland birgt dafür die Gefahr vom Menschen bejagt zu werden. Die Gefahr im Offenland fürchteten Rehe in den untersuchten Gebieten also mehr als den Luchs. Die Tag-/Nachtaktivität sowie die Lebensraumnutzung des Rehwildes hängen somit stark davon ab, welche Prädatoren und welcher Jagddruck in einem Gebiet vorherrschen.

Tiroler Waldentwicklung

Der Wald ist ein wichtiger Bestandteil des Lebensraumes eines Rehs. Spannend ist daher in Bezug auf das Rehwild auch die Veränderung des Waldes in Tirol in den letzten Jahrzehnten. Eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik trugen DI Manfred Kreiner und DI Hans-Peter Jauk von der Landesforstdirektion Tirol vor. Im Vergleich der letzten 30 Jahre haben in Tirol der Holzvorrat, der Zuwachs und die Waldfläche zugenommen. Vor allem aber geschieht dieser Zuwachs in höheren Lagen. Einerseits durch die steigenden Temperaturen, andererseits auch durch den Rückgang der Almnutzung. In den letzten Jahren fingen diese Zunahmen jedoch langsam an zu stagnieren, da viele Waldflächen in den tieferen Lagen

der menschlichen Nutzung weichen müssen. Die zukünftige Waldentwicklung wird von der Klimaveränderung entscheidend mitgeprägt werden. In Lagen unter 1.000 Metern steht der Wald zunehmend unter Druck, was dazu führen wird, dass sich die Fichte nach oben zurückziehen wird und sich mehr Laubbaumarten durchsetzen werden. Eine Fotoserie aus Osttirol zeigte deutlich, wie stark sich der Wald laufend ändert. Während die Waldfläche von 1970 bis 1990 zugenommen hat und sich anschließend verdichtete, führten die Stürme von 2018 bis 2020 sowie der aktuelle Käferbefall zu einem rasanten Verlust der betrachteten Waldfläche. Das gemeinsame Ziel für die Zukunft von Forst und Jagd sollte daher sein, dass der Anwuchs zeitgerecht bis in die Dichtung durchwachsen kann. Das heißt also nicht eine Null-Toleranz von Verbiss, sondern die Bemühungen dahingehend zu verstärken, die dem Standort entsprechenden Baumarten aufkommen zu lassen.

Krankheiten und Überwinterung

Nach der Mittagspause sorgte Sprengeltierarzt Christian Messner für die Fortführung des spannenden Programms. Nach einer Einführung in das Thema Verdauungssystem veranschaulichte er mittels Mikroskop-Aufnahmen der Pansenflora, warum eine Äsungsumstellung bei Wildwiederkäu-

ern keinesfalls abrupt passieren darf. Bei einer Winterfütterung muss entsprechend regelmäßig mit Futter in höchster Qualität und ausreichender Menge gefüttert werden. Ein Futterwechsel darf nur fließend erfolgen. Entsprechend sollte mit Beginn der gesetzlichen Fütterungszeit, unabhängig von der Schneelage, auch Futter vorgelegt werden. Denn nur so kann sich die Verdauung des Rehwildes langsam daran anpassen. Bei jeder Fütterung sollte ebenso Heu von hoher Qualität ausgelegt werden. Da sich das Rehwild gerne nur die besten Blätter herauspft, darf man sich vom Futtermittelverbrauch nicht täuschen lassen und sollte jeden oder jeden zweiten Tag neues Heu auslegen. In Tirol können die sonst bekannten Fütterungsfehler nur selten beobachtet werden. Demnach hat der Sprengeltierarzt schon dutzende Jahre keine akuten Pansenazidosen mehr gesehen. Parasiten, Infektionen, plötzliche Äsungsstörungen, verdorbene Futtermittel oder fehlerhafte Rationsgestaltung zählen zu den häufigsten Ursachen für Durchfallerkrankungen. Der Rote oder Gedrehte Magenwurm ist in Tirol allerdings jener Parasit, der immer öfter für gehäufte Ausfälle verantwortlich ist.

Rehe in der Kulturlandschaft – immer nur Gewinner?

Dr. Daniel Hoffmann, Wildbiologe der Game Conservancy Deutschland, sprach über die schwere Interpretierbarkeit von Bestandstrends und Wechselwirkungen zwischen Rehwild und seiner Umwelt. Ein Problem ist, dass großflächige Bestandsdaten fehlen und kaum bzw. nur schwer erhoben werden können. Dementsprechend werden gerne Jagdstrecken zur Interpretation herangezogen. Ein Vergleich zwischen Bayern und Tirol zeigt etwa, dass die Rehwildstrecke in Bayern pro Hektar etwa dreimal höher ist als in Tirol. Während in Bayern auch das Verkehrsfallwild eine positive Korrela-

tion mit den Jagdstrecken aufweist, ist eine solche in Tirol nicht feststellbar. In der Folge stellte Daniel Hoffmann fest, dass in bestimmten Gebieten Deutschlands schon seit rund 20 Jahren ein hoher Jagddruck herrscht und anhand der Strecken die rückläufigen Schalenwildbestände ersichtlich sind, dennoch ändert sich an der Begründung der Abschüsse, nämlich zu hohe Wildschäden, nichts. Da müsse man sich fragen, ob man entweder wirklich ein unterschätztes Problem hat oder mit den falschen Maßnahmen versucht, das Problem in den Griff zu bekommen. Generell stellte er fest, dass nach jahrzehntelanger Bestandszunahme, folgend auf die tiefen Bestände der Nachkriegszeit, nun zumindest regional der steigende Trend vorbei ist. In einer weiteren Studie untersuchte die Game Conservancy Deutschland anhand genetischer Proben, welche Tierart tatsächlich für den Verbiss verantwortlich ist. Dabei zeigte sich, dass die Verbissbilder bei weitem nicht so deutlich zuordenbar sind, wie in den Lehrbüchern und oft auch in der Praxis dargestellt. Als Verursacher von Verbiss auf der Studienfläche wurden Rehe, Wildschweine, Eichhörnchen, Hasen und Mäuse identifiziert.

Klimawandel: Veränderungen der Vegetationsentwicklung und Aufzuchtbedingungen für das Reh

Einer hochaktuellen Frage widmete sich Dr. Kurt Bollmann von der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und analysierte Daten von 7.000 Rehkitzen aus 44 Jahren Rehkitzmarkierung in

Das Interesse am ersten Tiroler Rehwildsymposium war groß, rund 140 Teilnehmer waren vor Ort und weitere knapp 20 verfolgten es online.



Foto: TJV(1)



DAS BESTE ZUM FEST



BESCHENKE DICH SELBST

Vom praktischen Aufbrechmesser über die vielseitige Burgerpresse, bis hin zum Wurster Set oder unserem neuen Buch Wildveredelung – Bei uns findest Du die **passende Geschenkidee** für jeden **echten Jäger**.

Sichere Dir eine **gratis* Landig Cap** zu Deiner Bestellung.



www.landig.com/geschenke

*Aktion gültig bis 31.12.2022 ab einem Bestellwert von 150,00 EUR

der Schweiz. Diese Daten wurden gemeinsam mit Vegetationsdaten ausgewertet, um zu untersuchen, ob und wie sich der Setzzeitpunkt im Vergleich zu Vegetationsstart, -zeit und Blütezeit entwickelt hat. Während der Jungenaufzucht hat eine Rehgeiß den 1,5-fachen Energiebedarf, weswegen sie auf eine hohe Verfügbarkeit von energiereicher Äsung angewiesen ist.

Wie zu erwarten, zeigten die Ergebnisse zunächst, dass Rehkitze in Tieflagen früher gesetzt werden als in den Hochlagen. Jedoch hat sich in den untersuchten 44 Jahren kaum etwas am Setzzeitpunkt der Geißen verändert (-0,6 Tage pro Jahrzehnt). Der Vegetationsbeginn und die Blütezeit haben sich jedoch deutlich nach vorne verschoben, und zwar um 4,5 Tage pro Jahrzehnt. Der erste Heuschnitt ist 3,5 Tage pro Jahrzehnt nach vorne gewandert. Verschneidet man dies mit dem Setzzeitpunkt, so sieht man, dass in den Tieflagen der Setzzeitpunkt nicht mehr in der optimalen Phase zwischen Vegetationsbeginn und Blütezeit liegt, sondern im Schnitt die Kitze heute erst nach Start der Blütezeit gesetzt werden. Anders sieht es in Hochlagen aus, wo der Setzzeitpunkt immer weiter vom Vegetationsbeginn weg, hin zum Start der Blühphase



Wenn im Mai territoriale Böcke erlegt werden, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die frei gewordenen Territorien rasch nachbesetzt werden und sich lokal die Dichte nicht ändert.

wandert und eigentlich in einem optimalen Bereich liegt. Bislang kann in der Schweiz allerdings noch keine Reaktion auf diese Verschiebung in den Populationszahlen festgestellt werden. Interessant wäre daher eine Beobachtung bzw. das Monitoring der Bestände und eine differenzierte Auswertung nach Tief-, Mittel- und Hochlagen.

Wie monitort man Rehwild?

Nachdem die Vorredner bereits die Notwendigkeit betont hatten, stellte Wildbiologin Dominik Dachs die entscheidende Frage: „Wie monitort man Rehwild?“ Monitoring ist die laufende Beobachtung eines Zustandes. Daher muss man sich zunächst genau überlegen, welchen Zustand man beobachten möchte bzw. welche Frage man beantworten möchte. Das älteste Monitoringinstrument der Jagd ist beispielsweise die Trophäenschau, wo jedes Jahr die Anzahl erlegter Böcke und die grobe Altersstruktur erhoben werden. Keine Antworten liefert sie aber auf die Fragen: Wie viele Rehe gibt es? Wie sieht es bei den Geißen aus? Das Hauptproblem beim Rehwild ist, dass es eigentlich keine Methode gibt, die eine exakte Antwort darauf liefern kann. Aber es gibt standardisierte Methoden, die Schätzungen ermöglichen. Die nächste Herausforderung liefert die Planung, die klassischerweise auf Revierebene erfolgt. Die Rehwildsdichten sind aber sehr dynamisch übers Jahr. Wenn im Mai beispielsweise territoriale Böcke erlegt werden, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die frei

gewordenen Territorien rasch nachbesetzt werden und sich lokal die Dichte nicht ändert, dafür aber vielleicht in angrenzenden Revieren. Unter der Annahme von 2 km durchschnittlicher Migrationsdistanz wäre die kleinste sinnvolle Jagdplanungseinheit beim Rehwild eine Fläche von mindestens 7.500 ha. Eine jährliche Frühjahrsbestandsschätzung auf Revierebene für die Abschussplanung, die mit enormem Aufwand verbunden wäre, ist also zwecklos. Als Vorschlag für ein Monitoring auf Revierebene zeigte Dominik Dachs daher Möglichkeiten auf, um zumindest einige der gestellten Fragen beantworten zu können. Erstens: das Jagdtagebuch und das Aufzeichnen von Sichtungen pro Reviergang. Die Aufzeichnung hilft dabei, den eigenen Eindruck zu überprüfen und auch belegen zu können. Damit können auch Fragen beantwortet werden wie: Wie viel Anblick habe ich pro Pirschgang? Wie viele Abschüsse wurden pro Anblick getätigt? Wo waren Sichtungen und Erlegungen? Zweitens: Fotofallen sind praktische Gehilfen, wenn sie langfristig an den gleichen Standorten aufgestellt werden und einen Einblick in Revierteile und die Verteilung sowie Aktivitäten des Wildes liefern. Drittens: das Monitoring der erlegten Stücke anhand von Gewicht, Geschlecht, Alter und Größe von vergleichbaren Parametern wie Hinterlaulänge oder Unterkieferlänge.

Deferegger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Ein großer Dank ging an die Referenten, die u. a. aus Italien, der Schweiz und Deutschland angereist waren, sowie an Hubert Zeiler für die kompetente Moderation.

Damit können Fragen beantwortet werden, wie sich der körperliche Zustand der Rehe entwickelt, ob das Wachstum der Wuchregion entspricht oder wie sich der Bestand im Revier zusammensetzt.

Jagdhandwerk mit Herz (Praxisbeispiel)

Oberjäger Helmut Pirker schilderte als letzter Vortragender, nach welcher Strategie er nach langjähriger Praxiserfahrung beim Rehwild vorgeht. Der zentrale Punkt dabei ist eine durchdachte Abschussplanung. Er kritisierte dabei eine überzogene Technisierung, die das Gefühl für die Jagd abstumpfen lässt, sowie einen klassenlosen, undifferenzierten Rehwildabschuss und die in manchen Gebieten bald ganzjährigen Schusszeiten. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Planung sind genaue Aufzeichnungen und Beobachtungen wie beispielsweise der Rehbockte-

rritorien im Revier. Zudem konzentriert Helmut Pirker seine Jagdzeit im Revier auf den Zeitraum von Mitte Juli bis Oktober anstatt von April bis Dezember, denn auch Rehwild profitiert von möglichst viel Ruhe im Revier. Als sinnvoll erachtet er auch die Bildung von Rehwildhegegemeinschaften für eine großflächige Planung und Erhaltung der Sozialstrukturen. Anhand eines Beispiels erklärte Helmut Pirker sein Vorgehen nach der Drittelparität. Die Entnahme wird dabei 4:2:4 in den Klassen III, II und I aufgeteilt. Für 10 Böcke müssten also rein rechnerisch mindestens 28 Böcke im Revier vorhanden sein, um eine stabile Sozialstruktur zu erhalten. Je nach Zuwachs und natürlichen Ausfällen ist dies nicht 1:1 auf die Natur übertragbar, aber dient Berufsjäger Helmut Pirker als Basis für die Abschussplanung. Grundlage für die Umsetzbarkeit seiner Jagdstrategie sind aber nicht Berechnungen, sondern die

unermüdliche Pirsch mit der Kamera, das Erkennen und regelmäßige Bestätigen der Böcke sowie viel Geduld.

Fazit

Nach zehn abwechslungsreichen und vielfältigen Vorträgen und anschließender Diskussion dankte LJM-Stv. Artur Birmair den Referenten sowie dem Moderator und berichtete, dass diese Veranstaltung auch als Auftakt für ein umfangreiches Rehwildprojekt des Tiroler Jägerverbandes dienen soll. Die Vorträge gaben einen Überblick über die Erkenntnisse und den Forschungsstand zu den möglichen Einflussfaktoren auf den Rehwildbestand und bilden somit eine fundierte Ausgangslage. █



100% MADE IN GERMANY

100% NACHHALTIG

100% FUNKTIONAL



hubertusloden
MANUFAKTUR

**Bekleidung und Accessoires für
die Jagd, Outdoor, Freizeit und Hunde.**



temperaturausgleichend
& atmungsaktiv



schmutzresistent
& pflegeleicht



wasserabweisend
& windresistent



lautlos
& robust

www.hubertusloden.com

[@](#) / [f](#) / <#> hubertusloden

Der Wolf im Visier

Gibt es auch für Wölfe eine Risikolandschaft (landscape of fear)?
Welchen Gefahren und Risiken ist ein Wolf ausgesetzt?

Christine Miller



Gefühle können zwar nicht Berge versetzen, aber Leben und Ökosysteme verändern. Der Begriff „Landschaft der Furcht“ beschreibt, wo, wann und wie sich Tiere einer Art durch ihren Lebensraum bewegen, je nachdem, welches Risiko sie dort wahrnehmen. Alle Tierarten, die über Lernfähigkeit und Gedächtnis verfügen, leben in solch einer Landschaft. Abhängig davon, welchen Feinden sie ausweichen und welche Deckungsflucht und Versteckmöglichkeiten der Lebensraum bietet, schafft die „Furcht“ so eine sehr komplexe Landschaft, in der sich die Tiere so bewegen, dass sie so wenig wie möglich empfundenen Gefahren begegnen.

Wer hat Furcht?

Selbstverständlich nehmen auch Beutegreifer unterschiedliche Risiken wahr – das größte Risiko stellt dabei der Mensch dar. Schließlich jagen und töten Menschen weltweit alle großen Landsäugetiere. Das hat bei den betroffenen Arten dazu geführt, dass sie versuchen, Begegnungen mit Menschen zu vermeiden. Auf allen Kontinenten sind deshalb immer mehr Tiere nachtaktiv. Während die Arten nun versuchen, die Landschaft so aufzuteilen, dass sie ihr Risiko, gefressen oder getötet zu werden, jeweils etwas verringern, greift der Mensch zusätzlich durch seine eigene Raumnutzung in dieses komplexe Gefüge ein und verkleinert den Reaktionsraum gerade der Beutetiere immer mehr. Straßen und Bauwerke können Tiere an Bewegung und Flucht hindern oder die Bewegung erleichtern. So meiden Wölfe – wie andere lernfähige Tiere – ris-



Durch Habituation können negative Reize überwunden werden.

kante Aufenthaltsgebiete und Nahrungsquellen und suchen gezielt Regionen auf, in denen sie ungestört sind und reichlich Beute vorfinden.

Wie wirkt Furcht?

Die Angst, getötet zu werden, kann Wachstumsraten von Populationen beeinflussen, die Vegetation ganzer Landstriche verändern und über Generationen hinweg wirken. Lebensbedrohliche Vorfälle, eine Verletzung oder auch der Verlust eines Kalbes und Kitzes können langandauernde, manchmal lebenslange Auswirkungen auf das Gehirn haben und ähnlich wirken wie posttraumatische Belastungsstörungen beim Menschen. Furcht löst nicht nur körperliche Reakti-

onen wie Flucht aus. Sie verändert auch Strukturen im Gehirn. Dort sitzt im Zentrum die Amygdala, in der Emotionen verarbeitet werden und in der auch eine Art „Furchtgedächtnis“ angelegt wird. Die Amygdala erhält Informationen aus vielen anderen Hirnarealen und kann eine Schreckerfahrung mit verschiedenen Sinneswahrnehmungen kombinieren. Von dieser Hirnregion werden dann die weiteren Reflexe und Reaktionen (Stresshormone, Muskelanspannung, Herzschlag, Blutgefäße) eingeleitet. Wiederholte oder dauerhafte Furchtempfindungen führen zu sichtbaren Veränderungen in der Struktur des Gehirns. Zum Beispiel verkleinert sich die hinter der Amygdala liegende Gehirnregion, der Hippocampus, wenn dort keine neuen Zellen gebildet und dadurch Erfahrungen „überschrieben“ werden. Durch sogenannte Habituation, das heißt eine Gewöhnung an bestimmte Reize, können manche schlechte Erfahrung und Furcht überwunden werden. Wie leicht das bei einem Tier, zum Beispiel einem Wolf, gelingt, hängt von der Menge und Art der schlechten Erfahrungen ab, die er mit Menschen gemacht hat, und ebenso stark von der Persönlichkeit des betreffenden Tieres. Gerade dieser Teil der Persönlichkeit ist in hohem Maße vererbbar. Wenig furchtlose Eltern, die ohne Furcht die Jungen großziehen, haben auch furchtlose Nachkommen.



Der Mensch greift durch seine Raumnutzung, Straßen und Bauwerke in den Reaktionsraum von Tieren ein.



Störungen durch den Menschen können sich auf die Rissrate von Wölfen auswirken. Denn die Störung kann dazu führen, dass sie den Riss nicht vollständig nutzen und entsprechend neue Beute machen müssen.

Furcht vor dem Wolf

Viele Beutetiere, vor allem, wenn sie in Gruppen leben, bevorzugen offene Gebiete, wo sie Überblick haben und Beutegreifer frühzeitig erkennen können. Die erhöhte Wachsamkeit führt deshalb auch oft zu größeren Gruppen. Immer aber ist das sichtbare Verhalten der Beutetiere ein Kompromiss zwischen allen Risiken, denen sie ausgesetzt sind. Trotzdem kommen Beutetierarten schneller in die Zwickmühle als ihre Fressfeinde, vor allem, wenn auch der Mensch weiter auf sie einwirkt. Furcht löst Stressreaktionen aus. Die Tiere sind wachsamer, haben weniger Zeit, Nahrung aufzunehmen, und meiden alle Gebiete mit empfundenem Risiko. Ein dauerhaft empfundener Stress führt außerdem zu einem geschwächten Immunsystem und zu geringerer Fortpflanzungsleistung. Damit kann die Zuwachsrate der gesamten Population sinken, während die Sterblichkeit steigt.

Gleichzeitig steigt in der Regel die Rissrate von Wölfen, wenn das Gebiet von Menschen stark beeinflusst wird. Anstatt ein einmal gerissenes Tier über längere Zeit komplett zu nutzen, kommen Wölfe dann nicht über mehrere Tage an einen Riss zurück, sondern erbeuten ein weiteres Tier. Wolf und Mensch können zusammen so Beutetierpopulationen derart stark unter Druck setzen, dass diese zusammenbrechen. Der Wolf mit seinem großen Nahrungsspektrum kann das in der Regel kompensieren und auf andere Beutetiere, zum Beispiel vermehrt Weidevieh, ausweichen.

Wovor fürchtet sich der Wolf?

Menschen stellen nicht das einzige Lebensrisiko für Wölfe dar. In Regionen, in denen gleichwertige Nachbarn leben, reagieren sie auch auf die Anwesenheit von Luchs oder Braunbär. Wölfe können Luchse von einem Wurfhöhle mit Wolfswelpen leerräumen. Auch Bären suchen gelegentlich nach Wolfswelpen und fressen sie. Praktisch alle großen Beutegreifer entwickeln Strategien, um sich aus dem Weg zu gehen, wenn es sich nicht gerade um wehrlose Jungtiere handelt.

Eine Art wie der Wolf, die seit Jahrhunderten in enger Nachbarschaft mit Menschen lebt, kommt auch in einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft zurecht. Wölfe können tagaktiv oder nachtaktiv sein oder eher in der Dämmerung auf Jagd gehen und ihre Verhaltensmuster immer wieder ändern, um je nach Bedarf Menschen auszuweichen. Sie nehmen die Aktivitätsmuster des Menschen wahr und reagieren darauf. Ein Wolf, der nachts durch ein Dorf streicht, verhält sich daher nicht unnatürlich, sondern angepasst. In großen Waldgebieten, wo sie wenig Kontakt zu Menschen haben, und wenn es nicht zu heiß ist, sind Wölfe dagegen vorwiegend tagaktiv. Während der Zeit, in der Fähen ihre Welpen säugen, sind sie wenig mobil und können bei Gefahr nicht einfach ausweichen. In diesem Zeitraum halten sie sich so weit wie möglich von Menschen entfernt auf. Der Wurfbau ist daher stets in besonders ruhigen Gebieten im Territorium angelegt.

Für eine Art, die so rasch und weiträumig unterwegs ist – in einer Nacht können Wölfe auch schon mal 50 Kilometer zurücklegen –, ist es in Mitteleuropa unumgänglich, dass sie

dabei auch auf Straßen, Autobahnen oder Zugtrassen treffen. Manchmal werden diese Strukturen auch gezielt genutzt und die Wölfe laufen bequem an den vegetationsarmen Straßen- oder Gleisrändern entlang. Kein Wunder, dass Verkehrsunfälle zu einer der häufigsten Todesursache gehören. Die Straßennetzdichte korreliert mit der Sterblichkeit von Wölfen. In Italien geht etwa die Hälfte, in Kroatien und Skandinavien je ein Viertel, in Deutschland gehen drei Viertel der registrierten Todesfälle auf das Konto von Auto, Lkw oder Zug. Wie viele Tiere jedoch aus anderen Gründen sterben, ist in keinem der Länder bekannt. Allein von den Welpen kann im ersten Lebensjahr mehr als die Hälfte sterben. Dies ist in erster Linie vom zur Verfügung stehenden Nahrungsangebot abhängig. Solange eine Population stetig und stark zunimmt, dürften die Verluste bei den Jungtieren aber geringer sein. Erwachsene Wölfe sterben zudem durch Kämpfe vor allem in den Kontakt- und Pufferzonen von Rudeln. Das kann bis zu 40 Prozent der Tiere ausmachen.

In elf EU-Staaten werden Wölfe legal bejagt. Dabei gibt es alle Varianten: eine Deckelung der Wolfszahl (Frankreich), eine reguläre Jagdzeit ohne Quote (z. B. Litauen), eine Quotenregelung (z. B. Schweden), eine Kombination von Jagdzeit und einer freigegebenen Quote (z. B. Slowakei) oder eine ganzjährige Jagdzeit ohne Abschussplan (z. B. Bulgarien). Daneben gibt es auch Abschussgenehmigungen unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. wenn eine bestimmte Schadenssumme erreicht wurde). Krankheiten dürften als Todesursache in Europa eine geringere Rolle spielen. Obwohl Staupe, Parvovirose oder Tollwut eine Wolfspopulation stark beeinflussen können, sind diese Seuchen heute in Mitteleuropa ganz oder großflächig zurückgedrängt. Die Staupewellen treten gelegentlich in Europa bei Füchsen und den verschiedenen Marderarten auf. Welchen Einfluss sie auf die Dynamik der wachsenden Wolfspopulationen in Zentral-, Süd- und Nordeuropa hatten, ist aber nicht bekannt. Auf jeden Fall können weder Hunger noch Krankheitserreger die gleichen sichtbaren Verhaltensänderungen bewirken wie das Risiko, durch den Menschen getötet zu werden.

Wölfe zum Fürchten?

Nicht nur der Mensch formt eine „Landschaft der Furcht“, er lebte auch lange selbst in einer solchen Landschaft. Das Risiko, von Wölfen angegriffen zu werden, war

stets präsent. Und zu Zeiten, in denen ein an Tollwut erkrankter Wolf einerseits keine Furcht vor Menschen zeigte und selbst eine oberflächliche Verletzung den Tod des Angegriffenen zur Folge hatte, war diese Furcht auch nicht grundlos. Eine internationale Forschergruppe untersuchte nicht nur die dokumentierten Fälle von Wolfsangriffen der vergangenen vierhundert Jahre, sie analysierte auch die jüngsten Wolfsangriffe, die sich zwischen 2002 bis 2020 weltweit ereigneten. Ebenso wie im großen historischen Zeitraum sind die Fälle, die in den Bericht aufgenommen wurden, solche, die eindeutig als Wolfsangriffe bestätigt werden konnten. Während der zurückliegenden 18 Jahre wurden weltweit 489 Angriffe von Wölfen bekannt, die Mehrzahl, nämlich 380 Fälle, ging von tollwütigen Wölfen aus. 42 Angriffe von Wölfen ordneten die Forscher sogenannten Verteidigungsattacken zu. Das heißt, die Tiere waren verfolgt, in die Enge getrieben oder verletzt worden. Insgesamt 67 Angriffe waren „Beutegriffe“. Die Wölfe nahmen in diesen Fällen den Menschen als Beute wahr. Ein ähnliches Verhältnis lag auch bei den Berichten aus der Zeit von 1600 bis 2002 vor.

Die optimistische Sicht, von Wölfen würde keinerlei Gefahr für den Menschen ausgehen, wie sie noch vor 30 Jahren weitverbreitet war, entspricht nicht der historischen und aktuellen Sicht. Trotzdem ist die Zahl von gefährlichen Attacken auch in Relation zum Vorkommen von Wölfen zu sehen: In Nordamerika leben heute etwa 60.000



Es ist nicht wirklich klar belegt, unter welchen Umständen Vergrämungsmaßnahmen beim Wolf erfolgreich sind.

Wölfe gelten als äußerst anpassungsfähige Wildart.

Wölfe, in Europa (zur Zeit der Studie) 15.000 Wölfe. Insgesamt traten in 18 Jahren bei insgesamt 75.000 Wölfen zwölf Angriffe auf, von denen zwei tödlich endeten, jeweils Beutegriffe von furchtlosen Wölfen. Das ist in der Gesamtheit ein sehr geringes Auftreten von Zwischenfällen – in der Größenordnung so wie bei anderen großen Wildtierarten. Die Möglichkeit, dass furchtlose Wölfe in der Population zunehmen, dass sich ihre „Landschaft der Furcht“ verändert, je enger sie in von Menschen dominierten Landschaften mit uns zusammenleben, ist dennoch gegeben.

Kann man Wölfen das Fürchten lehren? Je mehr es gut an Menschen gewöhnte Wölfe gibt und je mehr Nahrungsquellen zur Verfügung stehen, desto höher steigt das Risiko, dass es zu Übergriffen kommt. Deshalb werden in vielen Ländern sogenannte „Vergrämungsmaßnahmen“ vorgeschlagen. Jedoch ist nicht wirklich klar belegt, wie Vergrämungsmaßnahmen wirken und ob und unter welchen Umständen sie erfolgreich sind. Grundsätzlich kann man nur sichtbare Wölfe vergrämen. Sind die Tiere bereits etwas scheuer, funktioniert es meist nicht, sie gezielt und sofort von ihrem Tun



AKTION



statt 1.949,-
 nur **1.599,-***

BURRIS BTH35

Tragbares, leistungsstarkes, thermisches Wärmebildgerät in modernem, leichtem Design. Dank IR-Sensor und hochwertigem Full HD Color Display mit 1280 x 960 px werden auch feinste Temperaturunterschiede unglaublich scharf und kontrastreich erfasst (bis zu 1.400 m).
 Art. 200287

* Nur gültig solange der Vorrat reicht, längstens bis 31.12.2022!

Eduard Kettner GmbH
 Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
 Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-465

Kettner

www.kettner.com



Das Riss- und Angriffsverhalten von Wölfen stellt den Menschen seit jeher vor große Herausforderungen.

abzubringen. Die Wirksamkeit von „milden Mitteln“ wie Wasserstrahl, Pfeifen, Sirenen, Licht oder Gummigeschossen ist abhängig von der jeweiligen Persönlichkeit und der Gewöhnung des Wolfes. Deshalb kann man den Erfolg derartiger Maßnahmen kaum vorhersagen. Entscheidend ist, dass mit diesen Maßnahmen sofort und frühzeitig begonnen werden muss und sie auch stetig wiederholt werden. Und die Maßnahmen müssen genau bei dem Verhalten erfolgen,

das unterbunden werden soll. Sonst wird nichts anderes erreicht, als dass der Wolf seine Strategie ändert, um zum gleichen Ziel zu gelangen. Die Entnahme von einzelnen Wölfen, die einen bestimmten Schaden verursacht haben, ist nur eine punktuelle Maßnahme, die zukünftigen Schaden nicht verhindert.

Die Bejagung von Wölfen könnte dagegen erfolgreich sein, um eine Verhaltensänderung in der Population zu bewirken. Zum einen wird im besten Fall die Population verringert und der Druck, in neue Gebiete zu wandern, und erhöhte Rissraten könnten gebremst werden. Zudem wird die Scheue vor dem Menschen gefördert und schließ-

lich werden in der Regel zuerst die mutigeren, furchtloseren Wölfe erlegt, sodass deren Verhalten nicht Schule machen kann. Es ist darauf zu achten, dass im Zuge eines Wolfsmanagements (oder der Entnahme) die Elterntiere eines Rudels möglichst geschont werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass das Rudel auseinanderfällt und somit Wölfe unkontrolliert durch die Landschaft streifen. Eine moderate und stetige Bejagung – unter den sinnvollen Beschränkungen eines überlegten und tierschutzgerechten Jagdmanagements – wäre sicher eine sinnvolle Angelegenheit, deren Wirksamkeit in guten Studien auch geprüft werden sollte.

BUCH ZUM BEITRAG
IM
TJV-SHOP
ERHÄLTlich



1. Auflage, 352 Seiten, Hardcover
Format: 13,5 x 21 cm
ISBN: 978-88-6839-569-8
Preis: € 25,-

ERSCHEINUNGSDATUM: 2. NOVEMBER 2022

DER WOLF IM VISIER

AUTOREN: HEINRICH AUKENTHALER, LUIGI BOITANI, ALESSANDRO BRUGNOLI, ARMIN DEUTZ, MATTHIAS GAULY, HELMUTH GUFLER, KLAUS HACKLÄNDER, SVEN HERZOG, LEO HILPOLD, ALBERICH HOFER, JOHN D. C. LINNELL, DANIEL METTLER, CHRISTINE MILLER, MARKUS MOLING, ROLAND NORER, WALTER OBWEXER, FRANCO PERCO, HANS-DIETER PFANNENSTIEL, ULRIKE PRÖBSTL-HAIDER, FRIEDRICH REIMOSER, WOLFGANG SCHRÖDER, ALDIN SELIMOVIC, ANTON STAUDACHER, BENEDIKT TERZER, ETTORE ZANON, MARCEL ZÜGER

Über Jahrhunderte beschäftigten Wölfe breite Teile der Bevölkerung, bis es – aus damaliger Sicht endlich – gelang, sie auszurotten. Heute, nach ihrer wohl definitiven Wiederkehr, werden die Grauröcke differenzierter gesehen. Ein guter Teil der Bevölkerung begrüßt die faszinierende Wildart. Landbevölkerung und Viehzüchter, die meist direkt vom Vorkommen des Wolfes betroffen sind, stehen der fortschreitenden Ausbreitung dagegen kritisch gegenüber. Zwischen entschlossener Ablehnung und gefeierter Rückkehr teilen sich die Meinungen. Dieses Buch soll Antworten auf brennende Fragen zum Wolf geben. Die Fragen stellt eine Gruppe von Fachleuten, wobei auch die betroffenen Nutzergruppen, z. B. aus der Landwirtschaft, zu Wort kommen. Die Antworten geben ausgewählte Expertinnen und Experten, einfach und verständlich, und beinhalten die aktuellsten Informationen zum Thema Wolf – möglichst ohne Wertung.

Athesia Buch GmbH, Weinbergweg 7, I-39100 Bozen, www.athesia-tapeiner.com

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS DEZEMBER, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren

Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

GAMSWILD ANSPRECHEN - BROSCHÜRE

Das Ansprechen von Gamswild ist eine der anspruchsvollsten und spannendsten Aufgaben bei der Revierbetreuung und Jagd. Das Autorenteam OVR Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz, WM Robert Prem (Gamswildreferent Tirol), Dr. Gunther Greßmann (Nationalpark Hohe Tauern), DI Dr. Fritz Völk (Österreichische Bundesforste) und Dr. Flurin Filli (Schweizer Nationalpark) hat eine detaillierte und informative Broschüre zum Ansprechen von Gamswild zusammengestellt. Die Broschüre ist sowohl für Einsteiger in die Gamsjagd, als auch erfahrene Jagdpraktiker konzipiert und enthält auf 50 Seiten mit 110 aussagekräftigen Bildern praktische Tipps namhafter Experten zu Ansprechen und Bejagung von Gamswild.



**-10%
RABATT**

€ 3,60
statt € 4,-

STEIGEISEN „TWIN PEAKS UNI“

KURZZACKSTEIGEISEN AUS HOCHFESTEM STAHL

Der flexible Steg und fehlende Frontzacken ermöglichen ein sehr gutes Abrollverhalten. Ideal auch außerhalb von Schnee & Eis, auf gefrorenen Böden oder für Mountain-Running. Neben Bergsteigern und Sportlern schwören auch Förster, Jäger und Arbeiter auf unsere „Twin Peaks“! Lieferung mit montiertem Antistoll-System „STUBAI STICK-ON“.



**-10%
RABATT**

€ 78,20
statt € 86,90

Gewicht: 750 g

GEWEHRAUFLAGE

Das ultraleichte Kissen ist perfekt zur Auflage von Gewehren und Spektiven geeignet. Die Gewehrauflage ist mit einem speziellen Granulat befüllt und mit einem aus Mikrofaser angefertigten Stoff überzogen.

Gewicht: ca. 50 g

Größe: ca. 17 x 26 cm



**-10%
RABATT**

€ 14,85
statt € 16,50

NACKENWÄRMER

Unser neuer schlauchförmiger Fleece-Halswärmer, versehen mit einem Verschluss mit Kordelzug und Kunststoff-Feststeller, besteht zu 100 % aus Polyester. Der Nackenwärmer ist One Size, olivegrün und hat einen Größenlauf von 28 x 25 cm.



**-10%
RABATT**

€ 9,90
statt € 11,-



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Der Wald und seine *Wildtiere*

Wer ist wichtiger – der Springschwanz oder der Hirsch?

Wenn man jemanden aus der Bevölkerung nach den Tieren im Wald fragt, bekommt man sicherlich sofort das Reh und den Hirsch genannt. Fragt man dann weiter nach, werden wahrscheinlich noch die Ameise und der Hirschkäfer erwähnt und möglicherweise noch ein paar Vogelarten. Den Springschwanz kennt jedoch kaum wer. Dabei sind es doch gerade Tiere wie dieser und andere ähnlich unbekannte, die für den Wald zu den wichtigsten gehören.

DI Dr. Stefan Fellingner





Die Tierlebensräume im Wald kann man in drei Bereiche gliedern: im Waldboden, am Waldboden und im Kronenbereich. Beginnen wir mit dem wichtigsten Lebensraum.

Tiere im Waldboden

Da geht es vor allem um die Destruenten oder Zersetzer. Also jene Tiere, die aus totem organischem Material wie Blättern und Nadeln wieder pflanzenverfügbare Nährstoffe erzeugen. Das sind nicht nur Tiere, sondern auch Pilze, Bakterien und Algen. Wir bleiben aber bei den Tieren. Auf einem Hektar Laubwald leben rund 250.000 Regenwürmer, das ist bereits mehr als das Zehnfache aller Säugetiere auf der gleichen Fläche. Die kleineren Zersetzer wiegen aber noch hundertmal mehr als die Regenwürmer. Nur durch riesige Anzahl von Tieren ist es überhaupt möglich, dass die ca. vier Tonnen Laub- und Holzmaterial, die auf einem Hektar Laubwald

jährlich anfallen, zersetzt werden können. Das Bodenleben ist sehr vielfältig und nur teilweise erforscht. Die Zahl der Mikroorganismen im Waldboden geht in die Mil-



Der Hirschkäfer lebt nur wenige Wochen an der Erdoberfläche. Die meisten seiner Lebensjahre verbringt er allerdings verborgen im Eichentotholz.

liarden pro Quadratmeter und wiegt auf dieser kleinen Fläche in etwa so viel wie ein Kilo Trockenmasse. Zu den mittelgroßen Tieren, die man teilweise schon mit freiem Auge erkennen kann, zählen viele Wurmart, kleine Insektenlarven und Gliederfüßer, von denen die Milben und die Springschwänze die häufigsten sind. Die im Titel bereits erwähnten Springschwänze sind flügellose, sehr urtümliche Insekten, die im Boden leben. Gemeinsam haben sie eine Springgabel, mit der sie sich fortbewegen. Je nach Bodenschicht, in der sie leben, haben sie mehr oder weniger ausgebildete Augen, Fühler und Beine. Mehr als 2.000 unterschiedliche Springschwanzarten sind bereits bekannt. Die Milben, spinnenähnliche Insekten, sind eine noch umfangreichere Artengruppe, von der bereits über 10.000 Arten definiert sind. Einige leben vegetarisch und fressen Pflanzenteile, andere wiederum leben räuberisch und ernähren sich von Bakterien. Die größeren Tiere lassen sich leicht mit bloßem Auge erkennen. Dazu zählen die Regenwürmer, grabende Insekten wie die Maulwurfgrille und natürlich auch die Mäuse sowie die Maulwürfe.

Tiere im Kronenbereich

Hier befinden sich die am zweithäufigsten vorkommenden Tiere, weil hier die meiste, oft leichter verdauliche Nahrung wie



An das Reh als Waldbewohner denkt jeder, aber nicht an die vielen kleinen Tiere im Waldboden.



Das Wintergoldhähnchen lebt das ganze Jahr über in den Baumkronen.

Blätter und Blüten vorhanden ist. Besonders artenreich sind hier die Insekten und Vögel vertreten, aber auch Säugetiere wie Eichhörnchen, Bilche und Marder sind in den Baumkronen unterwegs.

Die Vögel erreichen den Kronenraum leicht und haben sich auf bestimmte ökologische Nischen spezialisiert. So haben Waldlaub-sänger, Zilpzalp, Fitis und Wintergoldhähnchen ihren bevorzugten Lebensraum in den Baumkronen, andere Vogelarten wie die diversen Grasmücken leben vorwiegend in der Strauchschicht. Wieder andere wie die Spechte und Kleiber haben sich auf die Stammoberflächen spezialisiert. Doch was machen jene Vogelarten, die sich auf die Insekten in Laubbäumen spezialisiert haben, wenn das Laub abgefallen ist? Sie fliegen einfach in den Süden. Beim Auerwild ist es genau umgekehrt: In der Vegetations-

zeit lebt es hauptsächlich am Boden und im Winter bei höherer Schneelage von den Knospen der Baumkronen.

Ein Waldbewohner hat eine Methode entwickelt, ohne klettern oder fliegen zu müssen, von Baumkronen leben zu können: der Biber. Er fällt einfach die Bäume, die ihm schmecken, und frisst dann die Rinde, Blätter und feinen Triebe.

Tiere am Waldboden

Das sind für uns Menschen die auffälligsten, aber ökologisch gesehen für den Wald unwichtigsten Tierarten. Und viele davon nutzen den Wald nur, weil er ihnen Versteckmöglichkeiten, also Deckung, bietet. Zum Fressen gibt es im Wald nur dort viel, wo das Kronendach aufgelichtet oder ganz weg ist. Entweder auf den Kahlschlägen und Lichtungen, wo der Mensch das Holz genutzt hat, oder auf „Katastrophenflächen“ nach dem Zusammenbruch überalterter Bäume, nach Sturm, Feuer und Schneebruch, wo die Bäume am Boden liegen oder verbrannt sind.

Die dort aufkommende Bodenvegetation, Pioniergehölze und Jungbäume sind ein reich gedeckter Tisch für die meisten bodenlebenden Waldbewohner. Damit dieser Zustand möglichst lange für die Tiere so ideal bleibt, geht man davon aus, dass sehr große Pflanzenfresser, sogenannte Megaherbivore (Wisent, Elch, Rotwild), durch intensives Beäsen der aufkommenden Vegetation das Entstehen von geschlossenen reifen (Klimax-)Wäldern hinauszögern bzw. gänzlich verhindern (Megaherbivorenhypothese). Sie schaffen so für sich und andere Tiere ideale Lebensräume.

Tiere im Urwald, Wirtschaftswald und Zukunftswald

Je naturferner wir Menschen leben, desto lauter wird der Ruf nach Wildnis und dem verloren gegangenen Paradies: dem Urwald. Bleiben wir aber, so wie im gesamten bisherigen Artikel, bei den österreichischen Wäldern. Bevor der Mensch die Wälder rodet und gestaltet, waren vor allem einförmige Buchenwälder, Fichten-Tannen-Buchenwälder, aber auch natürliche subalpine Fichtenwälder dominant. Bei einer solchen Zusammensetzung des Waldes würde sich die Biomasse im Kronenbereich konzentrieren und die Wälder wären relativ arm an Tierarten und Individuen. Die Urwälder haben eines gemeinsam: Die Gleichmäßigkeit ist hoch. Ein gut eingespieltes und über Jahrtausende bewährtes Regulationssystem sorgt dafür, dass keine Art aus den Fugen gerät und dem Wald wirklich schaden kann. Ganz anders ist es beim Försterwald. Hier wurden meist die Baumarten zugunsten der Fichte verändert. Was zu einer Reduktion der Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenreich führte. Zusätzlich dazu hat man auch noch vielerorts aus jagdlichen Gründen Schalenwild aufgehegt, das dann noch den letzten Versuchen des Waldes, sich durch Naturverjüngung die Ursprünglichkeit zurückzuerobern, den Garaus gemacht hat. Als die forstlich effizienteste Form der Holznutzung wurde die Kahlschlagwirtschaft angesehen. Für die Tiere war dies gar nicht so nachteilig, die unterschiedlichen Sukzessionsstadien kleinflächig nebeneinander ließen eine große Artenvielfalt und hohe Individuenzahlen

Megaherbivore als Teil und Gestalter der Naturlandschaft.





BEVOR DER MENSCH DIE WÄLDER RODETE UND GESTALTETE, WAREN VOR ALLEM EINFÖRMIGE BUCHENWÄLDER, FICHTEN-TANNEN-BUCHENWÄLDER, ABER AUCH NATÜRLICHE SUBALPINE FICHTEN-WÄLDER DOMINANT.“



Wald und Wild sind wesentliche Bestandteile einer ökologischen Interessengemeinschaft.

zu. Der derzeit forstfachlich stark forcierte Dauerwald hat viele Vorteile, ist aber auch ein künstlicher Waldzustand, weil es in ihm keine Zusammenbruchsphasen mehr gibt. Jene Abschnitte der Waldentwicklung, die besonders günstig für die Tiere sind, gibt es also im Dauerwald nicht, der Wald wird dort in der forstlichen Optimalphase gehalten. Aber die ganze Thematik hat sich in den letzten Jahren ohnehin deutlich geändert. Der Klimawandel hat massiv zugeschlagen. In den Tieflagen

haben die Borkenkäfer (auch ein Tier!) die Fichtenwälder aufgefressen. In anderen Gebieten wie zum Beispiel in Osttirol haben Stürme, Schneebruch und dann noch der Borkenkäfer ganze Berghänge entwaldet. Wir müssen darum kämpfen, überhaupt wieder Wälder aufzubringen.

Arten- und Strukturvielfalt werden dabei sehr wichtig sein (in Tirol wird es in Zukunft sogar eichenreiche Wälder geben). Das wird auf lange Sicht günstig sein für alle Tiere, auch die jagdlich nutzbaren. ▮

Vorteile Suzuki Hybrid!



HYBRID

- ✓ Geringe Treibstoffkosten
- ✓ Bessere Beschleunigung
- ✓ Umweltschonend
- ✓ Akku lädt von selbst

Durch Strong Hybrid Technik noch mehr Ersparnis bei Verbrauch und Versicherung.



Suzuki Vitara: Verbrauch „kombiniert“: 5,8–5,9 l/100 km; CO₂-Emission: 132–133 g/km¹
Suzuki S-Cross: Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,9 l/100 km; CO₂-Emission: 118–133 g/km¹

¹) WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Symbolfoto.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242/64200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332/73711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262/65400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352/62385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412/64360
www.imster-autohaus.at

Richtig Wild

Kochbuch mit modernen Rezepten

Jetzt wird's wild! Der Kochbuchautor und Foodstylist Martin Kintrup präsentiert in „Richtig Wild“ zeitgemäße Rezepte, die auch Wild-Kochanfängern gelingen. In seinem reich bebilderten Band erhalten interessierte Leser Ideen und Anleitungen, wie sie leckere Variationen klassischer Wildrezepte zubereiten können.

Interview: Stefan Fügenschuh



Der preisgekrönte Kochbuchautor Martin Kintrup stellt in seinem Buch eine kreative Wildküche vor, die neue Akzente setzt.

Martin Kintrup, preisgekrönter Autor zahlreicher Kochbücher, setzt mit „Richtig Wild“ (LV.Buch) neue Akzente. Wildfleisch hat die beste Ökobilanz, was neben dem Geschmack für Kintrup ein weiterer Anreiz dafür ist, dessen bewussten Konsum vermitteln zu wollen. Generell spricht sich der Kulinarik-Experte für einen besonders verantwortungsbewussten und genussvollen Umgang mit Fleisch aus.

Dementsprechend hat er sein Buch konzipiert und inspiriert damit zu regelrechten Glücksmomenten auf der Zunge. Neben Klassikern wie Braten oder Ragout macht sich heimisches Wildfleisch auch super in mediterranen Gerichten, auf dem Grill oder in Streetfood. Von Paella mit Kaninchen bis hin zu „Teriyaki-Bowl“ mit „Pulled Duck“ ist für jeden etwas Passendes dabei. Der Autor entwickelt sogar ganze Menüvorschläge inklusive Desserts und Tipps zum stressfreien Ablauf der Zubereitung. Auch nützliche Theorieseiten rund um das Thema Wildtiere und ihre Besonderheiten in der Verarbeitung schaffen einen einfachen Zugang zu dieser Art der Kochkunst.

JAGD IN TIROL: Wie sind Sie auf die Idee zu diesem Buch gekommen? Haben Sie einen speziellen Bezug zu Wildfleisch, z. B. weil Sie selbst oder Freunde von Ihnen Jäger sind?

Martin Kintrup: Jäger im engen Bekanntenkreis habe ich nicht, im erweiterten, wenn ich recht überlege, dann doch einige. Allerdings bin ich als Landschaftsökologe sehr an nachhaltigen Ernährungsformen interessiert. Wild habe ich schon immer als nachhaltiges Lebensmittel angesehen und daher landete es in gewisser Regelmäßigkeit auf dem Teller. Daraus entstand die Idee, ein Wildkochbuch zu schreiben.

JIT: Sind Ihre Rezepte auch für Anfänger geeignet oder braucht es ein spezielles Vorwissen?

Martin Kintrup: Die Rezepte sind auch für Anfänger geeignet, da die Handgriffe nicht zu kompliziert sind und die Zubereitung ausführlich beschrieben wird. Jedoch muss man gelegentlich etwas mehr Zeit mitbringen, da ein Schmorgericht mit Beilagen oder gar ein ganzes Menü eben doch ein wenig Vorbereitung benötigt.

JIT: Was macht Wildbret in der Küche aus? Worauf muss man achten, wenn man bisher keine Erfahrung mit Wildbret hat?

Martin Kintrup: Wer Erfahrung mit anderen Fleischsorten hat, braucht auch das Wildbret nicht zu fürchten. Natürlich gibt



HASENRÜCKEN
im Blätterteig
(links oben)

HIRSCHGULASCH
mit Steinpilzen
und Sesamknödeln
(rechts oben)

WILDSCHWEINSTEAKS
in Kaffeekruste
(unten)

es individuelle Unterschiede in der Behandlung bestimmter Fleischstücke. Das wird in den Rezepten aber detailliert beschrieben. Ein wichtiger Punkt ist, dass es sich bei den meisten Wildstücken um sehr mageres Fleisch handelt. Daher sollte man darauf achten, dass es schonend gegart wird und nicht austrocknet.

JIT: In Ihrem Buch sind viele Elemente der internationalen Küche zu finden – von der Hirschlasagne bis zu Wildschweintacos. Die meisten Konsumenten verbinden aber Wildbret mit traditioneller Küche, wie passt das zusammen?

Martin Kintrup: Traditionelles findet sich im Buch ja auch einiges. Aber gerade wenn Wildbret etwas häufiger auf

den Tisch kommt, mag man sicher gerne etwas Abwechslung von den Klassikern Braten, Gulasch oder Medaillons. Und da bietet es sich an, Lieblingsgerichte aus der Fleischküche auch einmal mit Wild zuzubereiten.

JIT: Sie stellen in Ihrem Buch zwar auch opulente Menüs vor, deren Zubereitung einen höheren Zeitaufwand erfordert, haben aber eher einen Fokus auf die „schnelle Küche“. Ist das für Wildgerichte nicht ungewöhnlich?

Martin Kintrup: Auf den ersten Blick vielleicht, ja. Aber es gibt eben nicht nur die Keule, die lange geschmort wird, sondern auch Schnitzel, Filet und Co., die nur eine kurze Garzeit benötigen.

JIT: Streetfood und Wildbret – wie kann man sich das vorstellen?

Martin Kintrup: Der Begriff „Streetfood“ beschreibt ja in erster Linie den Stil, in dem eine Mahlzeit serviert wird: aus der Hand, „Crossover“ – also mit Einflüssen aus verschiedenen Kulturen – oder mit spannenden Saucen. Burger, Tacos, Fries und jede Menge mehr funktioniert auch mit Wild hervorragend.

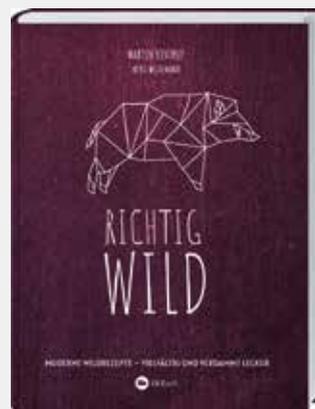
JIT: Sehen Sie einen Trend zum Wildbret in der modernen Küche? Passt das mit der Einstellung zusammen, weniger, aber dafür nur hochwertiges Fleisch zu essen?

Martin Kintrup: Gerade Wildfleisch ist ein Paradebeispiel für den gelegentlichen Genuss von hochwertigem Fleisch. Denn die Tiere werden nicht im industriellen Maßstab großgezogen, d. h. all die Probleme, die mit der industriellen Viehzucht zusammenhängen, etwa massiver Wasser- und Flächenverbrauch und dadurch eine miese Ökobilanz, fallen nicht ins Gewicht. Rehe, Wildschweine und Co. versorgen sich als Teil der heimischen Natur komplett selbst, leben daher besonders artgerecht und haben, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben, eine sehr gute Ökobilanz. |

MARTIN KINTRUP

RICHTIG WILD

MODERNE WILDREZEPTE –
VIELFÄLTIG UND
VERDAMMT LECKER



LV.Buch im Landwirtschaftsverlag
160 Seiten, Hardcover
Format: 19,5 x 25,5 cm
ISBN: 978-3-7843-5694-5
Preis: € 29,80

Weißer Hase vom Grenzgrat

Oft sind es die scheinbaren Kleinigkeiten, die das wahre Jägerglück ausmachen. Etwa die vielfach unbeachteten, aber nicht minder bedeutsamen Lebenswunder am Wegesrand – die faszinierenden Stimmungen, die mir oft genug Lohn für manch weiten Pirschgang sind – die atemberaubenden Urgewalten der Natur, die die tatsächliche Bedeutung des Menschen wieder ein wenig ins Lot rücken – oder dieses erhabene Gefühl, nach hartem Steigweg endlich die letzten Schritte hinauf auf einen schroffen Gipfel zu gehen und den Blick über die Herrlichkeit der Bergwildnis schweifen zu lassen. Und so wiegt auch manch kleine, feine, hart erjagte Beute tief in meinem Herzen weit schwerer als ein kunstlos erlegter Trophäenträger.

Leif-Erik Jonas



In froststarrer Mittdezenbernacht funkeln Abermillionen Sterne vom finsternen Firmament, als ich in das schattseitige Tal hineinfahre, um hernach der weißen Berghühner wegen in die höchsten Lagen des Reviers hinaufzusteigen. Obgleich der Dezember schon seine Mitte erreicht hat, ist das Gebirge weitgehend aper und eine mehr oder weniger geschlossene Schneedecke findet sich nur dort, wo die wärmenden Strahlen der tief stehenden Wintersonne nicht einmal zur Mittagszeit hingelangen – nämlich unter den steilen Schrofen des Talschlussgrats, der zugleich auch die italienische Staatsgrenze markiert. Trotz der Schneearmut steht mir wieder ein langer, beschwerlicher Fußmarsch bevor, denn rinnende Wasserlein haben am Forstweg großflächig blanke Eisflächen gebildet. Nach etwa zwei Stunden des Steigens erreiche ich knapp unterm Grenzgrat einen kleinen Karkessel. Wie eine nach

allen Seiten abgeschirmte Geländetasche liegt dieser Kessel seitlich im Talschluss. Gleich hinter der Karschwelle schlummern zwei flache Bergseen unter ihrer überschneiten Eisschicht. Eher als in diesem Kessel rechne ich mit den weißen Berghühnern jedoch im allerhintersten Winkel des Talschlusses. Hundert Schritt vor einem Joch, über das ein beißend kalter Wind pfeift, setze ich mich nieder.

Das Knarren eines Hahns

Immer noch umgibt mich nächtliche Finsternis, nur hinter den schroffen Ostgipfeln kündigt ein matter Lichtstreif vom nahenden Morgen. Ein halbes Stündlein mag verstrichen sein, als aus dem matten Grau des neuen Tages der knarrende Ruf des winterweißen Berghahns tönt – einmal, nach einer kurzen Weile erneut und bald ein drittes Mal. Dann wieder Stille! Doch so sehr ich auch versuche, mit

dem Glas die schützende Dämmerung zu durchdringen – keine einzige weiße Feder erschauere ich! Immer mehr gewinnt das bläuliche Licht des Wintermorgens Oberhand über das schattige Dunkel der Nacht. Aus großer Ferne vernehme ich einen zaghaften Knarrer. Kurz darauf erneuert, doch viel näher. Ich fahre mit dem Glas über den Hang, kann nichts erschauen, setze das Glas ab, doch wie zum Trotz hebe ich es gleich danach wieder an die Augen – und dann meine ich, hinter einer aus dem Schnee ragenden Almrauschtaude eine Bewegung erahnt zu haben. Ich halte das Glas auf die Staude gerichtet und nur Augenblicke vergehen, bis hinter ihr ein weißer Hahn heraustrippelt – und von rechts läuft gar noch ein zweiter ins Bild. Hektisch und mit hochgereckten Stingln laufen die zwei über das Schneefeld und beruhigen sich erst, als sie einen tischgroßen Steinbrocken erreichen. Für einen Schrotschuss ist die Entfernung um





Ein wunderbarer Wintermorgen dämmt herauf.

mehr als hundert Meter zu weit – so stehe ich kurzentschlossen auf, um die Hahnen anzugehen. Doch weit bin ich noch nicht gekommen, da stößt sich der eine Hahn vom Boden ab und streicht pfeilschnell talauswärts, der andere folgt und beide entschwinden meinen Blicken.

Ich kehre zu meinem Sitzplatz zurück, verweile noch, bis die Sonne die höchsten Gipfel in goldenem Licht erstrahlen lässt. Doch kein fernes Knarren ist mehr zu vernehmen und auch sonst wirkt die raue Bergwelt wie ausgestorben. Obgleich ich mir für den heutigen Tag nun keine allzu großen Chancen mehr ausrechne, will ich den weiten Steigweg hier herauf nicht allein für diese anderthalb verhockten Stunden gegangen sein. Deshalb setze ich meinen Pirschgang fort.

Eine Täuschung?

Als ich später am Rückweg bin, will ich noch einmal in den Kessel hinaufsteigen. Nah am Seeufer setze ich mich auf einen kaum kniehohen Felsbrocken, hebe das Glas an die Augen und suche in aller Ruhe jeden Winkel dieser schroffen Gebirgswelt ab. Und was ich dann nach minutenlangem Schauen entdecke, halte ich im ersten Moment für eine Täuschung – so unwirklich erscheint es mir! Rund zweihundert Meter entfernt und kaum mehr als schrotschussweit unterm Grenzgrat sitzt ein winterweißwolliger Schneehase vor einer annähernd waagerechten Felsklüft – gerade so, wie es ein Murmeltier tun würde.

Und sofort flammt in mir der Wunsch auf, mir diesen weißen Grathasen zur Beute zu machen. Zumindest versuchen will ich es – wie gut meine Chancen wirklich stehen, weiß ich selbst nicht so recht einzuschätzen, denn der Hase hat sich ein verdammtes sicheres Plätzchen ausgesucht. Die finstere Spalte ist Teil einer grasschrofigen Steilpartie, die bis zum Grat hinaufreicht. Die obere Kante der Klüft ist ein überhängender Fels, die untere eine vorstehende Grasbrüstung. Von unterhalb der Schrofen hätte man genauso wie vom Grat also nicht die geringste Chance – der Hase wäre vollständig verdeckt. Rechts der Spalte schaut es kaum besser aus, denn nur ein paar Schritte vom Hasen entfernt türmen sich die Schrofen dort noch etwas höher, bilden einen undeutlichen Rücken, würden den Hasen überriegeln. Bleibt also nur, es von links zu probieren.

Also schultere ich Rucksack und Bockbüchsfinte wieder und mache mich auf den Weg. Zuerst gehe ich südwärts, weiter in den Talschluss hinein, bis ich einen sanften, in der Falllinie verlaufenden Grasrücken erreiche. Der Rücken gibt mir zum Hasen hin genug Deckung, sodass ich zunächst überriegelt höhersteigen kann. Bald lange ich unter steilen Schrofen an, in die sich eine abgelahnte, grasbodige Rinne hineinfurcht. Die will ich hinaufsteigen, dann weiter oben durch die Schrofen kraxeln und hernach schräg abwärts steigend eine geeignete Schussposition erreichen.

Doch so gut sich der Plan womöglich anhören mag, so kläglich scheitert er. Was ich nicht bedacht hatte, ist, dass der abgelahnte Grasboden pickelhart gefroren und stellenweise eisüberzogen ist – und so bin ich

Einige Schneehühner trippeln über das Schneefeld.



noch gar nicht weit gekommen, als mir die Sache zu heikel wird. Im Falle eines Sturzes würde ich mich drunten im Karboden wiederfinden! Steigeisen habe ich zwar im Rucksack und mit ihnen wäre es wohl auch eine recht gefahrlose Kraxelei, doch ein geräuscharmes Pirschen ist mit den Eisen halt unmöglich – und was wäre gewonnen, wenn mich der Hase nicht eräugen, dafür aber vernehmen kann?

Deshalb verwerfe ich meinen Plan und steige die Rinne mit aller Vorsicht wieder hinunter. Nun bleibt mir keine andere Wahl: Schritt für Schritt quere ich den mich bisher deckenden Grasrücken und gehe in geduckter Haltung elendslangsam weiter dem weißen Hasen entgegen, immer bemüht, meine Bergschuhe auf apery Boden zu setzen. Doch manchmal sind die Schneeflächen einfach zu groß, sodass ich keine Wahl habe und der gefrorene Schnee unter meinen Sohlen verräterisch laut knirscht und kracht.

Glück im Unglück

Endlich bin ich so weit gekommen, dass mich ein Felskopf fast vollständig überriegelt. Bevor ich mich in Deckung ducke, werfe ich einen letzten schielenden Blick zum Hasen – doch der sitzt mucksmäuschenstill. Jetzt noch ein, zwei Dutzend Pirschschriffe, dann lege ich Rucksack und Bergstock ab, ziehe meine dicke Jacke aus, nehme Letztere – als spätere Gewehrauflage – in die Linke und die Bockbüchsfinte in die Rechte. Vorsichtig steige ich nun die letzten Meter auf die plateauartige grasige Krone des Felskopfs hinauf – und im Darüberschauen muss mir die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben gewesen sein, denn kein weißer Balg leuchtet von der Spalte herüber! Hat der Hase meine Annäherung doch bemerkt und ist geflüchtet? Oder sitzt er nur tief drinnen in der finsternen Kluft? In sie hineinschauen kann ich nicht, denn ich stehe etwas überhöht. Doch als ich das Glas an die Augen hebe, sind hinter dem vorstehenden Felsen der oberen Spaltenkante gerade noch die grauweißen Löffel des Hasen zu erkennen. Um besseren Einblick in die Spalte zu erlangen, habe ich nun einzig die Möglichkeit, in der Deckung des Felskopfs etwas tiefer zu gehen und dort erneut auf die Kante zu kraxeln. Diese untere Schrofentpartie ist besonders steil – eigentlich klettert man von einer grasigen Felsstufe zur nächsten – und so will jeder Schritt wohl gesetzt sein.

Als ich schließlich wieder über die Kante luge, ist immer noch kaum mehr als der



Der Anblick des weißen Hasen in der Winterwelt erscheint beinahe unwirklich.

halbe Hasenkopf zu sehen – der übrige Kopf wird von einem büstigen Grashorst verdeckt, der auf der oberen Spaltenkante Halt findet. Noch weiter hinunterzusteigen, scheint mir zu heikel. Ich krieche noch etwas vor, lege die zusammengeknüllte Jacke auf eine doppelt schuhbreite überwachsene Felsstufe und gehe an den steilen Hang gelehnt – halb liegend, halb stehend – in Anschlag. Doch diese Auflage ist nicht hoch genug – die Kugel würde wenig vor der Mündung in die Vegetation der nächsten Felsstufe fahren. Also kann ich lediglich die Ellbogen aufstützen. Dennoch steht das Fadenkreuz erstaunlich ruhig im Ziel, als mein Finger den Druck auf das kalte Metall des Abzugs erhöht. Endlich peitscht der Schussknall in die weite Bergwelt hinaus und fassungslos blicke ich zum Hasen – der sitzt dort, als sei nichts geschehen! Nur ein winzig kleines Stück ist er vorgerückt.

Hastig krame ich das Patronenetui aus dem Hosensack, nestele mit zitterigen Fingern eine Patrone daraus hervor, breche die Bockbüchsfinte, ziehe die leere Hülse heraus, schiebe die neue Patrone hinein und gehe erneut in Anschlag. Ich kann es kaum glauben, aber der Hase sitzt immer noch wie versteinert am selben Fleck. Nach sekundenkurzem Zielen bricht der zweite Schuss – und danach ist der Hase einfach verschwunden und nur eine Wolke feiner weißer Wolle treibt im sanften Wind dem Grat entgegen. Zweifel nagen an mir – Zweifel, ob die Kugel den Hasen auch wirklich tödlich getroffen hat. Ich meine aber, am Anschuss Schweiß zu erkennen,

und das gibt mir Hoffnung. Eilig packe ich meine Sachen zusammen, steige vom Felskopf hinunter, quere eine feinschotterige Geröllrinne und kraxele dann die letzten Schritte durch die grasigen Schrofren hin zum Unterschlupf des Hasen – und als ich endlich tief genug in die Spalte hineinschauen kann, übertrifft dankbare Erleichterung wohl gar noch meine tiefe Freude über diese kleine, aber edle Beute, die dort längst verendet liegt.

Beim Nähertreten wird mir auch klar, warum die erste Kugel ihr Ziel verfehlt hatte. Hinter dem Grasbüschel hatte sie gerade noch die felsige Oberkante der finsternen Spalte getroffen. Welch unverschämtes – ich möchte fast sagen unverdientes – Glück, dass mich dieser Patzer nicht um das Weidmannsheil gebracht hat!

Weil die Wintersonne hier unter dem steilen Geschröff schon jetzt am Vormittag immer längere Schatten wirft, mache ich mich nach einigen Erinnerungsfotos auf den Weg zu einem büchschussentfernten, sonnenüberstrahlten Quergrat, von dem aus man weiten Blick über fast das gesamte Revier hat. Hier in der wärmenden Sonne lässt es richtig gut aushalten und so setze ich mich nieder, jausne und genieße diesen wunderbaren Jagdtag im frühwinterlichen Gebirge. Erst als am Nachmittag die Sonne dem Grenzgrat entgegensinkt, packe ich meine Siebensachen zusammen, binde meine kostbare Beute auf den Rucksack und trete den Heimweg an. |



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 In welchen Bundesländern kommt der Feldhamster vor?

- a) Wien
- b) Oberösterreich
- c) Niederösterreich
- d) Salzburg
- e) Vorarlberg

2 In welchem Jahr konnte erstmals nach der Ausrottung wieder ein Luchs in Tirol nachgewiesen werden?

- a) 2005
- b) 2012
- c) 2016
- d) 2019
- e) 2022

Eulen lokalisieren ihre Beutetiere nicht nur visuell, sondern auch mithilfe ihres ausgezeichneten Gehörs. Ihre Ohren sind asymmetrisch angelegt und ermöglichen dadurch ein „Stereo-Hören“. Die Federohren von Uhu und Waldohreule haben nichts mit dem Gehör zu tun.

3 Kann man beim Eichelhäher das Geschlecht äußerlich feststellen?

- a) nein
- b) Ja, die Weibchen haben keine blaue Zeichnung.
- c) Ja, die Männchen sind deutlich größer.

4 Welchen Durchmesser hat ein Schrotlauf Kaliber 12?

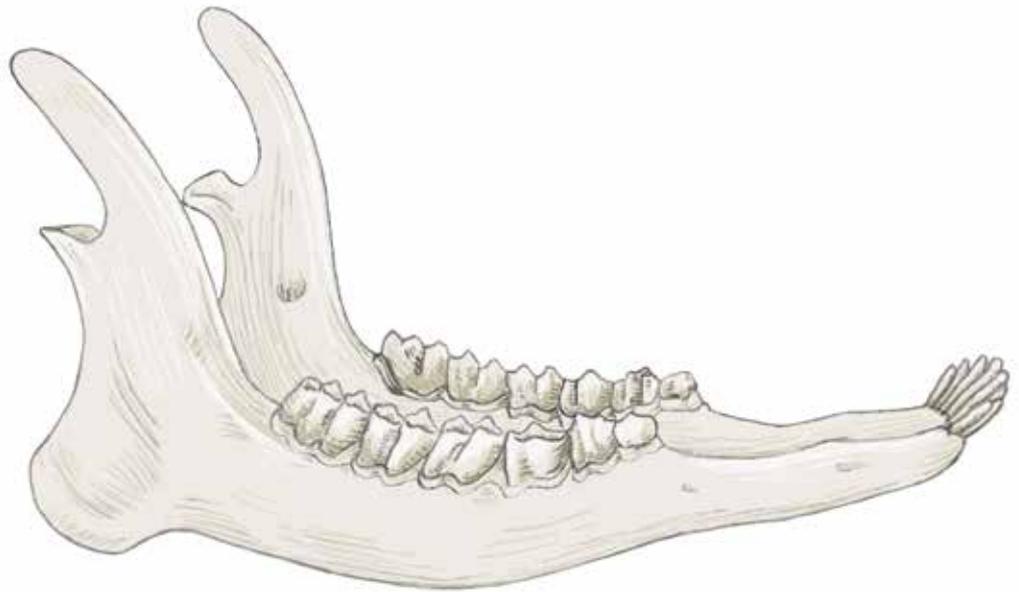
- a) ca. 12,63 mm
- b) ca. 16,84 mm
- c) ca. 18,53 mm

5 Können sich Stein- und Baummarder erfolgreich kreuzen?

- a) ja
- b) nein

6 Welche Form hat die Hasenlosung?

- a) walzenförmig
- b) bohnenförmig
- c) rund



7 Welcher Vogel ist auf dem Bild oben links zu sehen?

- a) Ameisenbläuling
- b) Bienenfresser
- c) Eisvogel
- d) Wintergoldhähnchen
- e) Turtelmeise

8 Wie kann eine künstliche Schweißfährte gelegt werden?

- a) mit einem Fährtenschuh
- b) durch Sprühen mit einer Sprühflasche
- c) durch Tupfen mit einem Tupfstock
- d) durch Tropfen mit einer Flasche

9 Können Menschen von Räudemilben angefallen werden?

- a) nein
- b) ja

10 Wie wird ein Hase zum Abbalgen aufgehängt?

- a) an den Hinterläufen
- b) an den Vorderläufen
- c) gar nicht
- d) am Kopf

11 Zu welcher Wildart gehört der Kiefer auf dem Bild oben rechts?

- a) Muffelwild
- b) Gamswild
- c) Rotwild
- d) Rehwild

12 In welchen Monaten findet die Haupt-Rauschzeit des Schwarzwildes statt?

- a) Juni bis September
- b) Juli bis August
- c) November bis Januar
- d) Oktober bis April

13 Welcher Schaft besitzt keinen Pistolengriff?

- a) englischer Schaft
- b) deutscher Schaft
- c) französischer Schaft
- d) holländischer Schaft

14 Was wird bei der Eule als Schleier bezeichnet?

- a) Zeichnung des Brustgefieders
- b) Zeichnung des Rückengefieders
- c) rundes Feld der feinen Federn im Gesicht

Teste dein
Wissen

1: a, c; 2: c; 3: a; 4: c; 5: b; 6: c; 7: b; 8: a; d; 9: b; 10: a; 11: d; 12: c; 13: a; 14: c

LÖSUNGEN:

Jagdliche Weihnacht mit heimatlichem Bezug

Tiroler Papierkrippen im Wandel der Zeit

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Immenser Detailreichtum und die Handschrift namhafter Künstler zeichnen die zwar platzsparenden, aber keinesfalls günstig zu erwerbenden Papierkrippen aus.

Franz von Assisi soll es gewesen sein, der im Jahr 1223 erstmals die Weihnacht mit einer Krippe selbst miterleben wollte. In Tirol sind die ersten Krippen aus dem Jahr 1608 belegt. In den Kirchen

zogen sie unsere Vorfahren in den Bann der Weihnachtsgeschichte. Mit der Aufklärung verschwanden die Krippen vielfach aus den Kirchen – und kamen in die Häuser von Bürgern, Bauern und Jägern.



Der vermeintliche Jäger links oben entpuppt sich bei näherer Betrachtung und im kunsthistorischen Kontext als türkischer Soldat.

Dabei wurde die orientalische Landschaft immer mehr an die alpine angepasst. Der heimische Bergwald mit seinen Bewohnern, Stadeln und Hütten im Schnee ersetzte fortan immer öfter Wüstensand, Tempel und Kamele. Zu einer Rarität in dieser Hinsicht – einer jagdlichen Papierkrippe im Diözesanmuseum Brixen – hat mich die heurige Vorprüfung meiner jungen Hannoverschen Schweißhündin Heilin geführt.

In Tirol eine lange Tradition

Bereits seit dem 16. Jahrhundert sind Weihnachtskrippen aus feinem Papier in Südtirol bekannt. Mit Aufkommen des Krippenbrauchs im 17. Jahrhundert entstanden in den Alpen auch immer mehr kleinformartige Papierkrippen für den Gebrauch im Haus. Durch das sogenannte Krippenverbot von Josef II. (1741–1719) verlagerte sich der Krippenbrauch aus den Kirchen immer mehr in den privaten Bereich der Bevölkerung, was gleichzeitig die Entstehung kleinformatiger Krippen aus Papier förderte. Anfangs waren diese noch hauptsächlich in Adels- und Bürgerhäusern aufgestellt.

Sie waren handgemalt, oft von namhaften Künstlern ausgeführt, und somit gewiss kein billiger Ersatz für handgeschnittene oder bekleidete Krippenfiguren. Papierkrippen boten vielmehr den Vorteil einer platzsparenden Aufstellung und konnten dennoch effektiv in Szene gesetzt werden. Außerdem war dem Detailreichtum gemalter Figuren und Landschaften kaum Grenzen gesetzt.

Aber auch in bürgerlichen Häusern wurden sie schnell zum Familienereignis, nicht nur in der Heiligen Nacht. Oftmals saß die ganze Familie an den Winterabenden vor Weihnachten beim Basteln der Krippe. Es wurde gemalt, ausgeschnitten, geformt und

gestaltet. Generell gab es sie in zwei unterschiedlichen Erscheinungsformen. Die, bei der aus einem Bastelbogen die Figuren ausgeschnitten und anschließend auf Holzbrettchen geklebt wurden. Diese Figuren konnten dann frei beweglich aufgestellt werden. Bei den anderen waren die Papierfiguren örtlich fixiert in der Szene. Später kamen immer mehr Varianten der Papierkrippen hinzu. So entstanden Kartenkrippen, Buchkrippen und Faltkrippen. Außerdem waren im 19. Jahrhundert sogenannte Papiertheater in den bürgerlichen Häusern allgemein verbreitet, nicht zuletzt dank der Erfindung der Lithografie, einer Drucktechnik, welche eine günstigere Produktion ermöglichte. So schwappte die in England populäre Mode der „Bretter, die die Welt bewegen“ auf das kontinentale Europa über. Höhepunkte in dieser Entwicklung bildeten die Tiroler und schwäbischen Papierkrippen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Der Papierschnitt war in Mode gekommen und fand insbesondere in den gemalten oder gedruckten Dioramen seine Anwendung. Als um 1700 in Augsburg die ersten gedruckten Papierkrippen auf den Markt kamen, war ihr Siegeszug nicht mehr aufzuhalten. Bevor es die Bastelbögen gab, waren die Figuren mit der Hand auf Papier gezeichnet und bemalt worden.

Auch in den Notzeiten des 20. Jahrhunderts brachte eine gedruckte Krippe aus Papier Weihnachtsstimmung in die Haushalte. Neben den handgemalten Unikaten existierten nun auch gedruckte Ausschneidebögen und meist handkolorierte Guckkastenkrippen, die durch die perspektivische Anordnung von mehreren Kulissenblättern den Tiefenraum einer Bühne nachahmten. Im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum in München kann man übrigens noch heute Dioramen des Altöttinger Künstlers Reinhold Zellner (1903–1990)

bewundern, der Jagdszenen und -techniken der Jahrhunderte in einer Kombination aus Zinnfiguren und eben dieser Maltechnik dem Betrachter künstlerisch erklärt. Seine typischen, einem bayerischen Ausschneidebogen entnommenen Papierkrippen waren vor allem in Häusern des angrenzenden süddeutschen Alpenraumes zu finden.

„Hirtenfeld“ – Jagdszenen unter dem Weihnachtsbaum

Am Anfang der Herstellung einer Papierfigur steht der Entwurf nach zeitgenössischen Gemälden, Kupferstichen, Bilderbögen, Buchillustrationen und Lithographien. Später dienten auch Publikationen wie die „Gartenlaube“ oder die „Fliegenden Blätter“ als Vorlagen. Genau wie bei den Entwürfen zu den Zinnfiguren bedienten sich die Künstler häufig bekannter Motive als Vorlage oder änderten diese nach ihren Vorstellungen ab. Dass bei unseren von Josef Romed Kramer aus Thaur um 1820 geschaffenen Figuren jagdbares Wild wie Hirsch, Gams, Fuchs und Hase sowie Schäfer mit ihren Schafen und Ziegen als Motive dienten – aber vor allem bei den beiden „Jägern“ aus verschiedenen Quellen geschöpft wurde –, ist offensichtlich. Bei den beiden Figuren mit Armbrüsten und Bolzenköchern wird das für das geübte Auge des Jagdhistorikers besonders deutlich, denn durch ihre martialischen Bärte, Pluderhosen und die typische Kopfbedeckung verraten sie sich als türkische Soldaten. Den sonst bei den Türken geführten Reflexbogen hat unser Künstler durch eine Jagdarmbrust ausgetauscht. Die Krippenfiguren entstanden ja in einer Zeit, in der die Jagd in der Regel vom Adel mit Feuerwaffe und Hirschfänger als prunkvoller Festakt auch vom Pferd aus ausgeübt wurde. Die Armbrust passte vor allem als frühe Jagd- und Wildererwaffe für den Bauernstand. So lassen die Krippenfiguren mit den Wildtieren, den Schäfern in bäuerlicher Kleidung mit ihren Schützlingen und den beiden „türkischen“ Jägern den Betrachter die Jagd als bürgerliches Freizeitvergnügen in Papier nachvollziehen. Was der Künstler genau damit ausdrücken wollte, wird sich uns wohl nicht mehr endgültig erschließen.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93 | Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 244 177 erreichbar!

Weidmannsruh

unseren Weidkameraden

Alois Kerber
97 Jahre, Ehrwald

Jakob Mairhofer
85 Jahre, Thiersee

Josef Aldosser
82 Jahre, Hopfgarten i. Br.

Dieter Puschner
81 Jahre, D-Aalen

Sigo Schulzer
79 Jahre, Matrei a. B.

Gotthard Schöpf
76 Jahre, Galtür

Josef Thaler
62 Jahre, Oberndorf



Der Tiroler
Jägerverband wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
mit ihren Familien ein
fröhliches
Weihnachtsfest,
viel Glück und Gesundheit
für 2023, guten Anblick
und ein kräftiges
Weidmannsheil!



Abschussstatistik: Österreich – Jagdjahr 2021/22

Mehr Abschüsse und Wildverluste in der Jagdsaison 2021/2022



Im Jagdjahr 2021/2022 lag die Gesamtzahl der Abschüsse mit 739.500 um 1,1 % über dem Wert der Saison 2020/2021. Dabei wurde 1,5 % mehr Haarwild (637.400 Tiere), hingegen 1,3 % weniger Federwild (102.100 Tiere) erlegt.

Abschüsse an Schalenwild angestiegen

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden insgesamt 417.600 Stück Schalenwild (+4,7 %) erlegt, darunter 285.600 Stück Rehwild (+/-0,0 %), 56.300 Stück Rotwild (+3,8 %), 51.800 Stück Schwarzwild (+49,8 %) und 19.500 Stück Gamswild (-4,4 %). Der Großteil der Abschüsse an sonstigem Haarwild (219.800; -4,1 %) entfiel wiederum auf Hasen (89.300; -4,9 %) und Füchse (69.900; +2,1 %).

Weniger Federwild erlegt

Fasane (46.700; -9,4 %) waren vor Wildenten (35.500; +16,8 %) die bedeutendste Gruppe erlegten Federwilds, gefolgt von Wildtauben (12.900 Abschüsse; -13,3 %), Rebhühnern (1.800; -17,5 %), Wildgänsen (1.500; -7,8 %) und Birkwild (1.500; +92,7 %).

Wildverluste leicht gestiegen

Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten führen zu Wildverlusten, von denen für das Jagdjahr 2021/2022 insgesamt 123.800 gemeldet wurden. Das ist um 1,4 % mehr Fallwild als in der Saison davor, darunter 72.100 Rehe (+5,8 %), 25.800 Hasen (-8,9 %) und 8.400 Fasane (-6,4 %).

Ausgabe von Jagdgastkarten zugenommen

Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten stieg auf 133.000 (+2,4 %). Darüber hinaus wurden 10.700 Jagdgastkarten (+26,8 %) unterschiedlicher Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Methodische Hinweise

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „Jagdjahr“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März.

Der Abschuss von Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) wird – revierbezogen – zwischen den jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden, Jagdverfügungs- oder Jagdnutzungsberechtigten sowie Interessenvertretungen der Jägerschaft verhandelt, festgelegt und per Landesverordnung erlassen. Für alle anderen Wildarten wird eine Bejagungsplanung erstellt, die aber keiner gesetzlichen Regelung unterliegt. Darüber hinaus werden noch Jagd- und Schonzeiten verordnet.

Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf eine Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut.

Statistik Austria

JAGDKARTEN 2021/2022

BUNDESLÄNDER	GÜLTIGE JAHRESJAGDKARTEN	AUSGEBEBENE JAGDGASTKARTEN
Burgenland	7.248	1.203
Kärnten	13.419	1.830
Niederösterreich	37.469	2.210
Oberösterreich	20.232	791
Salzburg	10.803	1.257
Steiermark	24.454	713
Tirol	15.115	2.258
Vorarlberg	2.943	369
Wien	1.365	111
Österreich 2021/22	133.048	10.742
Österreich 2020/21	129.891	8.473

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022



WILDABSCHUSS 2021/22: Haarwild (Rot-, Reh- und Gamswild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD			
	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.
Burgenland	360	506	468	1.334	5.978	5.099	4.784	15.861	-	-	-	-
Kärnten	3.126	4.592	3.411	11.129	8.724	8.893	5.659	23.276	1.485	1.187	314	2.986
Niederösterreich	2.207	3.126	2.592	7.925	31.951	27.046	23.416	82.413	645	622	341	1.608
Oberösterreich	1.092	1.758	1.275	4.125	26.733	28.462	26.531	81.726	946	708	261	1.915
Salzburg	1.718	2.816	2.100	6.634	5.027	5.496	3.384	13.907	1.010	980	262	2.252
Steiermark	3.320	4.324	3.625	11.269	19.484	16.872	13.314	49.670	1.426	1.330	475	3.231
Tirol	3.087	4.651	3.314	11.052	5.226	5.341	2.602	13.169	2.932	2.870	716	6.518
Vorarlberg	749	1.207	850	2.806	1.744	1.943	1.382	5.069	539	411	82	1.032
Wien	7	4	9	20	233	171	104	508	-	-	-	-
Österreich 2021/22	15.666	22.984	17.644	56.294	105.100	99.323	81.176	285.599	8.983	8.108	2.451	19.542
Österreich 2020/21	15.206	22.005	17.029	54.240	107.266	97.959	80.385	285.610	9.356	8.487	2.601	20.444

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

WILDABSCHUSS 2021/22: Haarwild (Muffel-, Sika-, Dam-, Stein- & Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD																
	MUFFELWILD				SIKAWILD				DAMWILD				STEINWILD				SCHWARZ- WILD
	Widder	Schafe	Lämmer	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	insg.
Burgenland	70	96	84	250	-	-	-	-	40	35	43	118	-	-	-	-	11.124
Kärnten	77	90	69	236	-	-	-	-	46	-	35	81	8	5	-	13	813
Niederösterreich	260	263	198	721	144	142	109	395	238	174	268	680	11	16	3	30	31.936
Oberösterreich	24	40	38	102	8	10	12	30	3	2	3	8	-	-	-	-	2.444
Salzburg	97	106	89	292	-	-	-	-	-	-	1	1	5	3	-	8	69
Steiermark	153	162	164	479	-	-	-	-	66	40	70	176	42	36	10	88	3.721
Tirol	59	88	52	199	-	172	168	27	367	28							
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	48	38	5	91	2
Wien	13	28	14	55	-	-	-	-	7	4	8	19	-	-	-	-	1.621
Österreich 2021/22	753	873	708	2.334	152	152	121	425	400	255	428	1.083	286	266	45	597	51.758
Österreich 2020/21	711	792	607	2.110	124	174	170	468	345	402	233	980	307	286	40	633	34.541

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

WILDABSCHUSS 2021/22: Sonstiges Haarwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD									
	Hasen	Wild- kaninchen	Murmeltiere	Dachse	Füchse	Marder	Wiesel	Iltisse	Marder- hunde	Wasch- bären
Burgenland	14.192	1.381	-	636	4.712	1.364	1.094	515	1	-
Kärnten	689	-	758	595	8.011	1.365	26	243	1	-
Niederösterreich	35.755	5.442	-	3.465	22.016	7.824	4.644	1.048	35	9
Oberösterreich	32.905	10	5	1.731	8.824	5.542	687	752	14	2
Salzburg	2.082	-	1.760	687	3.619	1.013	304	97	-	3
Steiermark	2.701	261	221	1.991	13.582	4.986	300	1.982	9	1
Tirol	689	-	3.955	1.237	6.870	1.289	-	33	-	-
Vorarlberg	241	1	-	28	118	46	17	3	-	-
Wien	92	-	383	594	2.123	130	21	1	-	-
Österreich 2021/22	89.346	7.095	7.082	10.964	69.875	23.559	7.093	4.674	60	15
Österreich 2020/21	93.979	10.967	6.948	9.887	68.447	22.985	10.497	5.359	50	20

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

WILDABSCHUSS 2021/22: Federwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	FEDERWILD									
	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
Burgenland	6.333	1.133	96	873	4.267	1.172	2	-	-	-
Kärnten	256	-	203	897	1.667	40	39	97	215	20
Niederösterreich	17.041	619	107	1.972	8.300	72	15	-	6	1
Oberösterreich	18.973	53	663	5.968	13.949	177	60	21	-	6
Salzburg	204	-	51	412	1.243	33	66	88	372	-
Steiermark	3.680	12	321	2.555	5.217	10	27	104	237	29
Tirol	1	-	-	18	347	-	-	98	569	13
Vorarlberg	40	-	1	65	466	7	61	-	79	-
Wien	175	-	1	136	32	1	-	-	-	-
Österreich 2021/22	46.703	1.817	1.443	12.896	35.488	1.512	270	408	1.478	69
Österreich 2020/21	51.550	2.202	1.552	14.869	30.388	1.640	231	183	767	86

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

FALLWILD 2021/22: Haarwild (Rot-, Reh-, Gams- und Muffelwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD			REHWILD			GAMSWILD			MUFFELWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	57	28	29	5.856	3.960	1.896	-	-	-	10	1	9
Kärnten	1.079	188	891	5.306	3.152	2.154	129	3	126	6	-	6
Niederösterreich	359	104	255	25.702	15.493	10.209	116	7	109	53	9	44
Oberösterreich	54	13	41	12.746	8.281	4.465	106	4	102	-	-	-
Salzburg	189	33	156	2.645	1.129	1.516	253	2	251	8	-	8
Steiermark	546	47	499	15.652	7.880	7.772	300	6	294	26	-	26
Tirol	763	216	547	3.736	1.402	2.334	761	15	746	10	-	10
Vorarlberg	52	6	46	306	120	186	106	-	106	-	-	-
Wien	1	1	-	171	91	80	-	-	-	2	-	2
Österreich 2021/22	3.100	636	2.464	72.120	41.508	30.612	1.771	37	1.734	115	10	105
Österreich 2020/21	2.360	534	1.826	68.144	38.185	29.959	1.379	23	1.356	118	9	109

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

FALLWILD 2021/22: Haarwild (Sika-, Dam-, Stein- und Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	SIKAWILD			DAMWILD			STEINWILD			SCHWARZWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	7	5	2	-	-	-	260	183	77
Kärnten	-	-	-	5	1	4	3	-	3	11	9	2
Niederösterreich	7	1	6	37	26	11	-	-	-	627	354	273
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15	12	3
Salzburg	-	-	-	-	-	-	2	-	2	1	1	-
Steiermark	-	-	-	5	1	4	17	-	17	79	33	46
Tirol	-	-	-	-	-	-	64	-	64	1	1	-
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	12	-	12	-	-	-
Wien	-	-	-	4	-	4	-	-	-	42	15	27
Österreich 2021/22	7	1	6	58	33	25	98	-	98	1.036	608	428
Österreich 2020/21	9	4	5	49	34	15	85	-	85	668	384	284

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022



FALLWILD 2021/22: Haarwild (Hasen, Wildkaninchen, Murmeltiere, Dachse) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	HASEN			WILDKANINCHEN			MURMELTIERE			DACHSE		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	
Burgenland	3.291	2.177	1.114	29	18	11	-	-	-	85	72	13
Kärnten	641	542	99	-	-	-	3	1	2	218	188	30
Niederösterreich	10.321	7.549	2.772	1.545	186	1.359	-	-	-	414	374	40
Oberösterreich	6.851	4.432	2.419	-	-	-	-	-	-	186	166	20
Salzburg	1.594	444	1.150	-	-	-	3	2	1	140	125	15
Steiermark	2.971	2.257	714	9	5	4	2	-	2	367	315	52
Tirol	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-
Vorarlberg	8	6	2	-	-	-	4	1	3	81	74	7
Wien	81	62	19	1	-	1	-	-	-	6	2	4
Österreich 2021/22	25.758	17.469	8.289	1.584	209	1.375	13	4	9	1.497	1.316	181
Österreich 2020/21	28.270	20.110	8.160	2.149	296	1.853	17	8	9	1.617	1.418	199

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

FALLWILD 2021/22: Haarwild (Füchse, Marder, Wiesel, Iltisse) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	FÜCHSE			MARDER			WIESEL			ILTISSE		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	
Burgenland	232	172	60	147	113	34	47	29	18	59	48	11
Kärnten	646	537	109	185	156	29	12	10	2	47	42	5
Niederösterreich	1.221	912	309	692	581	111	107	73	34	56	38	18
Oberösterreich	270	222	48	225	201	24	52	36	16	12	9	3
Salzburg	240	187	53	94	82	12	7	6	1	13	9	4
Steiermark	930	724	206	546	466	80	62	45	17	205	173	32
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorarlberg	103	68	35	23	23	-	-	-	-	-	-	-
Wien	39	29	10	31	21	10	-	-	-	2	2	-
Österreich 2021/22¹⁾	3.681	2.851	830	1.943	1.643	300	287	199	88	394	321	73
Österreich 2020/21	3.599	2.813	786	2.014	1.730	284	328	252	76	375	310	65

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022. 1) Weiters: 2 Marderhunde, keine Waschbären

FALLWILD 2021/22: Federwild (Fasane, Rebhühner, Schnepfen, Birkwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	FEDERWILD											
	FASANE			REBHÜHNER			SCHNEPFEN			BIRKWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	Straßenverkehr		sonstige Verluste	
Burgenland	777	516	261	107	51	56	3	1	2	-	-	-
Kärnten	80	48	32	4	4	-	1	-	1	9	-	9
Niederösterreich	2.619	1.633	986	237	80	157	9	4	5	1	-	1
Oberösterreich	2.201	1.221	980	79	26	53	1	-	1	1	-	1
Salzburg	141	19	122	-	-	-	-	-	-	5	1	4
Steiermark	2.563	1.664	899	5	4	1	6	-	6	8	-	8
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	3
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	5
Wien	18	14	4	9	8	1	4	-	4	-	-	-
Österreich 2021/22	8.399	5.115	3.284	441	173	268	24	5	19	32	1	31
Österreich 2020/21	8.977	5.529	3.448	432	159	273	10	3	7	21	2	19

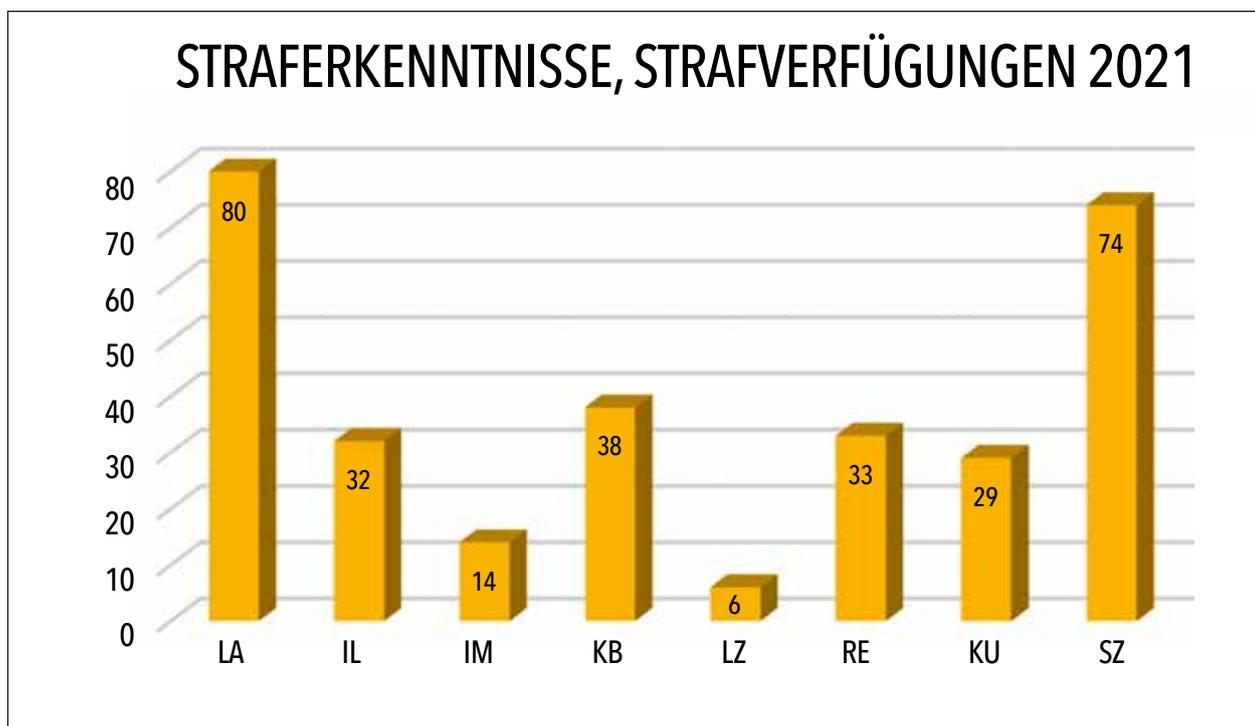
Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022

FALLWILD 2021/22: Federwild (Wildtauben, Wildenten, Wildgänse, sonstiges Federwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	FEDERWILD											
	WILDTAUBEN			WILDENTEN			WILDGÄNSE			SONSTIGES FEDERWILD ¹⁾		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	14	5	9	27	-	27	7	-	7	-	-	-
Kärnten	8	1	7	11	9	2	-	-	-	12	1	11
Niederösterreich	112	3	109	116	49	67	11	6	5	2	-	2
Oberösterreich	60	3	57	175	43	132	-	-	-	1	-	1
Salzburg	-	-	-	72	15	57	6	3	3	3	-	3
Steiermark	134	31	103	68	22	46	-	-	-	43	10	33
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6	-	6
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wien	365	-	365	140	-	140	-	-	-	4	-	4
Österreich 2021/22	693	43	650	609	138	471	24	9	15	71	11	60
Österreich 2020/21	666	73	593	596	182	414	20	8	12	86	7	79

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 15.11.2022. 1) Auer- und Haselwild sowie Blässhühner

STRAFERKENNTNISSE UND STRAFVERFÜGUNGEN 2021: Die bezirkswise Bekanntgabe von rechtskräftigen Straferkenntnissen und Strafverfügungen stellten sich im Vorjahr wie folgt dar.



Übermittelte Straferkenntnisse und Strafverfügungen

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE
JÄNNER-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM
FREITAG, 09. DEZEMBER 2022

E-MAIL-ADRESSE FÜR ANZEIGEN:
jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTIONSSCHLUSS
JÄNNER
2023
AUSGABE



TJV-Website:

Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.



TJV

www.tjv.at/ausruestungsboerse

REDAKTIONSSCHLUSS
JÄNNER
2023
AUSGABE

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE JÄNNER-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM **FREITAG, 09.12.2022**

E-MAIL-ADRESSE FÜR ANZEIGEN:
jagd.tirol@regionalmedien.at

TROPHÄENSCHAUEN 2023

Schwaz: 17. und 18. Feber 2023, Rotholz

Kitzbühel: 11. und 12. März 2023, Kirchberg

Kufstein: 17. bis 19. März 2023, Kufstein

Lienz: 18. und 19. März 2023, RGO Arena Lienz

Landeck: 25. und 26. März 2023, St. Anton

IBK-Land: 01. und 02. April 2023, Seefeld

Reutte: 15. und 16. April 2023, Reutte

Imst: 29. und 30. April 2023, Imst



**VOLLVERSAMMLUNG:
6. Mai 2023 - Congress Igls**

Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Dezember

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Richter Josef, D-Altenbuch;
Sommer Josef, Innsbruck

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Erfurt Wilhelm, D-Schwelm; Filippi Carlo,
I-Arcugnano

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Hilber Andreas, Trins

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Ploner Franz, Tösens; BGM Schletterer Kurt,
Inzing

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Glaser Otto, D-Igensdorf; Guggenberger
Josef, D-Kiefersfelden; Kuntner Leo, Stams

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Fichtinger Franz, Kottes-Purk; Kofler Maxi-
milian, Tux; Lutz Heinz, Kufstein; Konsul Pöll Johann,
Vomp; Wegmair Helmut, Tulfes

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Brunner Josef, Fieberbrunn; Gastl Johann,
Galtür

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Bodendieck Wilfried, D-Bücken; Böttner
Erwin, D-Bochum; Falch Othmar, Flirsch; Schöpfer
Anton, Ainet; Tanzer Hans, Rum

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Duregger Heinrich, Lienz; Fischer Johann,
Langkampfen; Innerkofler Michael, Kitzbühel;
Sprenger Anton, Jungholz; Walter Nikolaus, Galtür;
Dr. Weber Walter, D-Weilheim

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Gasser Rupert, CH-Sainte-Croix; Hardieck
Peter, D-München; Lechleitner Bernhard, Hinter-
hornbach; Magerle Wolfgang, Gallzein; Müller Karl,
Roppen; Dr. Schiestl Hansjörg, Innsbruck; Traxler
Johann, Hopfgarten i. B.

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Brix Hans Peter, Innsbruck; Eller Thomas,
St. Ulrich a. P.; Hellrigl Fritz, Telfs; Kautz Rolf, D-Konz;
Lackner Franz, Langkampfen; Mair Josef, Axams;
Pfeifer Josef, Kappl; Raggl Roman, Arzl i. P.; Raich
Alfred, Stams; Resch Josef, I-Brixen; Schweinberger
Josef, Hart i. Z.; Sonnweber Karl, Ötz; Trixl Sebastian,
Hochfilzen; Zielke Erwin, D-Euskirchen

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Allritz Rolf-Rüdiger, D-Hamburg; Aufinger
Thomas, Kufstein; Bösch Dietmar, D-Düsseldorf;
Egger Hansjörg, Oberperfuss; Ehrenstrasser Helmut,
Innsbruck; Koch Josef, Höfen; Pfeifer Fritz, Imst;
Pfungstag Eva-Maria, D-Heilbronn; Strigl Johann,
Sautens

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Angerer Johann, Söll; Angermann Anton,
Nußdorf-Debant; Eder Wolfgang, Kirchdorf i. T.; Juen
Agnes, Zams; Knabl Herbert, Fließ; Krust Ottokar,
D-Kenzingen; Larcher Othmar, I-Eppan; Mader
Wilhelm, F-Magstatt-le-Bas; Pichler Paul, Ötztal-
Bahnhof; Ploner Alois, Buch i. T.; Ramesberger
Herbert, Lienz; Senfter Otto, Innervillgraten; Stoll
Oswald, Steinach a. B.; Tonauer Josef, Achenkirch;
Weber Hubert, Nassereith; Wolsegger Sylvester,
Matrei i. O.

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Buchauer Nikolaus, Westendorf; Cappelletti
Romedio, I-Sopramonte; Ehrenstrasser Josef,
Breitenbach; Fritz Helmut, Haslau/D.; Fürutter
Herbert, Innsbruck; Garber Helmut, Oberndorf i. T.;
Geiler Klaus, Heinfels; Hell Hermann, Innsbruck;
Kitzbichler Hermann, Erl; Ing. Kueherschlagler
Friedrich, Ried; Raich Norbert, Feichten; Rieser Sieg-
fried, Kirchbichl; Von Raesfeld Klaus, D-Egling; Wim-
pissinger Horst, Ried i. Z.

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Antinori Lodovico, I-Florenz; Falkner Hans
Nikolaus, Sölden; Hechenberger Michael, Kirchdorf;
Kolb Herbert, Haiming; Köllensperger Hans Jürgen,
I-Bozen; Ladstätter Hans Peter, Jenbach; Mitten-
dorfer Erich, Grimsing; Ötzbrugger Friedrich, Karres;
Ram Klaus, Aschau i. Z.; Steinmaurer Wolfgang,
Altmünster; Stöckl Leonhard, Oberndorf i. T.; Wolf
Herbert, Tobadill; Wollner Leo, D-München

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Bachmann Heinrich, Leisach; Bamberger
Josef, Achenkirch; Bichler Josef, Gramstetten; Erhart
Emil, Fließ; Felderer Alois, I-Sarnthein; Fuchsberger
Walter, Landeck; Gatt Simon, Vals; Gaugg Heinrich,
Scharnitz; Grießer Josef, Pians; Heim Franz, Kirch-
berg; Heim Robert, Kössen; Keuschnick Anton, Ebbs;
Leitner Viktor, St. Jakob i. D.; Ragogna Gerhard,
Innsbruck; Stock Franz, Finkenberg; Wechselberger
Gottfried, Jerzens; Zoppas Enrico, I-Conegliano

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Erharter Andreas, Hopfgarten i. B.; Fink
Anton, CH-Kreuzlingen; Geisler Vitus, Mayrhofen;
Hafele Otto, Kaunerberg; Hegner Werner,
CH-Galggenen; Lener Franz, Innsbruck; Maurer
Heinz, I-Dietenheim/Bruneck

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Aichner Rosa, Lienz; Auer Nikolaus, Um-
hausen; Bucher Heinrich, CH-Fisibach; Eberl Alois,
Finkenberg; Dr. Genelin Freerk, Seefeld i. T.; Hofer

Christine, Neustift i. S.; Holzeis Johann, Mieming;
Holzheimer William, D-Burgwallbach; Kayser
Roland, Innsbruck; Knapp Franz, Weerberg; Koglek
Walter, Finkenberg; Dr. Kopf Christof, Axams; Peer
Günther, Mutters; Prentner Herbert, Micheldorf;
Schmid Anton, Ötz; Stüdel Dieter Paul,
D-Obermeitingen; Wieser Ernst, D-München; Wieser
Franz, Schwaz; Zingg Christian, CH-Fisibach

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Angerer Franz, Wattens; Ing. David Othmar,
Walchsee; Ebner Josef, Zeillern; Eder Edgard, Söll;
Feistritzer Gerhard, Gmünd; Dr. Friessnig Felix,
Axams; Haas Josef, Schwaz; Kalkus Heinz, Sölden;
Maier Georg, D-Weissach-Flacht; Niedermeier
Helmut, Galtür; Mag. Ott Dagmar, Natters; Riml
Ernst, Sölden; Schiestl Georg, Aschau i. Z.; Wett Franz, Zirl

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Auer Peter, Obertilliach; Dr. Beck Gertrud,
Reutte; Ehrensberger Anton, Schwoich; Gapp
Johann, Elmen; Hafele Peter, P-Manzcok; Haslinger
Josef, Innsbruck; Helmle Eberhard, Längenfeld;
Huber Walter, Stanzach; Kinigadner Anneliese,
St. Johann i. T.; Knabl Bernhard, Fliess; Knapp
Manfred, Kaltenbach; Knott Josef, D-Bad Heilbrunn;
Meister Beat, CH-Erlenbach; Pentscheff Ferdinand
Hermann, Petttau; Reuscher Reinhold, D-Poppen-
lauer; Dr. Richter Bernhard, D-Düsseldorf; Riml
Johann, Längenfeld; Salzburger Johann, Brixlegg;
Schreiner Manfred, Thaur

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Dr. Birbamer Günther, Söll; Brennink-
meier Dominic, D-Neuss; Gouvianakis David, Telfs;
Ing. Grein Günther, Innsbruck; Groß Werner,
Kundl; Gutternig Franz, Oberlienz; Hechenberger
Hartmann, Umhausen; Holzmann Nikolaus,
Steinach a. B.; Ing. Hütter Roger, Schwaz; Kathrein
Bernhard, Fiss; Köchl Norbert, Birgitz; Dr. Kuenz
Gerald, Salzburg; Landig Manfred, D-Bad Saulgau;
Oberhauser Johann, D-Ergolding; Riedl Klaus,
Schwaz; Senn Hermann, Fiss; Schöberl Josef,
Stenzengreith; Stanglmaier Manfred, D-Mainburg;
Stecher Günther, I-Eppan; Strohmeier Gerolf, Graz;
Triendl Othmar, Ranggen; Voltin Harald, D-Burla-
dingen; Walder Johann Emanuel, Außervillgraten;
Zimmermann Peter, D-Stuttgart

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Conzett Peter, CH-Pany; Eiterer Christian,
Ischgl; Fiegl Arnold, Sölden; Gstrein Irmgard,
Sölden; Heim Maria, Fügen; Hochstätter Ruth Maria,
Nüziders; Dr. Lehnert Annette, D-Rottach-Egern;
Lichtner Marion, Dölsach; Liesman Matthias,
D-Schmallenberg; Mag. Messner Christian, Schwaz;
Moser Peter, Alpbach; Pixner Stephan, Navis;
Mag. Rabl Simon, Westendorf; Ing. Rehrl Christian,
Volders; Riml Eveline, Längenfeld; Scheiber Urban,
Längenfeld; Spiess Dietrich, CH-Zernez; Waas-Merk
Ruth, Achenkirch; Walch Peter, Steeg

Weihnachtsaktion **WILDES TIROL**

1. BIS 31. DEZEMBER 2022



Jacke Kaunergrat grün



Mütze Wild^{es} Tirol

DER „WILDES TIROL“-SHOP DES TIROLER JÄGERVERBANDES FEIERT WEIHNACHTEN!

Besuchen Sie uns direkt im Jägershop
in der Geschäftsstelle des Tiroler
Jägerverbandes in Innsbruck
in der Meinhardstraße oder
in unserem Online-Shop
www.wildestirol.at.

Bei Online-Bestellungen
nennen Sie die **RABATT-
CODES „JAGD-IN-TIROL“**
oder **„JAGD-IN-TIROL-20%“**
unter dem Feld „Gutschein“.

Gültig nur für
TJV-Mitglieder

10 % RABATT*
AUF DEN GESAMTEN EINKAUF

20 % RABATT*
AB EINEM EINKAUFSWERT
VON € 200,-

Wir freuen uns, Sie im Dezember mit Weihnachtskekzen und einer
Tasse Tee oder Glühwein bei uns im Jägershop begrüßen zu dürfen.

Ihr „Wild^{es} Tirol“-Team

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo. bis Do.: 07.30 bis 17.00 Uhr, Fr.: 07.30 bis 12.00 Uhr



*Die Aktion gilt bis 31.12.2022 bezogen auf den Bruttoverkaufspreis. Der Rabatt wird bei der Rechnungsstellung abgezogen. Gilt nicht auf bereits reduzierte Ware.



Berufsjägerprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2023

Die Berufsjägerprüfung 2023 wird **am Donnerstag, den 30. März 2023 und falls notwendig am Freitag, den 31. März 2023 (jeweils ganztägig) abgehalten (allenfalls eine Woche später).**

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Donnerstag, den 30. März 2023, um 9:00 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** finden nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls **am Donnerstag, den 30. März 2023 und falls notwendig am Freitag, den 31. März 2023 in Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Dienstag, den 07. Februar 2023** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen. Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 2/2022, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) die Geburtsurkunde
- b) der Lebenslauf
- c) der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte
- d) die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre
- e) der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005)

- f) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25
- g) die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches
- h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 2/2022, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.

Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 2/2022, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hier von schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 2/2022, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:** € 14,30 (Ansuchen) € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage), € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der **eigenen Jagdwaffe** abzulegen; Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL. Nr. 2/2022, zu entsprechen (vgl. § 17 Abs. 2).

Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Wallnöfer, Vorsitzender der Prüfungskommission

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen COVID-19-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.

TJV-AKADEMIE-PROGRAMM 2023

Der Tiroler Jägerverband arbeitet bereits mit Hochdruck daran, ein abwechslungsreiches und spannendes Jahresprogramm für das Jahr 2023 zu erstellen. Jägerinnen und Jäger genauso wie Naturinteressierte bekommen wieder zahlreiche Veranstaltungen geboten. Neben der Wiederholung von bereits seit mehreren Jahren beliebten und stets ausgebauten Vorträgen und Seminaren werden auch neue Themen ihren Platz finden. Darüber hinaus erfolgt eine Fortsetzung der in den vergangenen Monaten sehr gut angenommenen Webinare.

Bis Jahresende sind noch einige wenige Veranstaltungen geplant, darunter auch ein Online-Seminar mit der Möglichkeit der Anrechnung als §33a-Fortbildung für Jagdschutzorgane (im Ausmaß von zwei Stunden). Ab dem Frühjahr hoffen wir, auch wieder verschiedenste Präsenzveranstaltungen organisieren zu können, welche aufgrund von COVID-19 in den vergangenen beiden Jahren leider nur begrenzt möglich waren. Hierbei gilt es natürlich, jederzeit die aktuellen Maßnahmen entsprechend den Verordnungen des Bundesministeriums zu beachten, die sich im Jahresverlauf ändern können.

Damit Sie keinen Termin verpassen, besuchen Sie regelmäßig unsere Webseite www.tjv.at

Unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und neuen Termine. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

TJV-Akademie für Jagd und Natur

WEBINAR SCHALENWILD IN DER KULTURLANDSCHAFT UND WIE WIR DAMIT UMGEHEN

Der Zugang und Umgang mit Wildtieren in der Kulturlandschaft Mitteleuropas ist teilweise sehr kontrovers. Insbesondere bei den jagdbaren Wildarten spielt dabei das Potenzial für Wildschäden oft eine maßgebliche Rolle. Dr. Daniel Hoffmann, Wildbiologe des Vereins Game Conservancy Deutschland, beleuchtet in seinem Vortrag aktuelle Tendenzen vor allem beim Schalenwild. Pauschal Annahmen, die vielerorts vorherrschen, dass das Schalenwild im Allgemeinen zum einen immer häufiger wird und zum anderen bei moderater Bejagung zu erheblichem Verbiss führt, sind simplifizierende Aussagen, die geeignet sein können, politische Entscheidungen zu beeinflussen, jedoch nicht zu einer Problemlösung genügen. Neben der Identifikation, welche Art verbeißt, wären noch viele weitere biologische und physiologische Fragestellungen zu beantworten. Denn eine einfache lineare Korrelation zwischen Wildbestand und Verbisshäufigkeit besteht statistisch gesehen nur in den seltensten Fällen und tatsächlich kann kaum eine Studie eine solche Korrelation aufbauen, da die Basisdaten zum Wildbestand fehlen.



- ➔ **REFERENT:** Dr. Daniel Hoffmann, Game Conservancy Deutschland e.V.
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 7. Feber 2023, 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



WEBINAR STEINADLER, BARTGEIER UND CO IM FOKUS DER FORSCHUNG



Die Jumbos der Vogelwelt, einst verfolgt und dezimiert oder ausgerottet, besiedeln heute wieder die Weite der Alpen. Trotz der erfreulichen Entwicklungen sind Bartgeier und Steinadler nach wie vor verletzlich und gefährdet. Moderner Artenschutz bedeutet Schutz und Förderung der Bestände. Dazu gehören die Vermeidung von Störungen an Brutplätzen und die Minderung von Sterberisiken wie die Kollision mit Kabeln oder Vergiftungen durch Blei oder andere Umweltgifte. Dank intensiver Forschung und Monitoringprojekten sind die Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt der großen Greifvögel heute gut.

- ➔ **REFERENT:** Dr. David Jenny, Schweizerische Vogelwarte Sempach und Stiftung Pro Bartgeier
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 13. Dezember 2022, 18.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



WILDTIERE IM WINTER – ÜBERLEBEN ZWISCHEN MENSCHEN

Der Winter ist im Leben der Wildtiere ein immer wiederkehrendes Nadelöhr. Dank unterschiedlicher Strategien haben sie sich im Laufe der Evolution an den Winter angepasst und gelernt, diesen möglichst gut zu überleben. Aber dennoch gelingt es nicht allen Tieren, diese Hürde Jahr für Jahr zu überwinden. Nicht zuletzt, weil der Faktor Mensch immer mehr Bedeutung gewinnt und auf unterschiedlichste Art und Weise die Wildtiere und ihren Lebensraum beeinflusst. Einerseits nimmt die Freizeitnutzung in ihrer Intensität, aber auch in ihrer Art und Weise immer mehr zu und andererseits werden die Lebensräume immer mehr zerschnitten und verbaut. Aber wie gelingt es den Wildtieren, dennoch den Winter zu überstehen, vor welchen speziellen Herausforderungen stehen sie, wie wirkt der Faktor Mensch und wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Beeinflussung möglichst gering zu halten? Ebenso wird aufgezeigt, welche Projekte und Initiativen genutzt werden können, um den Wildtieren mehr Ruhe zu verschaffen.



- ➔ **REFERENTINNEN:** Martina Just und Christine Lettl (TJV)
- ➔ **DATUM:** 16. Feber 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



MESSERSCHLEIFEN – VOM PROFI GELERNT

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit – auch seine selbst mitgebrachten Messer –, unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei besitzt außerdem eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.



Kursteilnehmer können ihre eigenen Messer mitnehmen und während des Kurses schleifen.

- ➔ **REFERENTEN:** Helmut und Waltraud Rief
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:**
11. Feber 2023, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr oder
04. März 2023, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hatting
- ➔ **KOSTEN:** € 95,- (inkl. Jause)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmeranzahl auf 6 Personen pro Termin beschränkt



WILDTIER IM BRENNPUNKT VON KLIMA UND MENSCH



Im Laufe der Evolution haben sich die Wildtiere perfekt an ihren Lebensraum bzw. ihre ökologische Nische angepasst. Dabei hat jede Art die für sie passende Strategie entwickelt, um die wohl härteste Zeit des Jahres – den Winter – zu überstehen. In den letzten Jahrzehnten haben sich jedoch die für die Wildtiere und ihren Lebensraum fast wichtigsten Faktoren Mensch und Klima rasant weiterentwickelt. Vor allem während der Wintermonate ist ihr Einfluss enorm und stellt die Wildtiere vor große Herausforderungen. Denn für sie ist eine solche Anpassung an diese beiden Faktoren nicht oder nur schlecht möglich. Im Rahmen eines Vortrages werden die Veränderungen vom menschlichen und klimatischen Einfluss und ihre Auswirkungen auf die alpinen Wildarten erläutert und danach draußen auf einer Rundwanderung (ca. 2h) weiter vertieft. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Naturpark Kaunergrat.

- ➔ **REFERENTIN:** Martina Just (TJV)
- ➔ **DATUM:** 24. Feber 2022
- ➔ **UHRZEIT:** 13.00 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Naturparkhaus
Kaunergrat, Gachenblick 100 6521 Fließ
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim Naturpark Kaunergrat





BEZIRK REUTTE

JUNJÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs im Bezirk Reutte beginnt am Freitag, den 13.01.2023 im VZ Breitenwang und endet am Samstag, 25.02.2023. Kurstage sind jeweils Mittwoch

und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt beim Tiroler Jägerverband auf www.tjv.at. Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Munition, Übungs- und Prüfungsschießen, Waffen- und Standgebühr sowie 2 x Busfahrt Schießstand/Tarrenz). Der offizielle Lernbehelf „Wild^{es} Tirol“ des Tiroler

Jägerverbandes kann am ersten Kursabend um € 110,- erworben werden (Normalpreis: € 130,-).

Die Zahlung der Kursgebühr (€ 450,-) und der Kosten für den Lernbehelf „Wild^{es} Tirol“ (€ 110,-) hat auf das Konto IBAN: AT47 2050 9005 0000 1870 / BIC SPREAT21, lautend auf „Tiroler Jägerverband, Bezirksgruppe Reutte“ mit dem Vermerk „JJK23 + Vor- und Zuname“ des Teilnehmers zu erfolgen. **Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!**

JUNJÄGERKURS BEZIRK REUTTE - STUNDENPLAN 2023

DATUM	KURS	UHRZEIT
Fr 13.01.	Begrüßung, Einschreibung, Organisation, Prüfung, Aufgaben des TJV, Videofilm	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 14.01.	Wildkunde – Rotwild Wildkunde – Rotwild Wildkunde – Murmeltier, Hase, Biber	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr
Mi 18.01.	Wildkunde – Rehwild	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr 20.01.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 21.01.	Waffenkunde und Schießwesen Wildkunde – Gamswild, Steinwild	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi 25.01.	Wildtiergesundheit, Wildbrethygiene	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr 27.01.	Wildkunde – Muffelwild, Schwarzwild	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 28.01.	Waffenkunde und Schießwesen Wildkunde – Raubwild	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi 01.02.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr 03.02.	Waffenkunde und Schießwesen	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 04.02.	Waffenkunde und Schießwesen Jagdliches Brauchtum Jagdethik	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 15.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr
Mi 08.02.	Waffenkunde und Schießwesen, Optik	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr 10.02.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 11.02.	Forstkunde Federwild, Singvögel	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi 15.02.	Übungsschießen in Tarrenz	ab 19.00 Uhr
Fr 17.02.	Jagdrecht	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 18.02.	Jagdpraxis Jagdhunde	09.00 bis 12.00 Uhr 13.00 bis 17.00 Uhr
Mi 22.02.	Waffenkunde – Wiederholung	19.00 bis 22.00 Uhr
Fr 24.02.	Wildökologie (inkl. Fütterung, Abschussplanung)	19.00 bis 22.00 Uhr
Sa 25.02.	Wildkunde – Wiederholung	09.00 bis 12.00 Uhr

Mi	01.03.	Praktische Schießprüfung in Tarrenz	ab 15.00 Uhr
Di bis Do	07.03. bis 09.03	Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte	

Prüfungstermine:

- ➡ **Praktische Schießprüfung in Tarrenz:**
Mittwoch, den 01.03.2023
- ➡ **Theoretische Prüfung** (Bezirkshauptmannschaft Reutte): 07. bis 09.03.2023

Für weitere Fragen steht Kursleiter BJM WM Martin Hosp unter der Tel. 0664/8152682 gerne zur Verfügung.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister

**KUNDMACHUNG
JUNJÄGERPRÜFUNG 2023**

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBl. Nr. 2/2022, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung findet zu den nachfolgenden Terminen statt:

Prüfungstermine:

- ➡ **Mittwoch, 01.03.2023:** praktische Schießprüfung (Schießstand Tarrenz)
- ➡ **Dienstag, 07.03. und Mittwoch, 08.03.2023:** theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)
- ➡ **Falls erforderlich:** Donnerstag, 09.03.2023: theoretische Prüfung (Bezirkshauptmannschaft Reutte)

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis **spätestens 08.02.2023** bei der Bezirkshauptmannschaft Reutte einzubringen (Anmeldeformular u. a. auch auf der Homepage der Bezirkshauptmannschaft Reutte (<https://www.tirol.gv.at/reutte/organisation/jagd-fischerei/>)).

Gebühren:

- ➡ **Antragsgebühr:** € 14,30 sowie € 3,90 je Beilage
- ➡ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ➡ **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- ➡ **Verwaltungsabgabe:** € 5,-

Hinsichtlich des Prüfungstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 2/2022, verwiesen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes verpflichtend und eine Bestätigung darüber beizubringen ist. Der Ausbildungslehrgang im Bezirk Reutte beginnt am Freitag, den 13.01.2023, um 19.00 Uhr im VZ Breitenwang.

Mag. Katharina Rumpf, Bezirkshauptfrau

REHWILDREFERENTENTREFFEN IM AUSSERFERN!



Dieses Jahr fand der Rehwildreferententag auf der wunderschön gelegenen Heiterwanger Hochalm statt, zu welchem RJ Peter Koch alle Anwesenden recht herzlich begrüßte. Nach einer kurzen Vorstellung des von Peter Koch betreuten Reviers übergab dieser das Wort an BJM Martin Hosp, welcher einen Überblick über den gesamten Bezirk Reutte gab.

In der nachfolgend von Landesrehwildreferent WM Robert Neururer eröffneten Sitzung wurde insbesondere über Abschusszahlen, Rehwildliche, Verjüngungsdynamik sowie die vermehrte Auflassung von Rehwildfütterungen auf fachlich hohem Niveau diskutiert. Nach einem gemütlichen Mittagessen, führte RJ Peter Koch die Anwesenden noch durch einen Teil seines Reviers.

Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen aller Referenten bei BJM Martin Hosp sowie RJ Peter Koch mit Familie für die Gastfreundschaft und tolle Organisation bedanken.

WM Robert Neururer, Landesrehwildreferent



BEZIRK LANDECK

JUNGJÄGERKURS BEZIRK LANDECK - STUNDENPLAN 2023

DATUM	UHRZEIT	FACHGEBIET	VORTRAGENDE
Mo	09.01.	19.00-21.00 Uhr 21.15-22.00 Uhr Jagdrecht	BJM Hermann Siess, JR Thomas Spiss BJM Hermann Siess
Mi	11.01.	18.00-19.30 Uhr 19.30-22.00 Uhr Jagd- und Naturschutzrecht	BJM Hermann Siess, Bezirksskassier BJM Hermann Siess
Mo	16.01.	19.00-22.00 Uhr Wildkunde	WM Franz Klimmer
Do	19.01.	19.00-22.00 Uhr Jagd- und Naturschutzrecht, Forstrecht	BJM Hermann Siess
Sa	21.01.	09.00-12.00 Uhr 13.00-16.00 Uhr Jagdethik, Jagdrecht Waffenkunde und Schießwesen	BJM Hermann Siess Albert Birmair
Mo	23.01.	19.00-22.00 Uhr Wildkunde	WM Franz Klimmer
Sa	28.01.	09.00-12.00 Uhr 13.00-16.00 Uhr Wildkunde, Reviereinrichtungen Wildkunde, Jagdbetrieb, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache	WM Franz Klimmer BJM-Stv. Peter Stecher
Mo	30.01.	17.30-19.00 Uhr 19.00-22.00 Uhr Einteilung zum Prüfungsschießen und zur mündlichen Prüfung Wildkrankheiten, Wildbrethygiene, Wildfleischverordnung	Thomas Spiss Dr. Edi Martin
Do	02.02.	19.00-23.00 Uhr Stationsbetrieb: Handhabung der Jagdwaffe	Albert Birmair BJM-Stv. Peter Stecher BJM Hermann Siess
Mo	06.02.	19.00-22.00 Uhr Jagdhundewesen	Albert Birmair
Do	09.02.	19.00-23.00 Uhr Stationsbetrieb: Handhabung der Jagdwaffe	Albert Birmair BJM-Stv. Peter Stecher BJM Hermann Siess
Fr	10.02.	ab 8.00 Uhr Prüfungsschießen in Tarrenz	Prüfungskommission
Sa	11.02.	09.00-12.00 Uhr 13.00-16.00 Uhr Wildkunde	BJM-Stv. Peter Stecher WM Franz Klimmer
Mo	13.02.	19.00-22.00 Uhr Wildkunde	BJM-Stv. Peter Stecher
Mi	15.02.	19.00-22.00 Uhr Waffenkunde und Schießwesen	Albert Birmair
Do	16.02.	19.00-22.00 Uhr Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden	Dipl.-Ing. Alois Beer
Sa	18.02.	08.00-12.00 Uhr 13.00-16.00 Uhr Jagdrecht, Natur- und Forstgesetz Hundewesen, Fährte legen, Pirsch- und Schusszeichen	BJM Hermann Siess Albert Birmair
Mo	20.02.	19.00-22.00 Uhr Wildkunde	BJM-Stv. Peter Stecher
Do	23.02.	19.00-20.00 Uhr 20.00-22.00 Uhr Vortrag Optik Wildkunde	Fa. Swarovski WM Franz Klimmer
Fr	24.02.	19.00-20.30 Uhr 20.45-22.00 Uhr Vorstellung der Verbände: Berufsjägersvereinigung, Tiroler Jagdaufseherverband, Tiroler Jagdschutzverein 1897, „Der Silberne Bruch“, „Plattform Jägerin“ Behandlung der Wildstücke zur Präparierung	Obmänner Martin Plattner
Mo- Do	27.02.- 02.03.	Jungjägerprüfung bei der BH Landeck (falls erforderlich zusätzlich Fr., 03.03.2023)	Prüfungskommission

Allfällige Verschiebungen der Unterrichtsfächer und Tage sind vorbehalten!!!

PRÜFER: Vorsitzender - Bezirksjagdreferent Thomas Spiss

Jagdpächter und Bezirksschießreferent Albert Birmair, Bezirksjägermeister Hermann Siess



KUNDMACHUNG JUNJÄGERPRÜFUNG 2023

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004 idgF, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2023 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➔ **Samstag, 25.03.2023:** praktischer Teil/ Prüfungsschießen am Jägerschießstand in Tarrenz, Beginn 9.00 Uhr
- ➔ **Montag, 03.04. bis Freitag, 07.04.2023:** theoretischer Teil. Die theoretische Prüfung findet in der Bezirkshauptmannschaft Imst jeweils von 07.30 bis 19.00 Uhr statt.

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde bis **spätestens 03.02.2023** bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt.

Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Samstag, 14.01.2023, 19.30 Uhr), mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Hinweis: Die zugelassenen PrüfungswerberInnen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der/die Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die

erforderlichen Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur BewerberInnen zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

Mag. Eva Loidhold, Bezirkshauptfrau

JUNJÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs im Bezirk Imst beginnt am 14.01.2023 um 19.30 Uhr im Gasthaus Sonne in Tarrenz und endet Ende März. Die Kursabende finden jeden Dienstag und Freitag, jeweils von 19.30 bis 22.30 Uhr statt. **Ausnahme:** Die praktische Waffenhandhabung und das Übungsschießen finden an einem Freitagnachmittag beziehungsweise an einem Samstag statt. Der Stundenplan und genauere Informationen werden noch bekannt gegeben.

Anmeldungen und nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes unter www.tjv.at.

Nachmeldungen sind bei Kursbeginn nur möglich, wenn noch Plätze vorhanden sind. Die Kursgebühren in der Höhe von € 450,- bitte auf folgendes Konto überweisen und die Einzahlbestätigung am Kursbeginn vorweisen.

Bankverbindung:

Tiroler Jägerverband Bezirksstelle Imst,
IBAN: AT63 3600 0000 0611 2841
Verwendungszweck: Jungjägerkurs 2023

- ➔ **Lehrunterlagen:** Der Ausbildungsordner „Wild^{es} Tirol“ wird bei Kursbeginn ausgegeben und ist in bar zu bezahlen (Kosten im Rahmen des Kurses: € 110,-, Normalpreis € 130,-).
- ➔ **Praktische Waffenhandhabung:** Freitag, 17.02. bzw. Freitag, 24.02.2023 von 14.00 bis 18.00 Uhr in Kleingruppen.
- ➔ **Übungsschießen:** Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben (an zwei Samstagen kurz vor dem Prüfungsschießen).

Prüfungstermine:

- ➔ **Samstag, 25.03.2023 von 9.00 bis 13.00 Uhr:** Prüfungsschießen am Schießstand in Tarrenz
- ➔ **3. bis 6. April 2022:** theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Imst

Nähere Informationen und Anmeldung auf www.tjv.at

Ing. Klaus Ruetz BEd., Bezirksjägermeister

SONNEN- & MONDZEITEN DEZEMBER 2022

DEZEMBER 2022	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Do	07:41	16:27	13:40	----
02 Fr	07:42	16:26	13:58	01:08
03 Sa	07:43	16:26	14:14	02:22
04 So	07:45	16:26	14:32	03:34
05 Mo	07:46	16:25	14:51	04:46
06 Di	07:47	16:25	15:15	05:58
07 Mi	07:48	16:25	15:43	07:09
☉ 08 Do	07:49	16:25	16:19	08:17
09 Fr	07:50	16:25	17:04	09:18
10 Sa	07:51	16:24	17:59	10:10
11 So	07:52	16:24	19:00	10:52
12 Mo	07:53	16:25	20:06	11:25
13 Di	07:54	16:25	21:13	11:51
14 Mi	07:54	16:25	22:20	12:12
15 Do	07:55	16:25	23:28	12:30
☾ 16 Fr	07:56	16:25	----	12:47
17 Sa	07:57	16:25	00:36	13:03
18 So	07:57	16:26	01:46	13:19
19 Mo	07:58	16:26	02:59	13:38
20 Di	07:58	16:27	04:17	14:01
21 Mi	07:59	16:27	05:40	14:31
22 Do	07:59	16:28	07:04	15:13
● 23 Fr	08:00	16:28	08:23	16:09
24 Sa	08:00	16:29	09:29	17:23
25 So	08:01	16:29	10:19	18:46
26 Mo	08:01	16:30	10:56	20:12
27 Di	08:01	16:31	11:24	21:37
28 Mi	08:01	16:31	11:45	22:56
29 Do	08:02	16:32	12:04	----
☾ 30 Fr	08:02	16:33	12:21	00:12
31 Sa	08:02	16:34	12:38	01:26

1. BIS 15. JÄNNER 2023

01 So	08:02	16:35	12:57	02:37
02 Mo	08:02	16:36	13:19	03:49
03 Di	08:02	16:37	13:45	04:59
04 Mi	08:02	16:38	14:18	06:08
05 Do	08:02	16:39	15:00	07:11
06 Fr	08:01	16:40	15:52	08:06
☉ 07 Sa	08:01	16:41	16:51	08:51
08 So	08:01	16:42	17:56	09:27
09 Mo	08:01	16:44	19:03	09:55
10 Di	08:00	16:45	20:10	10:17
11 Mi	08:00	16:46	21:17	10:35
12 Do	07:59	16:47	22:24	10:52
13 Fr	07:59	16:49	23:32	11:08
14 Sa	07:58	16:50	----	11:23
☾ 15 So	07:58	16:51	00:41	11:40

 **BEZIRK IBK-STADT**

JUNGGÄGERKURS BEZIRK INNSBRUCK-STADT - STUNDENPLAN 2023

BEGINN: Dienstag, 10. Jänner 2023, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr
ORT: Tiroler Jägerheim, Ing.-Etzel-Straße 63, 6020 Innsbruck

Di	10.01.	Einschreibung, Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Filmvorführung	BJM Franz-Xaver Gruber
Do	12.01.	Wildkunde - Gamswild	LJM Anton Larcher
Di	17.01.	Wildkunde - Stein- u. Muffelwild, Murmeltier	Franz Illmer
Do	19.01.	Waffenkunde und Schießwesen - Teil 1	Stephan Furtschegger
Di	24.01.	Waffenkunde und Schießwesen - Teil 2	Stephan Furtschegger
Do	26.01.	19.00-20.30 Uhr: Waffenkunde - Handhabung - Teil 1 21.00-22.00 Uhr: Jagdoptik	Hubert Winkler u. Ref. Ref. Fa. Swarovski
Di	31.01.	Wildkunde - Rehwild und Hasen	HGM Ing. Alois Feichtner
Do	02.02.	Waffenkunde - Handhabung - Teil 2	Hubert Winkler u. Ref.
Di	07.02.	Jagdliche/s Praxis & Brauchtum, Reviereinrichtungen	HGM Ing. Alois Feichtner
Do	09.02.	Waffenkunde - Handhabung - Teil 3	Hubert Winkler u. Ref.
Di	14.02.	Wildkunde - Federwild - Teil 1	ROJ Thomas Hofer
Do	16.02.	Wildkunde - Federwild - Teil 2	ROJ Thomas Hofer
Di	21.02.	Jagd- und Naturschutzrecht - Teil 1	Mag. Anton Stallbaumer
Do	23.02.	Jagd- und Naturschutzrecht - Teil 2	Mag. Anton Stallbaumer
Di	28.02.	Jagd- und Naturschutzrecht - Teil 3	Mag. Anton Stallbaumer
Do	02.03.	Waffenkunde und Schießwesen - Teil 3	Stefan Furtschegger
Sa	04.03.	Erstes Probeschießen Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzt (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler und Referenten
Di	07.03.	Jagdhundewesen	WM Andreas Ragg
Do	09.03.	Wiederholung Wildkunde	BJM Franz-Xaver Gruber
Fr	10.03.	ab 16.00 Uhr Jagdhundewesen - Praxis und Jagdhornbläser , Gasthof Turmbichl, Vill	Ref. Heidi Blasy
Sa	11.03.	Zweites Probeschießen Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzt (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler und Referenten
Di	14.03.	Wildkunde - Raubwild	ROJ Thomas Hofer
Do	16.03.	Wildkunde - Rotwild	WM Andras Ragg
Sa	18.03.	Besuch des Alpenzoos , Innsbruck, Weiherburgstr. 37a	Direktor Dr. Andre Stadler (Führung)
Di	21.03.	Forst- und Waldkunde, Wildschäden - Teil 1	Bezirksförster Ing. Florian Jäger
Do	23.03.	Wildfleischhygiene und Wildkrankheiten	Mag. ^a Elisabeth Gillhofer
Sa	25.03.	Jagdpraxis Wildbret, Aufbrechen, Zerwirken und Trophäenbearbeitung , Maxnhof in Arzl	BJM Franz-Xaver Gruber u. Ref. Christoph Osl (Stationsbetrieb)
Di	28.03.	Jagdeethik und soziale Medien	BJM Franz-Xaver Gruber
Do	30.03.	Wiederholung Jagd- und Naturschutzrecht	Mag. Anton Stallbaumer
Sa	01.04. ganztägig	Prüfungsschießen Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzt (lt. Einteilung 1. Probeschießen)	Prüfungskommission Innsbruck-Stadt
Di	04.04.	Allgemeine Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Franz-Xaver Gruber
Do	06.04.	Forst- und Waldkunde - Teil 2 (mit Verjüngungsdynamik)	Bezirksförster Ing. Florian Jäger
	11.-13.04. 17.-20.04.	Theoretische Prüfung im Stadtmagistrat Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 18, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission Innsbruck-Stadt
Fr	21.04.	Zeugnisverteilung , Sporthotel Igls, 19.00 Uhr	BJM Franz-Xaver Gruber

Lehrinhalte pro Termin können variieren.

Prüfungskommission Innsbruck-Stadt: Vorsitzender: Jagdreferent Dietmar Hofer, Ref. Hubert Winkler, BJM Franz-Xaver Gruber

Anmeldung zur Prüfung: Stadtmagistrat Innsbruck, alle Termine werden im Kurs bekanntgegeben

Anmeldung zum Jungjägerkurs über das Anmeldeformular des TJV (siehe www.tjv.at).

Kursleitung: BJM Franz-Xaver Gruber, Sternwartestraße 11c, 6020 Innsbruck, Tel. 0664/5435088, E-Mail: fx.gruber@tjv.at
 Der TJV verweist auf die jeweils gesetzlich gültigen Corona-Bestimmungen!

 **BEZIRK IBK-LAND**

HUBERTUSFEIER IN LÜSENS



Am 22. Oktober fand die Hubertusfeier der Hegegemeinschaft Sellrainental, welche dieses Jahr durch das Revier Lüsens veranstaltet wurde, statt. Nachdem sich rund 100 Jäger und Interessierte auf dem Parkplatz vor dem Stiftungsgasthof eingefunden und sich dort mit Glühwein und Punsch aufgewärmt hatten, zog die Gemeinschaft mit dem Hubertushirsch, begleitet von der Fahnenabordnung des TJV-Bezirk IBK-Land, zum Stiftungsgasthof. Dort begrüßte der Jagdpächter Herr Jordan alle Besucherinnen und Besucher herzlich und hielt eine stimmungsvolle Hubertusrede. Im Anschluss feierte der Abt des Stiftes Wilten, Herr Mag. Raimund Schreier, mit allen Jägern und Gästen eine andächtige Hubertusmesse, die festlich von den Wippaltaler Jagdhornbläsern, denen hierfür nochmals besonderer Dank gilt, begleitet wurde. Im Anschluss lud die Pächterfamilie Jordan die Jägerschaft der Hegegemeinschaft zu Speis und Trank in den Alpengasthof Praxmar ein. Dort wurde bei guter Bewirtung und „Ziachorgelmusik“ ein gemütlicher Abend verbracht.

Stern Philipp

 **BEZIRK SCHWAZ**

KUNDMACHUNG JUNGGÄGERPRÜFUNG 2023

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015, idF LGBL. Nr. 63/2016, durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird von **Dienstag, 4. April, bis Freitag, 7. April 2023**, abgehalten. Die Schießprüfung für Schrot und Kugel findet am **Montag, den 03.04.2023**, zwischen **09.00 Uhr und 12.00 Uhr** (Schießstand Wolfsklamm in Stans) statt.



PrüfungswerberInnen haben bis **spätestens Dienstag, 28. Februar 2023** ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift der/des Prüfungswerberin/Prüfungswerbers. Dem Ansuchen sind ein Strafregisterauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt werden muss und nicht älter als zwei Monate sein darf, sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben.

Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,-, die Zeugnisgebühr € 14,30.

Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungstermin werden die PrüfungswerberInnen gesondert verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung sowie die Grundkenntnisse der einzelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schießübungen mit der Flinte, dem Revolver und der Pistole überprüft werden.

Hinweis:

Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erster Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens sechs Stunden, der nicht länger als zehn Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen.

Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Mag. Gasser, für den Bezirkshauptmann

JUNJÄGERKURS 2023

Der diesjährige Jungjägerkurs des Bezirks Schwaz findet in der Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum), in Strass i. Zillertal statt. Beginn ist am Samstag, 25. Februar 2023, um 9.00 Uhr.

Weitere Kurstage:

- ➡ Sonntag, 26. Februar
- ➡ Samstag, 04. März, Sonntag, 05. März
- ➡ Samstag, 11. März, Sonntag, 12. März
- ➡ Samstag, 18. März, Sonntag, 19. März
- ➡ Samstag, 25. März, Sonntag, 26. März
- ➡ Samstag, 01. April, Sonntag, 02. April

Kurszeiten: jeweils von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr

Übungsschießen:

- ➡ **Freitag, 17. März 2023**
von 13.00 bis 16.00 Uhr – Schrot, Stans/Wolfsklamm
- ➡ **Freitag, 24. März 2023**
von 13.00 bis 16.00 Uhr – Kugel, Stans/Wolfsklamm
- ➡ **Freitag, 31. März 2023**
von 13.00 bis 17.00 Uhr – Faustfeuerwaffen, Schwaz/Schießstand, Sportanlage beim Paulinum

➡ **Prüfungsschießen Schrot und Kugel:**
Montag, 03. April 2023, 9.00–12.00 Uhr

➡ **Mündliche Prüfung:** Dienstag, 04. April, bis Freitag, 07. April 2023 jeweils vormittags und nachmittags bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz

Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz bis zum 28.02.2023 möglich und gilt auch als Kursanmeldung für den Jungjägerkurs in Rotholz.

Die Lehrbücher als Kursunterlagen werden bei Kursbeginn ausgegeben oder können im Vorhinein bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes um € 110,- erworben werden. Die Kursgebühr wird am Kursbeginn in bar eingehoben.

Weitere Kosten:

Kursgebühr: € 450,- (inkl. Standgebühren und Schrotpatronen). Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Die zum Zeitpunkt des Jungjägerkurses geltenden Covid-Verordnungen sind ausnahmslos einzuhalten!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



MANFRED ROSINA – EIN 70ER



Unser Jagdfreund Manfred Rosina, Pächter der Jagd Riedenberg/Thiersee, machte sich zu seinem 70er wohl selbst das größte Geschenk. Bei einer Ansitzjagd mit seinem treuen Jagddackel Maxi erlegte er seinen Lebensgamsbock im Alter von 16 Jahren - ein wahrer Methusalem. Alles Gute viel Glück und Gesundheit, noch viele Stunden in geselliger Runde und viel Freude mit dieser Traumtrophäe wünschen Dir lieber Manfred

Deine Riedenberger Jagdfreunde

JUNJÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs im Bezirk Kufstein beginnt am Montag, den 9. Januar 2023 und dauert bis ca. Anfang April (insg. ca. 80 Stunden Kursdauer). Die Kursabende finden Montag und Mittwoch jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr statt. Ausnahme: Übungsschießen, Hundevorführung, praktische Nachsuche, Aufbrechen am Wild (jeweils am Wochenende). Der genaue Stundenplan und Veranstaltungsort werden den angemeldeten Personen im Dezember übermittelt. Nachmeldungen sind bei Kursbeginn nur möglich, wenn noch Plätze verfügbar sind! Nähere Informationen und Anmeldung auf www.tjv.at

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE JÄNNER-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM

FREITAG, 9.12.2022

JUNJÄGERKURS BEZIRK KUFSTEIN – STUNDENPLAN 2023

Beginn: Montag, 09. Jänner 2023, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Langkampfen, Bürgerstraße 6, 6336 Langkampfen

Mo.	09.01.	Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film	BJM Michael Lamprecht
Mi.	11.01.	Wildkunde – Rotwild	Ing. Michael Naschberger
Mo.	16.01.	Wildkunde – Rehwild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	18.01.	Jagdrecht: Teil 1	Mag. Fiona Primus
Mo.	23.01.	Wildkunde – Gamswild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	25.01.	Jagdrecht: Teil 2	Mag. Fiona Primus
Mo.	30.01.	Wildkunde – Stein- und Muffelwild, Schwarzwild	Ing. Michael Naschberger
Mi.	01.02.	Jagdrecht: Teil 3	Mag. Fiona Primus
Mo.	06.02.	Wildkunde – Raubwild, Murmeltier, Hasenarten	Ing. Michael Naschberger
Mi.	08.02.	Wildkunde – Auer- und Birkwild, Specht, Adler (Federwild)	Ing. Michael Naschberger
Mo.	13.02.	Jagdrecht: Teil 4	Mag. Fiona Primus
Mi.	15.02.	Waffen: Arten von Jagdwaffen, Sicherungen	Jakob Juffinger
Mo.	20.02.	Waffen: Munition, Verschluss	Jakob Juffinger
Mi.	22.02.	Waffenhandhabung	Jakob Juffinger
Mo.	27.02.	Waffenhandhabung – Munition, Jagdoptik	Jakob Juffinger
Mo.	06.03.	Weidgerechtigkeit: Die Ethik der Jagd und soziale Medien	BJM Michael Lamprecht
Di.	07.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Mi.	08.03.	Jagd und Öffentlichkeit, Jagdhundewesen	BJM Michael Lamprecht
Do.	09.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Fr.	10.03.	18:00–22:00 Uhr: Waffenhandhabung , Gemeindesaal Langkampfen	Jakob Juffinger, Christoph Osl, Christian Unterberger
Sa.	11.03.	08:30–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo.	13.03.	Wildtiergesundheit, Wilderkrankung, Wildbrethygiene	Dr. Peter Schweiger
Mi.	15.03.	Forstwirtschaft, Naturschutz, Wildschäden	Ing. Helmut Schwentner
Fr.	17.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Mo.	20.03.	Wildbrethygiene und Forst: Forstkunde Lebensraum Wald, Bestimmungsmerkmale Bäume & Sträucher	Dr. Matthias Vill, Ing. Helmut Schwentner
Mi.	22.03.	Jagdliches Brauchtum, Jagdpraxis, Reviereinrichtungen	BJM Michael Lamprecht
Fr.	24.03.	13:00–17:00 Uhr: Schießübung am Schießstand Kufstein	Ing. Helmut Schwentner
Sa.	25.03.	09:00–ca.12:00 Uhr: Jagdhundewesen, Hundevorführung, praktische Nachsuche, Aufbrechen – Gemeindesaal Langkampfen	Michael Eisenmann, BJM Michael Lamprecht
Fr.	31.03.	14:00–20:00 Uhr: Erste-Hilfe-Kurs im Gemeindesaal Langkampfen	Voraussichtlicher Termin
Sa.	01.04.	08:00–14:00 Uhr: Erste-Hilfe-Kurs im Gemeindesaal Langkampfen	Voraussichtlicher Termin
		Schießtraining mit Kleinkaliber – Ebbs, Termin nach Absprache mit den Kursteilnehmern	Ing. Helmut Schwentner

WIEDERHOLUNGSABENDE

Mi.	29.03.	Wildkunde	Ing. Michael Naschberger
Mo.	03.04.	Jagdgesetz – Gesamtwiederholung	Mag. Fiona Primus
Mi.	05.04.	Allg. Wiederholung und Prüfungsvorbereitung	BJM Michael Lamprecht

Kursbeitrag: € 450,-. Erst nach Überweisung des Kursbeitrages ist die Anmeldung gültig und verbindlich.

Bankverbindung: Tiroler Jägerverband – Bezirksstelle Kufstein, Raiffeisenbank Kufstein, IBAN: AT61 3635 8000 0866 1217

Kursunterlagen: Bei Kursbeginn erhältlich. Kosten € 110,-

Kursleitung: BJM Michael Lamprecht, Ascherdorf 11, 6335 Thiersee, Tel. 0664-8349333, E-Mail: jaga-mich@gmx.at

Stellvertretung: Klaus Seissl, Tel. 0664-1873785, E-Mail: nikolaus.seissl@kufnet.at

Anmeldung zur Prüfung bis spätestens 28.02.2023 bei der BH Kufstein, Herr Anton Schlemaier

Prüfungstermine: Schießprüfung und theoretische Prüfung werden von der BH bekanntgegeben.

Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I 01.08.-15.11.

Männl. Rotwild Kl. II & III 01.08.-31.12.

Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig) 15.05.-31.12.

Tiere und Kälber 01.06.-31.12.

Gamswild 01.08.-15.12.

Gamswild in Osttirol 01.08.-31.12.

Männl. Rehwild Kl. I & II 01.06.-31.10.

Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig) 15.05.-31.12.

Alles übrige Rehwild 01.06.-31.12.

Steinwild 01.08.-15.12.

Muffelwild:
Schafe und Lämmer 15.05.-31.12.

Muffelwild: Widder 01.08.-31.12.

Murmeltier 15.08.-30.09.

Feld- und Alpenhase 01.10.-15.01.

Dachs 15.07.-15.02.

Haselhahn 15.09.-15.10.

Alpenschneehuhn 15.11.-31.12.

Stockente, Ringeltaube 01.10.-15.01.

Fasan 01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschneepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren von **15. April bis 15. Mai**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage.

Birkhahnen jährlich von **1. Mai bis 15. Juni**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage.



BEZIRK KITZBÜHEL

JUNGGÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs beginnt am Montag, dem 9. Jänner 2023 und wird bis ca. Mitte März (ca. 80 Stunden Kursdauer) andauern. Der Kurs findet in der arena365, Sportplatzweg 39 in 6365 Kirchberg statt.

- ➔ **Kursabende:** Montag, Mittwoch und Freitag (Ausweichtermine an zwei Donnerstagen), jeweils von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr
- ➔ **Zwei Praxistage und Übungsschießen:** jeweils an einem Samstag
- ➔ **Kursleitung:** BJM. Ing. Hans Embacher, Tel: 0664 450 50 34
E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at
- ➔ **Kursleitung-Stellvertretung:** BJM-Stv. Fö. Hermann Portenkirchner, Tel: 0664 104 61 08
E-Mail: h.portenkirchner@feberbrunn.at

Der genaue Stundenplan wird den angemeldeten Personen im Dezember übermittelt. Die Anzahl der Kursteilnehmer ist beschränkt. Für die Aufnahme zum Kurs werden die Kursteilnehmer nach dem Anmeldedatum gereiht.

- ➔ **Kursgebühr:** € 450,-
- ➔ **Lernunterlagen:** € 110,-
Ausbildungsordner Wild^{es} Tirol
- ➔ **Übungsschießen:** € 70,-

Die Anmeldung zum Kurs ist erst fixiert, wenn der Kursbeitrag überwiesen wurde!

- ➔ **Kontodaten:** Raiffeisenbank Hopfgarten im Brixental/Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Kitzbühel
IBAN: AT53 3624 5000 0007 9657
- ➔ **Lernunterlagen:** Der Ausbildungsordner Wild^{es} Tirol wird bei Kursbeginn ausgegeben und ist in bar zu bezahlen. Kosten im Rahmen des Kurses: € 110,- (Normalpreis: € 130,-)

Online-Anmeldung unter:

www.tjv.at/aus-weiterbildung/jungjaeger

Ing. Hans Embacher e. h., Bezirksjägermeister

JUNGGÄGERKURS BEZIRK KITZBÜHEL - STUNDENPLAN 2023

DATUM	UHRZEIT	FACHGEBIET	PG	STD
Mo.	09.01.	17.30–18.45 Uhr		
		18.45–22.00 Uhr	PG 3	3
Mi.	11.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Do.	12.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mo.	16.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mi.	18.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Fr.	20.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mo.	23.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mi.	25.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 3	3
Do.	26.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 3	3
Mo.	30.01.	19.00–22.00 Uhr	PG 3	3
Mi.	01.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 3	3
Fr.	03.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mo.	06.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 4	3
Mi.	08.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 4	3
Fr.	10.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Sa.	11.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 1	2
			PG 2	3
Mo.	13.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 4	3
Mi.	15.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 4	3
Fr.	17.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mo.	20.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Mi.	22.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 2	3
Fr.	24.02.	19.00–22.00 Uhr	PG 4	3
Sa.	25.02.	09.00–12.00 Uhr ev. auch am Nachmittag		
Fr.	03.03.	19.00–22.00 Uhr		
Sa.	04.03.	08.00–15.00 Uhr	PG 1	2
Sa.	11.03.	08.00–15.00 Uhr	PG 2 PG 3 PG 4	2 2 2
Fr.	31.03.	folgt		
Mo. – Do.	03.04. – 06.04.	folgt		

PG 1 = Handhabung von Jagdwaffen und Schießen mit Jagdwaffen: 4 Kursstunden, mindestens 50% = mindestens 2 Stunden

PG 2 = Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz; 38 Kursstunden, mindestens 50% = mindestens 19 Stunden

PG 3 = Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik; 17 Kursstunden, mindestens 50% = mindestens 8,5 Stunden

PG 4 = Jagdrecht sowie grundlegende Kenntnisse des Forst-, Naturschutz-, Tierschutz- und Waffenrechts; 17 Kursstunden, mindestens 50% = mindestens 8,5 Stunden

WILHELM GRANDER - ZUM GEDENKEN!



Am 8. September 2022 ist Willi im 89. Lebensjahr unerwartet von Gott zu sich gerufen worden. Willi war 36 Jahre Hegemeister in Waidring. Er übernahm sage und schreibe 50 Jahre die Jagdaufsicht und Revierbetreuung in seinem geliebten Revier „Aschertal“. In nicht zu zählenden Pirschgängen hat er seine Jagdpächter auf die älteste Gams zum Erfolg gebracht. Sein Wissen, speziell auf Gamswild, war enorm. Bei der jährlichen Waidringer Trophäenschau waren alle immer gespannt, wie alt die erlegten Gamsen vom „Aschertal“ wohl dieses Jahr sind (wieder uralt). Willi konnte sogar dieses Jahr noch beim Kitzbüheler Hegemeisterausflug auf das Jakobskreuz dabei sein, wir haben uns alle mit Freude unterhalten. Ich möchte mich bei dir bedanken für deine Unterstützung mir gegenüber und der Beantwortung meiner unzähligen Fragen. Unser Bezirksjägermeister mit seinen Hegemeistern von der Bezirksstelle Kitzbühel, die Waidringer Jägerschaft sowie alle Jäger aus dem Umkreis wünschen dir, dass du in deinem wohlverdienten Frieden ruhen kannst. Weidmannsruh! Ein aufrichtiges Beileid an die Familie.

Harald Massinger, Hegemeister Waidring

SEPP THALER „TISCHLA SEPP“ †

Die Jägerschaft Oberndorf/Tirol hat am 30. September 2022 völlig unerwartet und viel zu früh einen sehr beliebten und geschätzten Jäger, den „Tischla Sepp“, verloren. Sepp war ein Unikat als Pirschführer und Jagdaufseher, den er 2016 erlangte, und bescherte vielen Jägern ein einmaliges Jagderlebnis auf seiner „Wildalm“.



Seine Berufung zum Jäger war 2004 einer Wette geschuldet. Sepp war als Gerbermeister und Trophäenveredler weit über die Grenzen hinaus bekannt. Japan, Ungarn, Leipzig, Oberpfalz, Tegernsee, aber auch NÖ und Pongau brachten Jagdfreundschaften hervor, die legendär waren und bis zum Tode anhielten. Viele Witze und Geschichten bleiben jetzt für immer unerzählt bei Pirsch und Schüsseltrieb. Weidmannsruh, lieber Sepp!

Jägerschaft Oberndorf/Tirol



JUNGSCHÜTZERKURS 2023

Der Ausbildungskurs der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte beginnt am **Sonntag, den 08. Jänner 2023**.

Die JägeranwärterInnen werden ersucht, sich um 18.00 Uhr im Jägerheim Pfister (Lienz) einzufinden, wo die Anmeldung entgegengenommen wird und die Kursabende stattfinden.

Bitte um unbedingte Voranmeldung laut Anmeldeformular (Homepage TJV) unter www.tjv.at/aus-weiterbildung/jungjaeger

Kurskosten:

Kursbeitrag gesamt € 610,-

In den Kosten sind enthalten:

► Jungjägerskurs: € 450,-

► Lehrbuch TJV-Mappe: € 110,-

► Gebrauch der Leihwaffen für das Übungsschießen: € 50,-. Die Standgebühr für das Übungsschießen wird zusätzlich vor Ort eingehoben.

Die Vorlage der Überweisungsbestätigung (Kursbeitrag mit Übungsmappe über € 610,-, ohne Mappe € 500,-) gilt als Berechtigung für die Teilnahme am Jungjägerskurs 2023.

Überweisungen bitte auf das Konto des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz
IBAN: AT36 2050 7010 0006 4335

Der Kurs wird jeweils am Samstag (08.00 bis 15.00 Uhr), Sonntag (18.00 bis 20.00 Uhr) und Dienstag (19.00 bis 21.00 Uhr) abgehalten und dauert voraussichtlich bis Ende März. Ein genauer Stundenplan wird am ersten Kursabend ausgefolgt.

Änderungen bleiben dem Veranstalter vorbehalten.

Hans Winkler e. h., Bezirksjägermeister

REHBOCK- UND GAMSBOCK-ABSCHUSS ZUM 90ER

Anlässlich seines 90. Geburtstages konnte der langjährige Jäger Josef Berger aus Virgen in der Genossenschaftsjagd Virgen bei bester Gesundheit und viel Eifer Anfang September nach mehrmaligen Ansitz einen Rehbock sowie einige Wochen später einen Gamsbock erlegen. Dem Jubilar wünschen wir ein kräftiges Weidmannsheil und noch viele gesunde Jahre.

Söhne Lois und Martin





BAUERNREGELN
DES MONATS DEZEMBER

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM DEZEMBER

- ➔ Wie sich die Witterung vom Christtag bis Dreikönig verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.
- ➔ Wie der Dezember pfeift, so tanzt der Juni.
- ➔ Winternebel bringt bei Ostwind Tau, der Westwind trägt ihn aus der Au.
- ➔ Viel Wind und Nebel in Dezembertagen schlechten Frühling und schlechtes Jahr ansagen.
- ➔ Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.

LOSTAGE IM DEZEMBER

- 04. Dezember:** Knospen an Sankt Barbara, sind zum Christfest Blüten da.
- 06. Dezember:** Regnet's an Sankt Nikolaus, wird der Winter streng und graus.
- 08. Dezember:** Zu Mariä Empfängnis Regen bringt dem Heu keinen Segen.
- 25. Dezember:** Wer sein Holz nach Weihnachten fällt, dessen Gebäude zehnfach hält.
- 26. Dezember:** Bringt Sankt Stephan Wind, die Winzer nicht erfreuet sind.

Quelle: de.wikipedia.org

Den Wildtieren auf der Spur – Workshop „Jäger in der Schule“



Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt – bei der spielerischen Beschäftigung mit dem Thema Tierspuren wurde fleißig gestaltet und ganz nebenbei Wichtiges über Wildtiere gelernt.

Im Oktober fand wieder ein Workshop für alle Interessierten zum Thema „Jäger in der Schule“ statt. Der Schwerpunkt lag heuer auf den vielfältigen Möglichkeiten, ein bestimmtes Thema – am Beispiel Tierspuren mit Kindern zu erarbeiten und sie dafür zu begeistern.

Mit viel Erfahrung und Kreativität gestaltete Birgit Kluibenschädl als Vortragende ein abwechslungsreiches Programm für den Workshop. Nach einer gemeinsamen Einleitung mit Referentin Christine Lettl zu den Grundlagen des Projekts und des Workshops brachte Birgit den Teilnehmer*innen verschiedene Spiele- und Bastelideen näher, bei denen Kinder (und auch Erwachsene) spielerisch mehr über die Spuren der Wildtiere lernen können. Jeder konnte auch gleich selbst

Hand anlegen und die verschiedenen Spuren und Abdrucke herstellen. Mit einigen Spieleideen dazu verging der Nachmittag wie im Flug und zum Schluss wurden noch Tipps für den Ablauf und die Organisation von jagdpädagogischen Einsätzen zusammengefasst.

Wir freuen uns für das rege Interesse für den Workshop von Jägerinnen und Jägern aus ganz Tirol und über alle, die als „Jäger in der Schule“ aktiv sind oder es eventuell werden möchten. Interessierte können sich auch wieder auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr freuen.

Allgemeine Informationen zum Projekt „Jäger in der Schule“ sind auf unserer Webseite unter www.tjv.at/service/kinderschule/ zu finden.

Christine Lettl



Jäger*innen besuchten die Volksschule Kramsach



Die Schüler*innen der zweiten Klassen der VS Kramsach waren mit Begeisterung beim Projekt „Jäger in der Schule“ dabei.

Am 11. Oktober besuchten Jägerinnen und Jäger aus dem Bezirk Kufstein die zweiten Klassen der Volksschule Kramsach. In drei Stationen erfuhren wir vieles über das Leben heimischer Wildtiere und Vögel. Besonders spannend war es, die scheuen Waldbewohner hautnah erkunden und betrachten zu können. Außerdem lernten wir einiges über das Verhalten im Wald und den Umgang mit den Tieren.

Bewundernswert waren das umfangreiche Wissen und die Neugierde vieler Kinder,



Früh übt sich, wer später einmal Natur und Wald verstehen und hegen möchte.

die mit interessanten Fragen und Geschichten aufwarten konnten. Beim lustigen Eichhörnchen-Spiel war nicht nur Schnelligkeit gefragt, auch Merkfähigkeit und Kreativität führten zum Ziel. Zum Abschluss wurden wir mit „Steckerlbrot“ verwöhnt und mit Holz-Medaillen ausgezeichnet.

Ein herzliches Dankeschön an Christine Lettenbichler und ihr ganzes Team – wir durften einen unvergesslichen Vormittag verbringen.

VS Kramsach



Jubiläums-Jägermesse für den guten Zweck

Der karitative Verein „Grünes Kreuz für Jagd und Natur“ feierte seine 20. Jägermesse im Wiener Stephansdom im Zeichen von Dankbarkeit und Nächstenliebe. Viele Jagdinteressierte nahmen im Herzen Wiens an der heiligen Messe teil.

Der Verein Grünes Kreuz veranstaltet seit 2001 jährlich eine Jägermesse im Wiener Stephansdom. Ziel der heiligen Messe ist es, der nicht-jagenden urbanen Bevölkerung die Jagd auf kultureller Ebene näherzubringen und gleichzeitig einen musikalischen Kontrapunkt zu den üblichen Hubertusmessen zu setzen.

Der Verein Grünes Kreuz wurde 1905 mit dem Zweck gegründet, ein soziales Fürsorgenetz im Bereich des Jagd- und Forstwesens einzurichten. Die soziale und karitative Kernaufgabe ist nach wie vor das größte Bestreben und Ziel – getreu dem Vereinsmotto: „Jäger helfen Jägern.“

Mit Dr. Christa Kummer-Hofbauer steht erstmals in der 116-jährigen Geschichte eine Frau an der Spitze des Vereins. Die Präsidentin möchte die karitative Ausrichtung verstärkt in den Vordergrund rücken und den Fokus auch auf Nachhaltigkeitsthemen legen.



Präsidentin Dr. Kummer-Hofbauer unterstrich in ihren Dankesworten einmal mehr den Hauptzweck des Vereins

GEWINNSPIEL:

Der Verein Grünes Kreuz verlost für LeserInnen von „Jagd in Tirol“ zwei Eintrittskarten zum Jägerball 2023 in Wien.

GEWINNFRAGE:

Welches Jubiläum feiert der Jägerball 2023?



Senden Sie Ihre Antworten an **info@tjv.at**.

Die Gewinnerin/der Gewinner wird ausgelost.

Geschenkideen

Erhältlich in unserem Online-Shop
www.wildestirol.at
und in unserer Geschäftsstelle in Innsbruck

Wollmütze „TJV“

Größe: One Size

Material: 100 % Acryl

Die **Wollmütze** besteht durch unser Tiroler-Jägerverband-Logo in Leder. Der breite Umschlag dient als perfekter Wärmeschutz. Die Mütze punktet zudem mit feinem Rippstrick, vier Verschlussnähten und einer zweilagigen Verarbeitung.



Multifunktionsstuch „Wild^{es} Tirol“

Material: 100 % Polyester

Ob beim Jagen, Wandern, Radfahren, Joggen oder im Alltag – das **Multifunktionsstuch** ist immer ein nützlicher Begleiter. Das Schlauchtuch kann wahlweise als Mütze, Stirnband, Kopf- oder Halstuch, Sturmhaube, Arm- oder Haarband getragen werden.



Schuss-Sack

Der leichte **Schuss-Sack** ist sehr robust und federt nicht. Er besteht aus zwei Kammern, die auf einer Seite durch zwei Druckknöpfe und auf der anderen Seite mit einem starken Magnetverschluss miteinander verbunden werden können. Bei dieser Ausführung besitzt jede Kammer eine stabile Halteschleife, welche zum komfortablen Aufhängen oder beim Transport zum Dranhängen an den (Jagd-)Rucksack dient. Der Schuss-Sack ist mit Kunststoff-Granulat befüllt, welches gegenüber Sand eine Reihe von Vorteilen hat:

- ➔ Es wiegt bei gleicher Stabilität nur ein Viertel einer Sandfüllung.
- ➔ Es ist absolut feuchtigkeitsunempfindlich.
- ➔ Es ist absolut schimmel-, fäulnis- und staubfrei.

Beide Kammern passen sich an jede Art von Waffe an, sodass ein treffsicherer Schuss garantiert ist. Der zu 100 % in Südtirol angefertigte Schuss-Sack ist eine Benchrest-Auflage für Jäger: Auf Autodach, Motorhaube, Felsen, am Boden oder auf dem Hochsitz ist er ein hervorragendes Ruhekissen, auch für das Spektiv.



TJV-Taschenmesser „Spartan“ – Sonderedition Gams

Unser **Taschenmesser „Spartan“ – Sonderedition Gams** ist ein ideales Werkzeug für den täglichen Gebrauch, welches mit zwölf Funktionen (Stech-, Bohr- und Nähahle; Korkenzieher; Schlüsselanhänger; Drahtstabilisator; Kapselheber; Schraubendreher 3 und 6 mm; große und kleine Klinge; Dosenöffner; Zahnstocher; Pinzette) ausgestattet ist. Für den Griff wurde ein besonderer Lack zum Schutz vor Kratzern verwendet. Das Taschenmesser hat eine Länge von 9,1 cm und wiegt nur 59 Gramm.



Geschmorte Hirschbäckchen mit Schupfnudeln, Rotkraut und Kohlsprossen

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Hirschbäckchen von allen Sehnen befreien und mit Salz und Pfeffer würzen. In einem Topf von beiden Seiten scharf anbraten. Das Wurzelgemüse in 1 cm große Würfel schneiden und ebenfalls braun anrösten. Das Tomatenmark dazugeben und noch ca. 3 Minuten mitrösten. Mit Rotwein ablöschen und auf die Hälfte einreduzieren. Alle Gewürze dazugeben und mit dem Wildfond und 1 Liter Wasser auffüllen. Die Hirschbäckchen dazugeben und zugedeckt bei 160 Grad ca. 4 Stunden im Ofen garen.

Für die Schupfnudeln alle Zutaten zu einem Teig kneten, zu kleinen Nudeln formen und auf ein mit Mehl bestäubtes Blech geben. In einem Topf mit Wasser ca. 5 Minuten kochen und kalt abschrecken. Das Rotkraut in feine Streifen schneiden und mit allen Zutaten vermischen. 2 Tage gekühlt durchziehen lassen. In einem Topf das Kraut ca. 3 Stunden langsam kochen.

Die Kohlsprossen halbieren und in kochendem Wasser 3 Minuten blanchieren. Kalt abschrecken. Wenn die Hirschbäckchen weich sind, aus der Sauce nehmen. Die Sauce durch ein feines Sieb passieren und um ein Drittel einreduzieren. Wenn nötig, noch leicht abbinden. Die Preiselbeeren dazugeben und die Bäckchen wieder in die Sauce geben. Je nach Geschmack noch salzen.

Die Schupfnudeln in brauner Butter schwenken. Den Bauchspeck in Butter anbraten und die Kohlsprossen dazugeben. Leicht braun anschwitzen. Zum Anrichten etwas Rotkraut, die Schupfnudeln und den Speckkohl auf einem Teller anrichten. Die Bäckchen mit Sauce dazugeben und mit Preiselbeeren garnieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

- 8 Stk. Hirschbäckchen
- 1 Karotte, 1 Zwiebel, 1/2 Sellerie
- 1 Knoblauchzehe
- 1/2 l Rotwein, 1/2 l Wildfond
- 2 EL Tomatenmark, 2 EL Preiselbeeren
- 8 Wacholderbeeren, 1 EL Koriandersamen
- 1 EL Pfeffer ganz
- 500 g Kartoffeln (gekocht und kalt passiert)
- 30 g Butter, 120 g Mehl doppelgriffig
- 4 Eigelb, Salz, Pfeffer, Muskat
- 1 Kopf Rotkraut, 1/2 l Rotwein
- 1/2 Glas Apfelmus, 50 g Rosinen
- 100 ml Balsamicoessig dunkel
- 4 EL Preiselbeermarmelade
- 1/4 l Johannisbeersaft
- Salz, Pfeffer, 1 Zimtstange
- 250 g Kohlsprossen
- 50 g Bauchspeckwürfel



Wein des Monats

93
Jahre
Stückling

Viña Real Crianza Rioja DOCa 2019
CVNE, Compañía Vinícola del Norte de España – Spanien

1879 kamen die Brüder Real de Asúa nach Haro. Die Reise führte zur Gründung des Weinguts Compañía Vinícola del Norte de España (CVNE). Dieses wird seit fünf Generationen von derselben Familie geführt und produziert hochwertige Weine, die das Gebiet und die lange Tradition wunderbar zur Geltung bringen.

Auge: kirschrot

Nase: intensive Aromen von reifen Brombeeren und Johannisbeeren, würzige Note von Vanille

Gaumen: strukturiert, feine Balance aus Säure und Frucht, ausgewogene Tannine, röstige Aromen, langer Abgang

Sorten: Tempranillo, Garnacha & Mazuelo

Alkohol: 13,5 Vol.-%

Artikelnummer: 31765 19

Preis: € 13,20

ERHÄLTlich BEI:

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15

Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519

E-Mail: info@vinorama.at

www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES



**JEEP
COMPASS
S 1.3 PHEV
240 AT
4XE**

AUTOTEST

Der Jeep Compass 4xe Plug-in-Hybrid S bietet neue Technologien wie ein intelligentes Infotainment-System mit Navigation und ein digitales Instrumentendisplay und raffinierte Details wie 19-Zoll-Leichtmetallfelgen, LED-Scheinwerfer und elektrisch verstellbare Ledersitze.

Angesteckt ist er, der *Jeep Compass*

Der Jeep Compass 4xe Plug-in-Hybrid S legt einen Fokus auf sportlichen Look, Eleganz, Ausstattung und Technologie. Die Kombination aus Benzinmotor, Elektromotor und 11,4-kWh-Batterie liefert viel Fahrspaß bei niedrigen CO₂-Emissionen und ermöglicht zudem eine Reichweite von rund 45 km rein elektrisch.

Petra Mühr, autentio & Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

DATEN & FAKTEN

➔ Modell & Preis:

Jeep Compass S 1.3 PHEV 240 AT 4xe, ab 53.390 Euro

➔ Motor & Getriebe:

4-Zylinder-Turbobenzinmotor, 1.332 cm³, 132 kW/180 PS & E-Motor 44 kW/60 PS, Systemleistung 177 kW/240 PS, 270 Nm max. Drehmoment bei 1.850 U./min., 6-Stufen-Automatik, eAWD

➔ Fahrleistungen:

Spitze: 200 km/h
0-100 km/h: 7,3 s

➔ Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe:
4,40/1,87/1,65 m
Kofferraum: 430-1.230 lt.
Gewicht: 1.935 kg
Zuladung: 540 kg
Anhängelast gebremst/
ungebremst: 1.250 kg/600 kg

➔ Garantie: 2 Jahre

Trotz seiner modernen Ästhetik bleibt der Compass 4xe dem Stil von Jeep treu und vereint die beiden Seelen der Marke – den Offroad- und den Urban-Spirit. Der kompakte SUV ist mit einem effizienten Hybridantrieb ausgestattet, der zusammen mit modernen aktiven und passiven Sicherheitssystemen die Fahrdynamik und die bekannten guten Offroad-Fähigkeiten eines Jeep weiter verbessert.

Hybrid-System

Der Jeep Compass 4xe verfügt über eine Hybridlösung, die perfekt in das technische Layout von Jeep integriert wurde und den permanent verfügbaren Vierradantrieb weiter verbessert – und das in Verbindung mit rund 45 Kilometern rein elek-

trischer Reichweite. Das Hybridsystem besteht aus einem Turbobenzinmotor als Antrieb für die Vorderachse und einem über der Hinterachse eingebauten Elektromotor, der die Hinterräder antreibt. Die Batterie mit 11,4 Kilowattstunden Kapazität wird während der Fahrt oder an einer Ladesäule aufgeladen.

Der 1,3 Liter große Benzinmotor leistet wahlweise 96 kW (130 PS) oder 132 kW (180 PS), was zusammen mit dem in beiden Fällen 44 kW (60 PS) starken Elektromotor eine Systemleistung von 140 kW (190 PS) bzw. 177 kW (240 PS) ergibt. Der SUV beschleunigt aus dem Stand in 7,3 Sekunden auf 100 km/h, erreicht rein elektrisch eine Höchstgeschwindigkeit von 130 und im Hybridbetrieb bis zu 200 km/h. Dabei sichern

schnelles Ansprechverhalten und kultivierte Leistungsentfaltung höchstes Fahrvergnügen. Dafür sorgt schon der Komfort des Sechsgang-Automatikgetriebes. Der neue Antriebsstrang zeichnet sich durch bessere Ansprechbarkeit und raschere Beschleunigung aus.

Drei Fahrmodi

Die drei Fahrmodi des Compass 4xe resultieren aus den Synergien von Elektro- und Verbrennungsmotor. „Electric“ ist der ideale Modus für Fahrten im Stadtgebiet, „Hybrid“ bietet die optimale Systemeffizienz und „E-Save“ konzentriert sich auf die Schonung und Ladung der Batterie. Das elektrifizierte Fahren umfasst weitere Funktionen: Im „Sportmodus“ arbeiten Verbrenner und E-Motor für maximale Fahrleistung zusammen, ergänzt durch sportlichere Kalibrierung für Lenkung und Gaspedal. „E-Coaching“ ermöglicht einen Fahrstil mit möglichst effizientem Energiemanagement. „Smart Charging“ erlaubt es, den Ladevorgang sowohl vom Uconnect-System des Autos als auch vom kompatiblen Smartphone aus zu organisie-

ren. Spezifische Informationen zum elektrischen Fahren und Laden liefert ein sieben Zoll großes Display im Cockpit.

Umfangreiche Ausstattung

Der Compass 4xe ist in den Ausstattungsstufen Night Eagle, Limited, Trailhawk sowie S erhältlich, ist mit sämtlichen aktiven und passiven Sicherheitssystemen ausgestattet und verfügt über autonomes Fahren der Stufe 2 u. a. mit Verkehrszeichenerkennung, intelligentem Geschwindigkeitsassistenten und Verkehrszeicheninformation. Zur Serienausstattung gehören unter anderem Zehn-Zoll-Farbdisplay, adaptiver Tempomat mit Stop & Go, Alarmanlage, Bergabfahrhilfe, induktives Handyladen, LED-Scheinwerfer mit Lichtsignatur, Parksensoren, Rückfahrkamera, umklappbare Rücksitzbank, schlüsselloses Zugangssystem Keyless Entry & Go, Selec-Terrain-System mit Sport-Modus, SmartBeam-Scheinwerfer (automatisch auf- und abblendend), Zwei-Zonen-Klimaautomatik mit Standheizung und -kühlungsfunktion, Uconnect-Multimediasystem mit Navigation sowie Smartphone-Integration und vieles mehr. |



Antrieb: ★★★★★

Der Benzinmotor treibt die Vorderräder, der E-Motor die Hinterräder an – diese Kombination lässt sich gut abgestimmt fahren. Mit voll geladener 11,4-kWh-Batterie rollt der Compass leise rund 45 km. Schnelle Sprints sind nicht seines, entspanntes Cruisen dagegen sehr.

Fahrwerk: ★★★★★

Das komfortabel-stramme Fahrwerk gestattet flotte Kurven und Komfort auf der Langstrecke.

Innere Werte: ★★★★★

Auf allen Sitzen reichlich bequem Platz. Viele Ablagen, tauglicher Kofferraum.

Ausstattung: ★★★★★

Schweller und Türverkleidung in Karosseriefarbe, Ledersitze oder auch die elektrische Heckklappe mit Fußsensor charakterisieren die Top-Version „S“.

Sicherheit: ★★★★★

Gut und umfangreich mit aktiven und passiven Sicherheitstechnologien ab dem Einstiegsmodell bestückt. Allzu rühriger aktiver Spurhalteassistent.

Umwelt: ★★★★★

Die 44–46 km elektrische Reichweite (WLTP) gehen sich knapp aus. Die 1,8–1,9 Liter WLTP-Angabe im Hybridmodus sind ambitioniert (Test 4,3–7,8, wenn der Akku leer ist). Die 11,4 kWh-Batterie kann während der Fahrt oder extern (etwas langsam von ca. 1,5 bis 3 Stunden) aufgeladen werden.

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFEKT: ★★★★★
GUT: ★★★★★
PASST: ★★★★★
GEHT NOCH: ★★★★★
SCHWACH: ★★★★★



Außen zeigt sich der Compass mit dem Jeep-typischen Kühlergrill und den trapezförmigen Radhäusern. Der Innenraum ist elegant und modern gestaltet. Der erste Blick fällt auf den zehn Zoll großen Touchscreen für die Bedienung des Uconnect-Entertainmentsystems. Damit lassen sich auch Smartphones über Android Auto oder Apple CarPlay verbinden. Das digitale Kombiinstrument hinter dem Lenkrad hat eine Full-HD-Auflösung. Zur Personalisierung kann für den Jeep Compass aus über 100 Jeep Authentic Accessories ausgewählt werden.

BÜCHERECKE
IM
TJV-SHOP ODER
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich

HANS-HEINER BERGMANN

WIE FUNKTIONIERT EIN VOGEL?

DAS WILL ICH WISSEN!



152 Seiten, 184 farbige Abbildungen, kartoniert

Format: 14,8 x 21 cm

ISBN: 978-3-494-01937-6

Preis: € 16,95

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim

Tel: +49 (0) 6766 903-206

www.quelle-meyer.de, E-Mail: vertrieb@quelle-meyer.de

Vögel sind attraktiv. Immer mehr Menschen finden sie interessant und üben sich, sie draußen zu bestimmen und zu beobachten. Was aber ist eigentlich ein Vogel und wie funktioniert er? Können Vögel riechen? Wie nehmen sie ihre Umwelt wahr? Und wie stellen sie sich auf veränderte Lebensbedingungen ein?

Hans-Heiner Bergmann geht in diesem Buch auf der Basis der neuesten Kenntnisse unseren gefiederten Nachbarn von Schnabel über das Skelett bis hin zum Gefieder buchstäblich auf den Grund. Er beschreibt in verständlicher Sprache u. a. den „Bauplan“ eines Vogels, gibt Einblicke in das Wunder des Fliegens, den Vogelzug, den Gesang, die Sinne der Vögel und die „Gefiederte Intelligenz“. Es ist damit genau das richtige Buch für alle, die sich für die bunte und faszinierende Welt der Vögel begeistern und mehr darüber wissen möchten.



CHRISTOPH BURGSTALLER

BEATRIX STERNATH

SAUBER AUFBRECHEN

96 Seiten, rund 200 Fotos

Format: 13,5 x 21 cm

Preis: € 25,-

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130

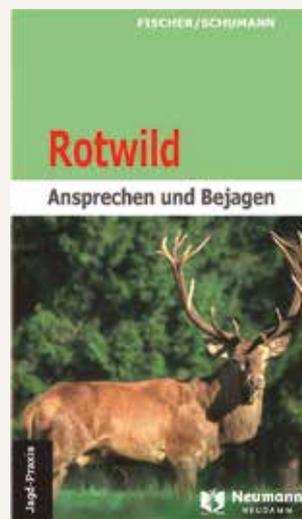
www.sternathverlag.at, Tel: 0664 2821259

Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

Zwar macht nur Übung den wirklichen Meister, doch mindestens ebenso wichtig ist, dass man eine gute Anleitung hat, bevor man etwas übt. Für den Jäger heißt das: Hat man sich einmal den Weg zu einem sauber aufgebrochenen Stück eingeprägt, vertieft jedes weitere Aufbrechen den Weg zum Meister. Am Ende jedes Aufbruchvorganges sollte ein Stück Wild stehen, das jedem Freude macht: dem Jäger, dem Koch und dem Wildbretgenießer am Esstisch.

Die Foto-Fibel „Sauber Aufbrechen“ des bekannten Berufsjägers und Jäger-Ausbildners Christoph Burgstaller zeigt anhand vieler Bilder Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Reh oder Hirsch, Gams oder Sau, Hase oder Fasan, Murmel oder Wildente: In diesem Buch packen Profis auf ihren Spezialgebieten ihr ausgereiftes Handwerk aus und lassen sich in die Karten blicken. Schon bald merkt man: Sauberes Aufbrechen ist alles andere als eine Hexerei.

Im Vorspann dieses Buches fasst die gelernte Tierärztin Dr. Beatrix Sternath in kurzer, leicht verständlicher Weise die Bestimmungen der Wildbrethygiene zusammen. Gemeinsam mit dem umfangreichen Foto-teil gibt dieses Buch nicht nur dem Jungjäger vollkommene Handlungssicherheit in Sachen Aufbrechen und Versorgen erlegten Wildes – es versorgt auch den erfahrenen Jäger mit Tipps und Tricks, wie er ein noch perfekteres Wildbret in die Kühlkammer liefern kann. **Fazit: Ein Buch mit hohem Praxiswert!**



MANFRED FISCHER

HANS-GEORG SCHUMANN

ROTWILD ANSPRECHEN UND BEJAGEN

Softcover, 184 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Format: 10,5 x 19 cm

ISBN: 978-3-7888-2039-8

Preis: € 16,95

Verlag Neumann Neudamm, D-Melsungen

Buchbestellung: +49 (0) 5661 / 92 62 0

info@jana-jagd.de oder www.jana-jagd.de

Zur genauen Kenntnis der Lebensgewohnheiten aller Wildtiere gehört neben dem Ansprechen nach Geschlecht, Alter und Vitalität auch das Wissen über die Lebensäußerungen und die Zeichen ihrer Anwesenheit. Auf die Besonderheiten des Rotwildes und die Schwierigkeit des korrekten Ansprechens wird ebenso eingegangen wie auf die sinnvolle Bejagung.

Tipps & Tricks

für die OP-Nachsorge und eine angemessene Beschäftigung im Krankheitsfall

Heidrun Langhans



Eine OP ist für den Hund wie auch für den Besitzer nicht angenehm. Um Fehler bei der Nachsorge als auch bei der Beschäftigung des Hundes zu vermeiden, finden Sie hier einige Tipps & Tricks.

Nach einer Operation oder einer Verletzung benötigt unser Hund nicht nur Ruhe und Pflege, sondern manchmal auch Verbandswechsel, Wundversorgung und Medikamente. Wohl dem, der einen kooperativen und duldsamen Vierbeiner auf dem Krankenbett liegen hat. Doch auch dieser Patient wird mit dem Nachlassen der Narkosenachwirkungen und erst recht, sobald er schmerzfrei ist, wieder mobiler werden und sich unter Umständen langweilen. Da kann es schwierig werden, den vom Tierarzt angeordneten Leinenzwang oder gar die notwendige Boxenruhe konsequent einzuhalten. Auch eine regelmäßige Medikamentengabe kann uns vor Herausforderungen stellen. Mit ein paar Tricks und ein wenig Fantasie lässt sich jedoch auch diese Zeit überbrücken.

Was der Tierarzt sagt ...

Wenn wir den Hund aus der Tierarztpraxis abholen, werden wir im Regelfall Anweisungen zur Versorgung, Pflege und Medikation des vierbeinigen Familienmitgliedes für die kommenden Tage oder Wochen erhalten. Es empfiehlt sich, diese Anweisungen direkt aufzuschreiben – bis Hund und Mensch zuhause angekommen sind, ist meist die Hälfte (oder mehr) vergessen. Sind trotzdem Fragen offengeblieben, sollte die Tierarztpraxis spätestens am nächsten Tag kontaktiert werden. Diese Rücksprache ist wichtig, um den Hund tatsächlich angemessen versorgen und eine möglichst rasche und komplikationslose Heilung unterstützen zu können. Eigenmächtige Entscheidungen ohne veterinärmedizinisches Hintergrundwissen können den Heilungsprozess behindern oder verzögern und im schlimmsten Fall dem Hund durchaus Schaden zufügen. Auch wenn uns manche Maßnahmen im ersten Moment oder nach ein paar Tagen unbequem erscheinen mögen: Sie wurden nicht angeordnet, um den Hund (und seinen Besitzer) zu quälen, sondern sollen vielmehr dafür sorgen, dass nach Möglichkeit wenig bis keine Komplikationen bei der Heilung auftreten. Bisweilen wird uns das als Hundehalter vor eine Herausforderung stellen und im Laufe des voranschreitenden Heilungsprozesses wahrscheinlich auch Nerven kosten. Wir sind jedoch für die angemessene Umsetzung der Anweisungen im Sinne unseres Hundes und seiner Gesundheit verantwortlich. Wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass auch wieder

entspanntere Zeiten kommen – und diese umso eher, wenn wir uns an die Vorgaben halten – lassen sich Einschränkungen für alle Beteiligten leichter ertragen.

Verbandsschutz – das A und O der Wundheilung

Das oberste Gebot bei Wundnähten: Der Hund darf unter keinen Umständen daran lecken oder gar mit den Zähnen zu Werke gehen! Ein Verband dient lediglich dem Schutz der Wunde oder Naht, er wird aber ernsten Versuchen des Hundes, an diese Stelle zu gelangen, nichts entgegenzusetzen können. Im schlimmsten Fall wird der Verband abgerissen, die Wunde bearbeitet und womöglich noch Teile des Verbandsmaterials verschluckt. Dies geschieht häufig nachts oder wenn der Hund auch nur für kurze Zeit nicht beaufsichtigt werden kann. Um das Zerstoren eines Verbands oder einer Wundnaht zu verhindern, stehen – je nach Gemüt des betroffenen Hundes – verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Grundsätzlich gilt jedoch: Ein Verband, der verrutscht, nass geworden oder beschädigt ist, muss umgehend gewechselt werden.

Trichter, Halskragen & Halskrause

Definitiv das effektivste Mittel, um den Hund am Bearbeiten jeglicher Art von Verbänden oder Wunden zu hindern, ist

der starre Plastiktrichter – vorausgesetzt, er ist groß und vor allem lang genug. Leider ist er zugleich auch das Unhandlichste und Unbequemste, das man einem kranken Hund antun kann. Manche Vierbeiner arrangieren sich jedoch erstaunlich gut damit und lernen schnell, in ihrer Umgebung damit zu navigieren, ohne überall anzustoßen und können damit sogar fressen und trinken. Sollte dem Hund die Aufnahme von Wasser und Futter nicht möglich sein, nimmt man den Trichter für diese Vorgänge ab und behält den Hund so lange im Blick. Der Trichter kann auch den Hörsinn des Hundes beeinträchtigen: Geräusche können schlechter geortet und aufgrund der schüsselartigen Form verstärkt werden. Wünschenswert (wenn auch nicht immer machbar) wäre eine Gewöhnung an den Trichter, bevor dieser zum ersten Mal im Ernstfall zum Einsatz kommt.

Die Alternativen zum Plastiktrichter sind je nach Lage der Wunde mit Vorsicht zu genießen oder gar nicht erst einzusetzen, auch wenn sie weicher und damit bequemer beim Liegen sind: Mit einer Halskrause kann der Hund häufig noch immer die Vorderpfoten erreichen und mit etwas Geschick und Beweglichkeit durchaus auch sein Hinterende.

Begeisterung sieht anders aus: Der Trichter schützt unsere Hunde jedoch am effektivsten davor, an Wunden oder Nähte zu gelangen – hat aber auch seine Nachteile.





Der OP-Body schützt weder Wunde noch Verband zuverlässig vor dem Zugriff des Hundes.

OP-Body

Um das Bearbeiten einer Wundnaht am Rumpf zuverlässig zu verhindern, reicht auch ein speziell auf den Hund angepasster OP-Body nicht aus. Selbst wenn der Hund nur ausgiebig leckt, wird er den Body durchnässen. Bei Wundnähten, die nicht verbunden werden können (z. B. Kastration der Hündin), verhindert er aber immerhin, dass sich Schmutz direkt auf die Wunde legt. Aus hygienischen Gründen sollte der Body täglich, bei Bedarf auch häufiger gewechselt werden. Als Alternative zum medizinischen OP-Body haben sich für kleinere Hunde Strampler für Kleinkinder/Säuglinge bewährt. Für größere Hunde kann ein Damenbody verwendet werden. Achtung: Der Hund kann mit einem Body weder Kot noch Urin absetzen, ohne sich selbst zu beschmutzen – dazu muss dieser ausgezogen werden.

Verbandsschutz auf dem Spaziergang

Einen Pfotenverband im Freien vor Nässe und Schmutz zu schützen, kann je nach Wetterlage ein schwieriges Unterfangen sein. Bei trockener Witterung und halbwegs sauberem Untergrund reicht auf einer wirklich kurzen Strecke eine feste Plastiktüte, die über den Verband gezogen und mit Klebeband darauf fixiert wird. Es sind aber auch spezielle Silikonstrümpfe und Verbandsschutzschuhe erhältlich, die das

Verbandsmaterial zuverlässiger schützen und deutlich stabiler sowie haltbarer sind. Gerade beim Pfotenverband ist streng darauf zu achten, dass dieser trocken bleibt. Dringt Feuchtigkeit ein, bildet sich hier nicht nur ein prächtiger Nährboden für Keime, auch der Zwischenzehnenraum wird wund und kann sich entzünden.

Leinenzwang und Boxenruhe

Nach größeren Operationen (vor allem am Bewegungsapparat) kann es notwendig sein, den Hund im Anschluss für mehrere Tage oder gar Wochen in seiner Bewegung

einzuschränken. Die wohl drastischste Maßnahme stellt die sogenannte Boxenruhe dar. Hat unser Vierbeiner diese verordnet bekommen, darf er sich keinesfalls frei im Haus bewegen und auch den Garten nur zum Lösen an kurzer Leine aufsuchen. Wege, die der Hund vom Wohnraum ins Freie zurücklegen muss, sollten rutschfest passierbar sein und dürfen ebenfalls nur im angeleiteten Zustand zurückgelegt werden. Eine Gitterbox aus Metall ist am besten geeignet, Stoffboxen sind nicht stabil genug und halten einer aus Frust aufkommenden Zerstörungswut oder Befreiungsversuchen nicht stand. Die Größe der Box muss so bemessen sein, dass der Hund darin bequem und entspannt liegen sowie ein Wassernapf platziert werden kann.

Ein vom Tierarzt verordneter Leinenzwang soll verhindern, dass sich der Hund draußen zu viel, zu schnell oder auch unkontrolliert bewegt. Darf der Hund nur an kurzer Leine geführt werden, um seinen Bewegungsradius einzuschränken, sind Schleppleine oder Flexi-Leine für einen Spaziergang selbstverständlich tabu. Das Ganze gilt nicht nur für den Spaziergang: Wenn der Hund – beispielsweise nach einer Operation am Kreuzband – strikten Leinenzwang auferlegt bekommen hat, gefährden wir seine Genesung ebenfalls ernsthaft, wenn wir ihn einfach durch den Garten toben lassen. Ruhige Beschäftigung (natürlich ebenfalls nur angeleint) ohne körperliche Belastung kann den Vierbeiner auf andere Gedanken bringen, denn wohlfühlen soll er sich ja trotz alledem.

Eine Stoffbox hält den Aktivitäten eines frustrierten Hundes nicht stand.





Eine Gitterbox ist kein „Gefängnis“ – bequem und gemütlich ausgestattet wird sie zum perfekten Krankenlager für einen Hund mit tierärztlich verordneter Boxenruhe.

Die Eingabe von Tabletten

Muss der Hund Medikamente einnehmen, sollten wir uns streng an die Vorgaben diesbezüglich halten. Einziger Ausnahmefall: Der Hund verträgt die Medizin nicht. Zeigt er solche Unverträglichkeitsreaktionen (beispielsweise Erbrechen oder Blut im Kot), ist das Absetzen des Präparats sowie die unverzügliche (!) Rückmeldung an den Tierarzt notwendig. Nach eigenem Ermessen und ohne Rücksprache werden Medikamente ansonsten keinesfalls einfach eigenmächtig ausgesetzt, höher oder niedriger dosiert oder gar aus dem eigenen Medizinschrank genommen! Manche Präparate müssen explizit mit beziehungsweise ohne Futter oder auch zu bestimmten Uhrzeiten verabreicht werden. Bei Antibiotika ist das Einhalten der Einnahmedauer relevant, weil sich bei zu frühem Absetzen der Tabletten Resistenzen bilden können. Darf der Hund seine Tabletten mit Futter einnehmen, stellt die Eingabe meist kein Problem dar: In ein Scheibchen Wurst gewickelt wird eine Tablette schnell im Hund verschwinden. Bei misstrauischeren Kandidaten kann man erst mehrere „leere“

Wenn sich der Hund an einer solchen Wundnaht leckt, sind Entzündungen und Wundheilungsstörungen vorprogrammiert.

Wurststückchen reichen, um sie gierig zu machen – bis dann schließlich die Tablette darin enthalten ist. Nun empfiehlt es sich, im Anschluss nahtlos weiter zu füttern, damit der Hund die Mogelpackung nicht doch noch bemerkt. Muss das Medikament auf nüchternen Magen verabreicht werden, legen wir die Tablette möglichst tief in den Rachen, halten den Fang sanft mit der Hand zu und streichen die Kehle abwärts, um den Schluckreflex auszulösen. Achtung: So manche Tablette wird in den Lezfen gebunkert und erst später irgendwo unbemerkt ausgespuckt.

Ablenkung und Beschäftigung

Im fortgeschrittenen Genesungsprozess wird der Hund mehr Energie haben und diese auch ausleben wollen. Der eine oder andere Vierbeiner zeigt sich schon nach wenigen Tagen unleidlich und gelangweilt – das sollte rechtzeitig in gewünschte Bahnen gelenkt werden, um aufgestaute Energie zu vermeiden. Bewährt haben sich hierfür Nasenarbeit und Suchspiele auf kleinem Raum und in allen Varianten: Die Trockenfutterration wird nicht in den Napf gefüllt, sondern beispielsweise im Gras verstreut. Auf diese Weise werden gleich ein paar Kalorien verbraucht, die sonst direkt auf den Rippen landen. Auch andere kleinräumige Suchen bringen Abwechslung: Wenn der Hund gelernt hat, einen bestimmten Geruch zu suchen und anzuzeigen, kann man diesen in einer Mauer oder zwischen Steinen auf begrenztem Raum verstecken. Konzeptlernen ist eine weitere Möglichkeit der ruhigen Beschäftigung: Zeig mir das Blaue/Kleinste/Runde etc. aus einer Auswahl von Gegenständen. Dieses Spiel kann der Vierbeiner



KONZEPTLERNEN UND EIN EINGESCHRÄNKTES TRICKTRAINING KÖNNEN DABEI HELFEN, DEM VIERBEINIGEN PATIENTEN DIE SCHON- UND GENESUNGSZEIT SO ABWECHSLUNGSREICH UND KURZWEILIG WIE MÖGLICH ZU GESTALTEN.“

HEIDRUN LANGHANS

sogar im Liegen spielen und es erfordert lediglich ein wenig Geschick des Menschen beim Training (Anleitungen dazu finden sich im Internet zuhauf). Auch ein auf die Bewegungsmöglichkeiten eingeschränktes Tricktraining hält den Hund bei Laune – selbst wenn es nur kleine Aufgaben sind, die im Alltag keinen Nutzen haben. Ein wenig Fantasie und die Bereitschaft, sich darauf einzulassen, sind alles, was dazu erforderlich ist. Solange der Hund beschäftigt und zufrieden ist, haben alle Beteiligten gewonnen und der Genesungsprozess kann ungestört und hoffentlich rasch voranschreiten.

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.





JAGDLICHE EIGNUNG SCHWARZWILD

Grundvoraussetzung für den Einsatz am Schwarzwild ist der gut durchgearbeitete, brauchbare Jagdhund, welcher am gesunden Wild, egal welcher Größe, abgerufen werden kann oder selbstständig nach dem Anhetzen abdrehet und den Anschluss an seinen Führer sucht. Krankes Wild muss er zuverlässig binden. Zudem muss er laut jagen und dornenfest sein. Schwarzwild bedrängt er scharf, aber nicht kopflos, lässt nach Angriffen der Sauen nicht von ihnen ab und bringt sie in Bewegung. Dieser sehr selektiven Prüfung „Jagdliche Eignung Schwarzwild“ haben sich folgende Jagdterriergespanne gestellt und erfolgreich bestanden:

- ➔ **Quattro von der Nordkette:**
ÖHZB 10190, gew. 26.03.2020
(B/F P. Schneid)
- ➔ **Quinn vom Gassnergraben:**
ÖHZB 10177, gew. 12.10.2019
(B/F E. Pinkl)
- ➔ **Floki vom Hörtenberg:**
ÖHZB 10331, gew. 18.08.2021
(B/F M. Peimpolt)
- ➔ **Skadi vom Gassnergraben:**
ÖHZB 10317, gew. 30.08.2021
(B/F HP Haas)

Es ist mir ein Anliegen, mich bei unseren Hundeführern zu bedanken. Für die gute Kameradschaft, Geduld, Mühen und die teilweise weiten Strecken, die sie in Kauf



Es gibt einige Eigenschaften, die die Hunde haben müssen, damit eine erfolgreiche Nachsuche oder Jagd auf Schwarzwild möglich ist.

nehmen, um unseren Jagdterriern die beste Ausbildung zukommen zu lassen und somit zu gewährleisten, dass sie das bleiben, was sie sind: Intelligente, mutige, willensstarke und jagdlich passionierte Hunde, die allen Ansprüchen vor und nach dem Schuss gerecht werden. Zum Schluss wünsche ich euch allen eine friedliche, besinnliche Weihnachtszeit im Kreise eurer Familien und unseren Schwarzwildgespannen eine unfallfreie Jagdsaison. Ho, Rüd, ho und Weidmannsheil!

Hanspeter Haas, Obmann



ANLAGEPRÜFUNG IN TELFS

Die Sektion Tyrol hat am Samstag, dem 3. September wieder eine APoE/uE im Revier Telfs organisiert. Zeitig in der Früh haben sich alle Gespanne und Organisatoren beim Treffpunkt gesammelt. Nach Begrüßung durch unseren Vizeobmann Peter Schwärzler ist der gesamte Tross ins Revier gefahren, um die APoE zu absolvieren. Mit hervorragendem, selber gebackenen Marillenkuchen von unserer Kassierin Kathrin konnten sich die doch etwas nervösen Teilnehmer die Wartezeit versüßen. Gegen Mittag ging es dann zu unserem Kunstbau, um die APuE durchzuführen. Alle Gespanne haben mit großer Passion und Leidenschaft die Prüfung durchgezogen und mit Erfolg abgelegt.



Karl (Charly) Mrak (l.) konnte mit seinem Rüden Ambros von Pulkaubründl 100 Punkte erzielen.

Unser Charly hat mit seinem Rüden Ambros die beste Leistung erbracht und 100 Punkte erzielt. Gratulation!

Nach getaner Arbeit wurde noch die administrative Arbeit von den beiden Richtern Reini und Christian und der extra aus dem Urlaub angereisten Clarissa erledigt.

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Jagdpächter des Revieres in Telfs mit Revierbetreuer Reinhard Weiß.

Ein riesengroßes Dankeschön an Christian, der extra aus Niederösterreich zu uns nach Tirol angereist ist, um die Prüfung gemeinsam mit Reinhard Weiß abzunehmen.

Herzlichen Dank an alle Richter, Helfer und Organisatoren für dieses gelungene Wochenende! Die weiße Fahne erfüllt uns alle mit Stolz und wir freuen uns jetzt schon auf die kommenden Prüfungen im neuen Jahr. Ho, Rüd, ho!

Kathi Hittmair



Alle Hunde haben die Prüfung mit Erfolg abgelegt - nicht nur die Hunde sondern auch die Besitzer waren froh, als die Prüfung vorbei war.



SONDERREGELUNG FÜR DEN IMPORT VON JAGDHUNDEN ERREICHT!

Mit der Novelle der Veterinärbehördlichen Binnenmarktverordnung (BVO) von Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne) wurde jüngst das Mindestalter für die Einfuhr von Welpen nach Österreich auf 16 Wochen festgelegt. Das hätte die Ausbildung und Prägung unserer Jagdhunde in Österreich massiv erschwert und hat zu großer Unsicherheit geführt.

Nach intensiven gemeinsamen Bemühungen von ÖKV und ÖJGV und der besonderen Unterstützung der Nationalratsabgeordneten Johann Höfner und Ing. Josef Hechenberger (beide ÖVP) ist es gelungen, für Jagdhunde eine Ausnahmeregelung zu erzielen.

ÖKV-Vorstandsmitglied und Münsterländer-Präsident Philipp Ita freut sich, dass „mit vereinten Kräften ein wesentlicher Beitrag für das Jagdhundewesen in Österreich geleistet werden konnte“.

So dürfen Jagdgebrauchshunde künftig weiterhin wie bisher mit acht Wochen nach Österreich verbracht werden, es ist lediglich eine Bewilligung bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde einzuholen.

Abg. Höfner: „Ich danke den Dachverbänden für die konstruktive Zusammenarbeit und bin überzeugt, mit dieser Ausnahmeregelung einen gangbaren Weg gefunden zu haben.“

Abg. Hechenberger: „Wir wollen gemeinsam gegen illegalen Welpenhandel und Qualzucht auftreten, aber die reguläre Welpeneinfuhr bei besonderen Gründen erleichtern!“

Hintergrund der Einfuhrregelung für Welpen ist, dass die Einfuhr von Welpen nach Österreich erst gestattet ist, wenn eine gültige Tollwutimpfung nachgewiesen werden kann. Da Welpen erst ab einem Alter von zwölf Wochen gegen Tollwut geimpft werden dürfen und weitere drei Wochen notwendig sind, um den Impfschutz auszubilden, dürfen Welpen erst ab einem Alter von 16 Wochen nach Österreich einreisen.

Details siehe: https://www.verbrauchergesundheits.gv.at/tiere/faq/faq_BVO.html

Mag. Alexandra Lehner-Piesinger, Generalsekretärin des ÖJGV



VORPRÜFUNG NEUSTIFT IM STUBAITAL

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweisshundevereins konnte am 16. Oktober 2022 im Revier Jagdgenossenschaft Fulpmes eine Vorprüfung abhalten. Dem Pächter Hubert Wurzer für die Bereitstellung des Reviers ein aufrichtiges Dankeschön.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf die BGS-Hündin **Aika vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer Roland Mattersberger aus Matrei in Osttirol. Er erreichte mit seiner Hündin 166 Punkte.

➔ **Los Nr. 2** fiel auf die BGS-Hündin **Aila vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer Hermann Thaler aus Flauring. Er erreichte mit seiner Hündin gute 181 Punkte.

➔ **Los Nr. 3** fiel auf den BGS-Rüden **Aras vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer Wolfgang Stöckl aus Rum. Er erreichte mit seinem Rüden 164 Punkte.

➔ **Los Nr. 4** wurde zurückgezogen.
➔ **Los Nr. 5** fiel auf die HS-Hündin **Ella von der Stellwand**, gew. 24.07.2021, Besitzer und Führer Johann Greindl aus Schwangau. Die Hündin erreichte 123 Punkte.
➔ **Los Nr. 6** fiel auf den BGS-Rüden **Amor vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer Dominik Scherer aus Obertilliach. Der Rüde konnte gute 192 Punkte erreichen und wurde somit Prüfungssieger.

Als Richter waren Peter Seiwald, Werner Glatz, OJ Josef Lengauer, Hans Sint, Michael Deutsch, Hubert Rabl und Hannes Rettenbacher tätig. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten.

Einen besonderen Dank an Martin Gleinser, der die Prüfung organisiert und vorbereitet hat, ebenso an seine Frau Christine, die uns Richter sehr gut gepflegt hat. Danke auch an die Helfer, die uns zwei Tage zur Seite standen.

Besonderen Dank an die Jagdgenossenschaft Gschnitz und an den Bezirksjägermeister Thomas Messner, der das Rotwild für die Prüfung zur Verfügung gestellt hat. **I**

Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol



Die fünf Hunde konnten die Vorprüfung mit Bravour meistern. Amor vom Larcheben konnte mit 192 Punkten am besten abschneiden.



Softcover, 320 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-2012-1
Preis: € 29,95

LUTZ G. WETZEL

WETZELS LANDEBEN

SO ZIEMLICH ALLE KURZGESCHICHTEN AUS DEM GRÜNEN BAUM IN EINEM WERK!

Mit Heimo vom Kunstdüngerschuppen, Hegeringleiter Mögebier, Jägermeister Schnackhusen, Fleischereifachverkäuferin Sabrina von der Wursttheke und jeder Menge Doppelter vom alten Lohhäuser.

Seit über 20 Jahren geht Lutz G. Wetzel der deutschen Jägerseele mit Witz und Satire auf den Grund. Seine Glossen aus der Jagdzeitung Wild und Hund bekamen Kultstatus und wurden zur Pflichtlektüre für Waidmänner. Hier liegen jetzt erstmals die gesammelten Werke vom Jägerstammtisch im grünen Baum vor. Das ruhmreiche deutsche Waidwerk – nicht ganz erst genommen.

Verlag Neumann Neudamm, D-Melsungen
Tel: +43 (0) 5661/92 62 0, info@jana-jagd.de, www.jana-jagd.de





UND... SIND WIR AUCH
SCHÖN BON GEWESEN ?!

OH-JAAA !!

UND WIE !!

© KLAVINIUS

Liebe vierbeinige Jagdbegleiter - hütet Euch vor falschen Weihnachtsmännern!
In diesem Sinne: Augen, Behänge und Nasen auf! Frohe Weihnachten und ein knochiges Neues Jahr!



**TIROLER BRACKE, OSTTIROLER LEISTUNGSZUCHT,
4 MONATE, FCI-PAPIERE**
Nähere Informationen unter: 0676/7291693

SUCHE MUNITION FÜR KALIBER 6,5x65
TELEFON: 0680/1285433

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

VERKAUFE FERLACHER HAHNBÜCHSFLINTE KAL. 7.65 / 16/70
mit Habichtglas 6x42, Platz für 3 Patronen im Schaft, schöne Gravur
(Hirsch & Rehbock) in sehr gutem Zustand, älteres Fabrikat.
Nähere Informationen unter Tel. 0664/9452078

KACHELN MIT JAGDMOTIVEN IN BRÄUNLICH GEHALTEN
günstig abzugeben. Ofen wurde abgebaut, Kacheln gereinigt und einzeln
verpackt. Jederzeit in Ramsau/Zillertal zu besichtigen. Tel: 05282/3702

JAGDAUFSEHER BEZIRK INNSBRUCK-LAND
Handwerklicher Allrounder sucht Revier,
Anstellung auch haupt- oder nebenberuflich möglich.
Zuschriften unter Chiffre 1153 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

BERGJAGD GESUCHT
Zwei erfahrene Jäger suchen ein Abschusspaket
oder eine Jagdpacht mit Gams,-Reh,- Rotwild
und einer Jagdhütte mit Zufahrt.
Zuschriften unter Chiffre 1154 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

ANZEIGENSCHLUSS

**JAGD IN TIROL
JÄNNER-AUSGABE**
Freitag,
9. Dezember 2022

E-Mail:
jagd.tirol@regionalmedien.at

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu
5 Personen. Tel: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**Kaufen Abwurfstangen vom
Rot-, Damhirsch und Rehbock.**



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen





Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

VOERE
WEBSHOP

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com

f i o y in

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 16,00 bei Abholung,
 bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00
 Telefon: 0049 8821 / 7304844



Der Zielstock erleichtert es einem,
 Schüsse aus weiter Distanz
 zielsicher und präzise abzugeben.
 Er kann außerdem optimal als
 Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUF
 gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfruten von erwachsenen
 Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
 Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
 Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
 keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.

 Tel.+43 (0) 664 888 72 000
 E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

Individuell handgefertigte
 Jagdwaffen, auch Handel,
 Beratung und Zubehör,
 alles aus Meisterhand.



waffen
tangl
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
 Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Loden-
 fäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENTZ
 Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
 QUADS & UTV'S
 LAGERND!**



PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

 **VONBLON**
power
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

**ZWEISITZER
 LANGVARIANTE**

WINTER
MIETE

**SPORTSMAN
 1000 S NEU**

SICHERER - STABILER
 WERTBESTÄNDIGER

- HÖHER
- BREITER
- STÄRKER



Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc **POLARIS**



LOFERER WAFFENECKE
 Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
 Jagdoptik, Munition
 Jagdzubehör
 Jagdbekleidung
 Outdoorbekleidung
 Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
 info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com



NEW



EL RANGE WEGWEISENDE PRÄZISION

WITH
TRACKING
ASSISTANT

SEE THE UNSEEN

